

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

13./14. März 2021 / Nr. 10

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Syrien: Zerstörte Städte und Menschen in Not

Der Krieg in Syrien dauert schon zehn Jahre. Die Kämpfe haben zwar nachgelassen, doch der Hunger und die Lage in den Flüchtlingscamps setzen den Notleidenden zu – vor allem den Kindern. **Seite 2/3**



Ehrenamtliche kochen für Obdachlose

Carola Mahler kocht wie 44 andere Frauen in der Pfarrei Augsburg Christkönig für Obdachlose. Das Essen wird von Freiwilligen abgeholt und zum Verteilen in die Klinkertorstraße gebracht. **Seite 13**



Weltweit einmalige Tier- und Pflanzenarten

Ausgerechnet auf den kargen und felsigen Galápagos-Inseln entstand eine weltweit einmalige Artenvielfalt. Das Archipel wird von Besuchern als „Paradies auf Erden“ empfunden. **Seiten 32/33**



Vor allem ...

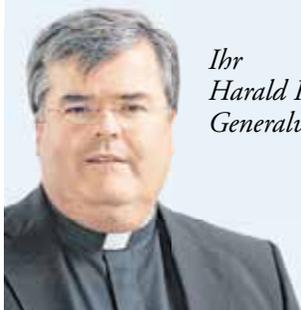
Liebe Leserin, lieber Leser

Jetzt müssen wir fest zum heiligen Josef beten! Die Älteren unter uns, Verantwortliche in Pfarreien und Klöstern, kennen den Satz. Wenn es finanziell aussichtslos schien, rief man den heiligen Hausvater an. Vor 150 Jahren wurde er zum Schutzpatron der Kirche erhoben (siehe auch Seite 26).

Papst Franziskus hat zum Gedenkjahr eingeladen. Weniger zu erinnernder Rückschau, sondern sehr aktuell: In der Corona-Pandemie, die seit einem Jahr über der Welt liegt, haben wir Menschen mit Josefs-Eigenschaften neu wahrgenommen: die Geduldig-Hoffnungsvollen, achtsam hinhörend, was „dran“ ist, statt lautstark die Fehler anderer anzuprangern; Frauen und Männer in Berufen, wo nicht große Worte, sondern die menschnahe verlässliche Tat zählt. Kostbar die Eltern und Großeltern, die keine Panik verbreiten und Kindern in den Grenzen von Lockdowns Spielräume der Freiheit erschließen. Und Leute, die Mitverantwortung übernehmen, ohne vorher alles bis ins Letzte ergründen zu müssen.

„Unvergleichlicher Protagonist der Heilsgeschichte“ nennt Papst Franziskus den heiligen Josef. Kein „verlorenes“ Jahr, sondern ein kraftvolles Jahr der Heilsgeschichte ist die Corona-Zeit, wenn Josefs-Haltungen wachsen und Säulen im Miteinander werden. Das hofft zum Josefsfest 2021:

Ihr
Harald Heinrich,
Generalvikar



Fotos: Imago/INA Photo Agency, Peter Paulus, Wiegand

Historische Reise in Abrahams Heimat

Mit einem Strauß roter Rosen überrascht ein irakisches Mädchen Papst Franziskus bei der Begrüßung durch Staatspräsident Barham Salih. Die Reise des Pontifex in die leidgeprüfte Heimat von Stammvater Abraham wurde in aller Welt als historisches Hoffnungszeichen gesehen.

Seite 6/7

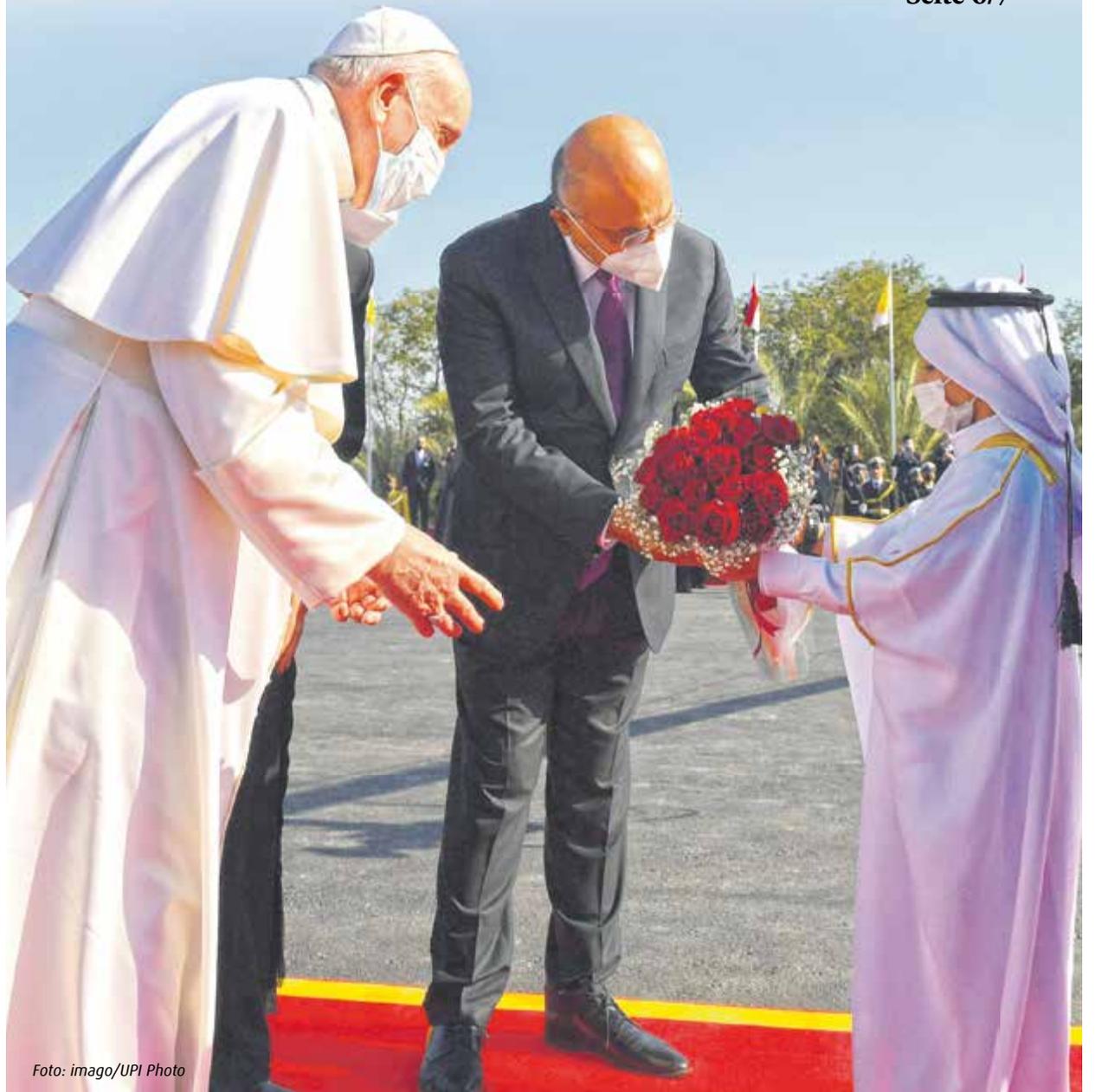


Foto: imago/UPI Photo

KONFLIKT DAUERT SCHON ZEHN JAHRE

Ein Krieg voller Verlierer

Syrien ist in weite Ferne gerückt, die dortige Not hält aber unvermindert an



▲ Vor den Ruinen zerstörter Häuser: Auf einer Steinbank im nächtlichen Aleppo im Norden Syriens verbringt ein Paar 2018 die Nacht. Foto: KNA

Zehn Jahre dauert mittlerweile der Krieg in Syrien. Der Präsident des internationalen katholischen Missionswerks Missio München, Wolfgang Huber, hat dazu aufgerufen, die Menschen dort nicht zu vergessen und ihnen beim Wiederaufbau beizustehen.

Doch Blockaden und Sanktionen verschlechterten derzeit die Versorgungslage massiv. Hilfe von außen könne nur unter erschwerten Bedingungen ins Land gelangen. „Deshalb sind wir froh, dass wir uns auf die zuverlässige Arbeit unserer langjährigen Partner vor Ort verlassen können“, sagt Huber. Bisher hat das Hilfswerk mit 900 000 Euro Hilfsprojekte in Syrien unterstützt.

Beispielsweise kümmerten sich die Franziskaner in Aleppo und Latakia um notleidende Familien, berichtet der Missio-Präsident. Diese erhielten Lebensmittelpakete, Hygieneartikel und Medikamente sowie Zuschüsse zu Mietkosten. Auch

die maronitische Erzdiözese von Damaskus versorge Kriegsoffer und ihre Familien. Im Libanon statteten die Projektpartner syrische Flüchtlinge und ihre Kinder mit Schulgeld, Schulbüchern und Schreibzeug aus.

„Gewalt und kriegerische Auseinandersetzungen mögen zwar nachgelassen haben. Von einem Frieden ist Syrien aber weit entfernt“, erklärt Huber. Die Menschen litten vor allem an der Wirtschaftskrise als direkte Folge des Kriegs. Hinzu kämen eine wachsende Inflation sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Krieg statt Frühling

Im März 2011 hatten im Zuge des „Arabischen Frühlings“ in Syrien Proteste gegen die Regierung von Baschar al-Assad begonnen. Diese antwortete mit Gewalt. Bald wurde der Konflikt zu einem Krieg zwischen Regierungstruppen, oppositionellen Rebellen und radikalen

Islamisten. Auch andere Staaten – etwa Russland, die Türkei, der Iran, Saudi-Arabien und die USA – griffen ein.

Laut Vereinten Nationen haben mindestens 500 000 Menschen ihr Leben verloren. 13 Millionen mussten ihre Heimat verlassen und leben als Flüchtlinge im eigenen Land

oder in Nachbarländern wie dem Libanon und der Türkei, ferner in Europa, Australien und den USA. Weitaus höher schätzt der maronitische Erzbischof von Damaskus, Samir Nassar, die Zahl der Opfer. Er spricht von „950 000 Toten, die unsere Familien in Schmerz stürzten und sie destabilisierten“ und erinnert an mehr als „200 000 Vermisste, darunter zwei Bischöfe und vier Priester, ein Albtraum für Angehörige und Freunde, die das Schicksal ihrer Lieben nicht kennen“.

Mut der Verzweiflung

Weiter beklagt er: „Zweieinhalb Millionen Häuser wurden zerstört oder dem Erdboden gleichgemacht, und die Trümmer geben den Städten das Aussehen toter Städte.“ In seiner Botschaft zur Fastenzeit, in der er die westlichen Sanktionen scharf kritisiert, macht Nassar den Gläubigen trotzdem Mut: „Auch wenn die Welt Syrien vergisst, schaut der Herr auf uns und lässt das Boot nicht sinken.“

Die humanitäre Lage in Syrien hat sich nach Darstellung verschiedener Hilfsorganisationen in den vergangenen Monaten extrem verschlechtert, besonders für Flüchtlinge. Zehn Jahre nach Beginn des Bürgerkriegs hätten mehr als zwölf Millionen Menschen nicht genug zu essen, sagte der Syrien-Koordinator der Welthungerhilfe, Konstantin Witschel, im ZDF-Morgenmagazin. Besonders die Lage in den Flüchtlingscamps sei schrecklich.

Derzeit setzten winterliche Temperaturen und starker Regen den

► Längst hat sich der Westen davon verabschiedet, die Abdankung des syrischen Präsidenten Baschar al-Assad (rechts) – hier im Gespräch mit iranischen Politikern – zu fordern. Anders als sein Volk hat der Herrscher den Krieg gut überstanden.

Foto: Imago/Xinhua



häufig in provisorischen Unterständen lebenden Menschen massiv zu. Eltern verzichten Witschel zufolge auf Nahrung, um ihre Kinder ernähren zu können. „Auch die Mahlzeiten werden kleiner oder fallen ganz aus.“ Die Menschen verschuldeten sich, um Lebensmittel kaufen zu können.

Auch die Hilfsorganisation „Care“ weist auf die dramatische Nahrungskrise hin. Die Lebensmittelpreise in Syrien seien allein im vergangenen Jahr um 236 Prozent gestiegen und Nahrungsmittel heute 29-mal teurer als vor Beginn des Kriegs. Unter diesen Verhältnissen litten besonders Frauen, die inzwischen jedem fünften Haushalt

in Syrien alleine vorstünden, heißt es im aktuellen Care-Report. „Die hohen Nahrungspreise zwingen immer mehr syrische Frauen dazu, ihr letztes Hab und Gut zu verkaufen, um ihren Familien eine Mahlzeit zu ermöglichen“, sagt die Regionaldirektorin im Nahen Osten, Nirvana Shawky. Viele Frauen verzichteten auf ihre eigene Ration, damit ihre Kinder halbwegs satt werden.

Neben den hohen Kosten für Lebensmittel sei zudem ein Großteil der kritischen Infrastruktur in Syrien in einem katastrophalen Zustand. Schulen, Wohnungen, Wassersysteme sowie Gesundheitseinrichtungen müssten restauriert werden.

KNA/red



◀ Ein syrisches Flüchtlingslager bei Idlib. Heftige Regenfälle gefährdeten im Januar die Standfestigkeit der Zelte und setzten den Notleidenden zusätzlich zu.

Foto: Imago/Zuma

Sanktionen schaden einfachem Volk

Die Projektpartner des weltweiten päpstlichen Hilfswerks „Kirche in Not“ haben die anhaltenden Sanktionen des Westens gegen Syrien scharf kritisiert. Ihr eigentliches Ziel, das Assad-Regime zu schwächen, sei verfehlt worden, erklärte der griechisch-katholische Erzbischof von Aleppo, Jean-Clément Jeanbart: „Die Sanktionen des Westens werden weiterhin keine Auswirkungen auf die Regierung haben. Sie ist von den Folgen wenig betroffen.“

Umso härter trafen die Handels- und Devisenbeschränkungen die Zivilbevölkerung: „Die Menschen haben nicht mehr genug Nahrung, Strom, Gas oder Heizöl“, erklärte Jeanbart. Auch hätten die Menschen keine Möglichkeit mehr, Kredite aufzunehmen, um größere Anschaffungen zu finanzieren. „Die Sanktionen haben keine andere Folge, als die Menschen weiter in Leid und Elend zu stürzen.“ Was die Sanktionspolitik des Westens konkret bedeutet, schilderte Schwester Maria Lucia Ferreira in einem Gespräch mit „Kirche in Not“. Die Ordensfrau gehört der Kongregation der „Schwestern der Einheit“ an und lebt in Qarah nahe der Grenze zum Libanon. „Die Situation wird immer schlimmer, die Menschen sind kurz

vor dem Hungertod, einige sind bereits gestorben“, sagt Schwester Lucia. Die schlimme Situation sei neben dem zehn Jahre anhaltenden Konflikt auch der Sanktionspolitik und den Folgen der Corona-Pandemie geschuldet, erklärt die Ordensfrau: „Alles wird immer teurer. Es ist schwer, zu überleben.“ Ein großes Problem sei aktuell die Rohstoffknappheit. Viele Menschen könnten darum ihre Wohnung nicht heizen.

„Die Leute stehen Schlange, um Benzin oder Heizöl zu kaufen, und gehen oft leer aus. Brennstoff ist sehr rar, weil es hier in der Region wenig Holz gibt“, sagt Schwester Lucia. Auch die Stromversorgung sei nach wie vor stark eingeschränkt. „Manchmal haben wir zwölf Stunden lang keinen Strom – und wenn er kommt, dann oft nur für eine halbe Stunde.“

Statt wirtschaftlichen Druck auf die syrische Regierung auszuüben, fordert Erzbischof Jeanbart die westlichen Staaten auf, in Verhandlungen mit Präsident Assad zu treten: „Es muss einen fairen Dialog geben. Der Westen kann Druck in der Weise ausüben, dass sich die Regierung bereit erklärt, einen Weg zum Frieden einzuschlagen und manche ihrer Verhaltensweisen aufzugeben.“ KiN



▲ Pfadfinder aus Damaskus musizieren bei einer christlichen Feier.

Foto: KNA

Syriens Stärke: Scouts

Pfadfinder prägen die christliche Jugendarbeit

Dona ist 22 Jahre alt und spielt Trompete bei den Scouts des Syrisch-Orthodoxen Patriarchats Bab Touma in der Altstadt von Damaskus. Sie vermisst ihre Freunde, die Syrien vor Jahren verlassen haben. Einige hätten in Schweden eine eigene Scouts-Gruppe ins Leben gerufen, sagt sie. „Wir hoffen, dass sie eines Tages zurückkehren und wir uns alle wiedersehen.“

Die Scouts (auf Deutsch: Pfadfinder) sind aus dem Leben syrischer Christen nicht wegzudenken. Das bestätigt Fayeze Jacob aus der griechisch-katholisch-melkitischen Gemeinde St. Georg in Aleppo. Der heute 30-Jährige war vier Jahre alt, als seine Eltern, selber aktive Scouts, ihren Sohn in die Gruppe der Jüngsten gaben. Heute ist Fayeze verantwortlich für rund 240 Scouts im Stadtteil Sulaimaniye. Diese Arbeit sei sein Leben, sagt der hochgewachsene Mann lächelnd.

2011 habe die Gemeinde 450 Kinder und Jugendliche in Gruppen unterschiedlichen Alters gehabt. Davon habe es 2014 nur noch 150 gegeben. Alle anderen hätten mit ihren Familien das Land verlassen. Viele „beste Freunde“ wurden getrennt. Es sei immerhin ein gutes Zeichen, dass die Zahl der Pfadfinder inzwischen wieder auf 260 angestiegen ist.

Höhepunkt eines jeden Jahres ist das Sommercamp: Die jungen Leute zelten, kochen und entdecken die Natur. Sie lernen, was Ehrlichkeit bedeutet, sie lernen, sich und anderen zu vertrauen. Viel Zeit nehme er sich, um mit den jungen Menschen über deren Probleme zu sprechen. „Manche haben Schwierigkeiten in

der Schule, die Älteren haben sich vielleicht verliebt und wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen.“

Ein großes Problem seien die „sozialen Medien“, die von den jungen Leuten, aber auch von den Eltern in Syrien sehr stark benutzt würden. „Wenn die Kinder hierher kommen, müssen sie ihre Handys abgeben und erhalten sie erst wieder, wenn sie nach Hause gehen“, sagt Fayeze.

Mit dem Krieg habe sich viel für die Christen verändert: „Die jungen Männer wollten nicht zur Armee und verließen Syrien. Ihnen folgten die Familien. Es kamen viele Inlandsvertriebene, die eine andere Denkweise und Kultur mit sich brachten. Sie verstehen nicht, wie wir uns kleiden, dass Jungen und Mädchen normal miteinander umgehen und zusammen spazieren gehen. Sie verstehen unsere Musik nicht.“

Es gebe zwar keinen Streit, aber „wir fühlen uns nicht mehr so unbefangen, nicht mehr so frei wie früher“. Die Veränderung sei so massiv, dass viele Leute den Eindruck haben, es handle sich um Absicht mit dem Ziel, „unsere Gesellschaft zu zerstören“. Das sei ein großes Thema unter den Eltern der Scouts.

Es ist spät geworden über dem Gespräch. Die Kirche St. Georg liegt im Dunkeln. Es gibt nur vier Stunden Strom pro Tag. Das Elektrizitätswerk ist zerstört, die Generatoren bleiben aus, weil es an Heizöl fehlt. Dennoch spielen Kinder im Schatten des mächtigen Kirchenbaus Fußball, auch wenn sich das Spielfeld nur noch erahnen lässt. Zusammenhalten und den Widrigkeiten ihres Alltags trotzen – das gilt für die jungen Scouts nicht nur beim Kicken. Karin Leukefeld

Kurz und wichtig



Hauptgeschäftsführer

Jesuitenpater Martin Maier (Foto: SJ-Bild/Adveniat) wird zum neuen Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerks Adveniat berufen. Diese Entscheidung traf die Deutsche Bischofskonferenz bei der Frühjahrsvollversammlung in Bonn. Maier (61) ist seit 2014 Beauftragter für Europäische Angelegenheiten im Jesuit European Social Centre (JESC) in Brüssel. Bisheriger Hauptgeschäftsführer des Lateinamerika-Hilfswerks war der Steyler Missionar Michael Heinz (59), der nach fünf Jahren als Leiter von Adveniat nach Lateinamerika zurückkehren wird. Heinz werde noch bis Sommer 2021 in der Essener Geschäftsstelle von Adveniat bleiben, hieß es.

Oster-Angebot

Die Deutsche Bischofskonferenz bietet ab sofort auf ihrer Internetseite unter www.dbk.de/themen/ostern-2021 eine Themensammlung zur Karwoche und zu Ostern an. Zu finden sind hier Informationen über die Feiertage und ihre Bedeutung sowie verschiedene Anregungen aus den (Erz-)Bistümern. Auf der Themenseite gibt es beispielsweise Vorschläge für Familiengottesdienste zu Hause, Gebetsimpulse im Alltag sowie kreative Spiel- und Bastelangebote für Kinder.

Impfstoff-Bedenken

Die Erzdiözese New Orleans (USA) hält den Corona-Impfstoff des US-Pharmakonzerns Johnson & Johnson für moralisch inakzeptabel. Grund ist der Einsatz von Zelllinien aus abgetriebenen Föten, die in der Entwicklung und Produktion des Impfstoffs verwendet worden sein sollen. Das Erzbistum bittet seine Mitglieder, bei der Wahl des Impfstoffs auf das Produkt von Johnson & Johnson zu verzichten. Ausdrücklich empfohlen werden die Seren der Hersteller Moderna und Biontech/Pfizer. Beide verwendeten Gewebe aus abgetriebenen Föten nur, um ihre Impfstoffe zu testen. Die Verbindung zu Abtreibung sei daher „extrem entfernt“.

Muslime bauen mit

In Ägypten dürfen Muslime am Bau von Kirchen mitwirken. Das hat die Regierung von Präsident Abdel Fattah al-Sisi genehmigt. Sie folgt damit einem islamischen Rechtsgutachten (Fatwa) des ägyptischen Großmuftis Shawki Allam. Bislang war es Muslimen nicht gestattet, sich am Bau von nichtislamischen Kultstätten zu beteiligen. Nun dürfen sie dies nur bei Kirchen „gegen Bezahlung“ und „in jeder Hinsicht“ tun, wie es in der Fatwa heißt.

Familienbericht

Die Bundesregierung hat den Neunten Familienbericht verabschiedet. Demnach ist die Väterbeteiligung beim Elterngeld weiter gestiegen und beträgt nun über 40 Prozent. Die Familienkommission empfiehlt, die Instrumente für eine partnerschaftliche Vereinbarkeit weiterzuentwickeln und „bestehende Fehlanreize“ wie das Ehegattensplitting zu beseitigen. Damit könne die Partnerschaftlichkeit durch die Dynamisierung des Elterngelds unterstützt werden. (Einen Kommentar dazu lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.)

Keine Interkommunion

Bischof Bätzing erteilt gemeinsamen Mahlfeiern eine Absage

LIMBURG (KNA) – Der Limburger Bischof und Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing (Foto: KNA), hat gemeinsamen Mahlfeiern der Konfessionen eine Absage erteilt. Der Bischof äußerte sich mit Blick auf den dritten Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) im Mai in Frankfurt in einem Brief an die Priester des Bistums.



Darin schreibt er, es könne beim ÖKT keine „Interzelebration“ geben, also keine gemeinsame Messfeier durch Geistliche verschiedener Konfessionen, und auch keine „Interkommunion“, also „keinen generellen, konfessionsübergreifenden Empfang der Eucharistie“, außerdem „keine neuen Formen von eucharistischen Feiern“.

Trotz bestehender Unterschiede sei es Christen anderer Konfessionen möglich, an der Liturgie anderer teilzunehmen. „Nichtkatholische Teilnehmende sollen sich als willkommene Gäste erfahren“, betonte der Bischof.

Abtreibungen legalisieren?

Linke wollen Paragraphen 218 aus Strafgesetzbuch streichen

BERLIN (KNA) – Der Bundestag hat am Donnerstag voriger Woche über einen Antrag der Linken debattiert, der die Streichung des Paragraphen 218 aus dem Strafgesetzbuch vorsieht. In dem Antrag fordert sie die Bundesregierung auf, einen entsprechenden Entwurf für ein „Gesetz zur Sicherung reproduktiver Rechte“ vorzulegen, der auch das Schwangerschaftskonfliktgesetz ersetzen soll.

Zudem sollen danach die Kosten für verschreibungspflichtige Verhütungsmittel und operative Eingriffe zur Empfängnisverhütung ohne Alters- und Indikationseinschränkungen durch die gesetzliche Krankenkasse übernommen werden.

Die Linksfraktion begründet ihren Antrag unter anderem mit dem Recht von Frauen auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung. Eine Entscheidung für eine Abtreibung müsse ohne jede Zwänge möglich sein, sagte Linken-Abgeordnete Cornelia Möhring. Sie betonte zudem, dass die Versorgungslage für Frauen, die sich für eine Abtreibung entscheiden, immer schlechter werde. Immer weniger Ärzte wollten Schwangerschaftsabbrüche durchführen, da sie sich kriminalisiert fühlten.

Die Grünen begrüßten den Antrag. Er bilde einen „guten Auftakt“ für eine „breite, sachliche Diskussion“, erklärte Grünen-Abgeordnete Ulle Schauws. Sie verwies auch auf den Paragraph 219a, dem Werbeverbot für Abtreibung. Dadurch wür-

den schwangeren Frauen Informationen über Abbrüche versagt.

Auch SPD-Parlamentarierin Gülüstan Yüksel betonte, Ärzte, die Abtreibungen durchführten, bräuchten Rechtssicherheit. Deshalb setze sich ihre Fraktion für die Streichung des Paragraphen ein. Mit dem Koalitionspartner sei dies aber nicht möglich. Union und SPD hatten sich nach langem Streit vor rund zwei Jahren auf eine Reform verständigt.

Nicht verharmlosen

Union, FDP und AfD lehnten den Linken-Antrag ab. Die Selbstbestimmung finde ihre Grenzen, wo das vermeintliche Recht des einen die Würde des anderen verletze, unterstrich CDU-Abgeordnete Sylvia Pantel. Schwangerschaftsabbrüche dürften nicht verharmlost werden. Sie dürften nicht wie eine normale Dienstleistung behandelt werden.

Die FDP kritisierte den im Antrag gebrauchten Begriff der „reproduktiven Gerechtigkeit“. Diese werde es nie geben, erklärte die Liberale Katrin Helling-Plahr. Es dürfe nie das Recht auf ein Kind geben. Die AfD-Abgeordnete Beatrix von Storch kritisierte, dass der Begriff Kindeswohl in dem Antrag nicht auftauche. Der Antrag der Linken wird nun in die Ausschüsse überwiesen.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Keine Gefühle verletzt

Polen: Freisprüche im Prozess um „Regenbogen-Madonnas“

WARSCHAU (KNA) – In Polen sind drei Frauen vom Vorwurf der Verletzung religiöser Gefühle freigesprochen worden. Sie hatten Bilder der Gottesmutter Maria mit einem Regenbogen als Heiligenschein rund um eine Kirche angebracht.

Das Bezirksgericht im zentralpolnischen Plock wertete die Aktion der Angeklagten lediglich als „pro-

vokant“. Die Frauen hätten aber niemanden beleidigen wollen. Die Staatsanwaltschaft hatte in dem viel beachteten Prozess je sechs Monate Haft gefordert.

Die Aktivistinnen hatten die Marien-Ikone der „Schwarzen Madonna von Tschenstochau“ auf Postern und Stickern mit dem Symbol der Homo- und Transsexuellen-Bewegung, dem Regenbogen, anstelle des goldenen Heiligenscheins versehen.

PARALLELEN ZUR GEGENWART

Ein Skandal als Auslöser

Vor zehn Jahren luden die deutschen Bischöfe zum Dialogprozess ein

Rolle der Frauen, Sexualmoral, verkrustete Machtstrukturen: Das alles waren Themen beim Dialogprozess der katholischen Kirche, der vor zehn Jahren begann. Parallelen zum aktuell laufenden Synodalen Weg drängen sich auf.

„Es gibt Anzeichen dafür, dass wir uns im Blick auf die Geschichte unserer Kirche in Deutschland in einer Übergangssituation befinden.“ Mit diesen Worten wandten sich die katholischen Bischöfe in Deutschland vor zehn Jahren, am 17. März 2011, an die Gemeinden zwischen Flensburg und Passau. In dem Schreiben luden sie zu einem „Gesprächsprozess“ ein, der sich über fünf Jahre erstrecken sollte.

Ein wichtiger Auslöser war das Bekanntwerden des Missbrauchsskandals in der katholischen Kirche Anfang 2010. Im Herbst desselben Jahres formulierte der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, die Idee eines breit angelegten Dialogs zwischen Bischöfen und Laien. „Wir werden über die Themen sprechen, die für das Leben der Kirche in Deutschland von besonderer Dringlichkeit sind“, kündigte er an.

Vor seinen Mitbrüdern hatte der sonst eher zurückhaltend auftretende Erzbischof von Freiburg deutliche Worte gefunden. „Man sagt über die Kirche – und meint oft konkret uns Bischöfe –, wir würden zu sehr als Wissende und Lehrende und zu wenig als Lernende auftreten“, stellte Zollitsch fest. „Man sagt, unsere eigene Lebenswelt sei zu weit entfernt von der Lebenswelt der Menschen.“ Das war rund ein halbes Jahr, bevor die Bischöfe in ihrem Brief die Eckdaten zu der Initiative bekanntgaben.

Ein Kernelement des Gesprächsprozesses bildeten jährliche Versammlungen von rund 300 Vertretern kirchlichen Lebens, die etwa über eine stärkere Beteiligung von Frauen oder das Verhältnis von Priestern und Laien diskutieren sollten. Mit im Boot: das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) als höchstes repräsentatives Gremium der katholischen Laien in Deutschland.

Dessen damaliger Präsident Alois Glück schätzte in einem Interview kurz vor der Auftaktveranstaltung im Juli 2011 in Mannheim die Ausgangslage wie folgt ein: „Es gibt sowohl unter den Bischöfen als auch



▲ Zum Startschuss des Dialogprozesses trafen sich im November 2010 Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) in Bensberg. Im Bild: Erzbischof Robert Zollitsch, damals Vorsitzender der Bischofskonferenz (links), und der damalige ZdK-Präsident Alois Glück. Foto: KNA

unter den Laien eine Gruppe von Bewahrern und solche, die einen neuen Aufbruch wagen wollen.“

Reformer und Bewahrer

Spätestens an dieser Stelle drängt sich ein Sprung in die Gegenwart auf, zum Synodalen Weg zur Zukunft kirchlichen Lebens. Auch bei dieser Initiative ringen Reformer und Bewahrer um die Zukunft der Kirche. Wie beim Dialogprozess bildeten beim Synodalen Weg die durch sexuellen Missbrauch ausgelösten Erschütterungen den Ausgangspunkt – und in beiden Fällen halten Bischöfe und ZdK das Ruder gemeinsam in der Hand.

Bei näherem Hinsehen ergeben sich weitere Parallelen: die Beteuerungen, keinen deutschen Sonderweg einzuschlagen, gab es in ähnlicher Form schon vor zehn Jahren. Und auch damals warnte der Papst davor, sich in Strukturdebatten zu verlieren: Der Gesprächsprozess müsse ein geistlicher Weg der Erneuerung sein, forderte Benedikt XVI. Das dazu passende Stichwort seines Nachfolgers Franziskus lautet „Neuevangelisierung“.

Der Dialogprozess endete im September 2015 in Würzburg. Inzwischen hatte der Vorsitz der Bischofskonferenz von Erzbischof Zollitsch auf den Münchner Kardinal Reinhard Marx gewechselt. Beide betonten, das letzte Treffen sei kein

Schluss-, sondern ein Doppelpunkt. Das Gespräch zwischen Laien und Bischöfen müsse weitergehen. Zu den greifbaren Ergebnissen zählte Marx unter anderem eine Reform des kirchlichen Arbeitsrechts.

Ein Blick auf den Synodalen Weg und seine vier zentralen Themen Macht, priesterliche Lebensform, katholische Sexualmoral und Rolle der Frau zeigt: Viele Fragen harren auch zehn Jahre nach Beginn des Dialogprozesses einer Antwort. Der Synodale Weg strebt deswegen eine höhere Verbindlichkeit bei seinen Beschlüssen an. Das Erbe des Missbrauchsskandals wiegt unterdessen weiter schwer, wie die jüngsten Debatten um Aufarbeitung im Erzbistum Köln zeigen.

Einheit in Gefahr

Eine Befürchtung, die die Bischöfe in ihrem Brief 2011 formulierten, hat insbesondere durch die Sozialen Medien sogar noch an Schärfe gewonnen: „Wir sehen die reale Gefahr, dass wir uns in unserer Kirche so zerstreiten, dass Brücken abgebrochen und bestehende Einheiten aufgegeben werden“, hieß es seinerzeit. „Auf Barrikaden lässt sich bekanntlich schlecht miteinander reden.“

Joachim Heinz

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Mehr Schutz für Landwirte gefordert

RHÖNDORF (KNA/red) – Mehr Schutz für Bauern fordern die Katholische Landvolkbewegung (KLB) und die Katholische Landjugendbewegung (KLJB). Die „Primärerzeuger“ müssten stärker berücksichtigt werden, heißt es in einem Brief an die Mitglieder des Landwirtschaftsausschusses im Bundestag. Das Lieferkettengesetz begrüßen die Verbände grundsätzlich. „Uns ist besonders wichtig, dass der mit der EU-Richtlinie erreichte Fokus auf die Landwirtschaft erhalten bleibt“, betont KLB-Chefin Nicole Podlinski.

Die Verbände regen die Einrichtung einer Preisbeobachtungsstelle an, um Richtwerte für Mindestpreise zu ermitteln. Nur so lasse sich der Verkauf von Lebensmitteln unterhalb der Produktionskosten verhindern. Das Ziel müsse es sein, das vorhandene Ungleichgewicht zwischen „kleinen Lieferanten und den großen Unternehmen in der Nahrungsmittelindustrie“ zu beenden.

Katholikenforum verteidigt Woelki

KAUFERING (KNA) – Das Forum Deutscher Katholiken hat seine Solidarität mit Rainer Maria Woelki erklärt. Es beruft sich dabei auf den ehemaligen Bundesrichter Thomas Fischer, der in der Debatte über Missbrauch in der Kirche eine „Hysterisierung“ zu erkennen glaubt.

Das Forum, das sich als Zusammenschluss „papst- und kirchentreu“ Katholiken versteht, dankt dem Kölner Kardinal für seine „Standfestigkeit“. Woelki solle nur abtreten, weil er einer der Kritiker des Synodalen Wegs sei. Der Erzbischof steht wegen der Missbrauchsaufarbeitung in seiner Diözese unter Druck. Ein erstes Aufarbeitungs-Gutachten hat er nicht veröffentlichen lassen, weil er es für fehlerhaft und nicht rechtsicher hält. Kritiker werfen ihm mangelnden Aufklärungswillen und schlechte Kommunikation vor.



▲ Rainer Maria Woelki. Foto: KNA



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat März

... um gute Erfahrung mit dem Bußsakrament. Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.



AKTIONSJAHR BEGINNT

„Erzieherischer Wert der Kernfamilie“

ROM (KNA/red) – Fünf Jahre nach der Unterzeichnung des Schreibens „Amoris Laetitia – Über die Liebe in der Familie“ durch den Papst beginnt am 19. März, dem Josefstag, das von Franziskus ausgerufene „Jahr der Familie“. Nach dem Willen des Papstes dauert das Aktionsjahr 15 Monate lang, bis zum Weltfamilientreffen am 26. Juni 2022. Kurz nach Weihnachten hatte er bereits skizziert, worum es dabei geht.

Nach den Worten von Franziskus soll das Jahr helfen, „den erzieherischen Wert der Kernfamilie wieder zu entdecken“. Deren Fundament sei eine Liebe, durch welche innigen Beziehungen „immer wieder erneuert und Horizonte der Hoffnung eröffnet“ werden könnten. Elemente einer ehrlich-aufrichtigen Gemeinschaft sind nach Ansicht des Papstes das Gebet, „tiefe und reine Zuneigung“ und gegenseitige Vergebung. So ermögliche Familie, die Härten des Lebensalltags abzumildern.

Federführend für das Aktionsjahr ist die vatikanische Behörde für Laien, Familie und Leben. Eine mehrsprachige Webseite dazu wurde bereits freigeschaltet.

Kruzifix aus verkohltem Holz

Papst Franziskus sprach Christen in zerstörtem Mossul Trost und Hoffnung zu

MOSSUL – Zwischen den Trümmern zerstörter Kirchen und Häuser im früheren Herrschaftsgebiet der Islamisten im Nordirak bekräftigt der Papst seinen Appell zur Geschwisterlichkeit. Den Opfern verlangt er damit viel ab.

Am letzten Programmtag seiner Irak-Reise hat Papst Franziskus trotz der Kriegsfolgen und Vertreibung im Norden des Landes die Botschaft der Verständigung erneuert. Inmitten der Ruinen des von Islamisten zerstörten Mossul bekräftigte er die Überzeugung, „dass die Geschwisterlichkeit stärker ist als der Brudermord, dass die Hoffnung stärker ist als der Tod, dass der Friede stärker ist als der Krieg“. Die dezimierte Gemeinde der christlichen Stadt Karakosch (Bakhdida) rief er auf „zu träumen“. Das Land habe „eine Zukunft der Hoffnung“.

Ursprünglich Kerngebiet der Christen, entvölkerte sich die Region um die Stadt Mossul nach dem Irakkrieg 2003 und dann über Nacht 2014 mit dem Einfall des IS. Zwar kehrten einige Christen in

den letzten Jahren zurück, doch viele verließen unter dem Druck von Fundamentalismus und mangelnden Perspektiven das Land.

Auf dem Helikopterflug nach Mossul konnte Franziskus belebte Dörfer sehen, grüne Getreidefelder und fruchtbare Äcker, aber auch in die Landschaft eingegrabene Militärstellungen und die Zelte des Hasan a-Sham Camp, wo immer noch Tausende vom IS Vertriebene leben.

120 000 Christen flohen

Unübersehbar ist, was den wirtschaftlichen Reichtum der Region ausmacht: Raffinerien. Nicht zuletzt in Hoffnung auf reiche Einnahmen durch Erdöl wählte die Terrormiliz „Islamischer Staat“ Mossul als Zentrum für ihr mörderisches Kalifat. Nach der Eroberung flohen eine halbe Million Menschen, unter ihnen mehr als 120 000 Christen.

In Mossul erwartete den Papst eine zerstörte und weithin entvölkerte Stadt. Irakisches Militär in Kampfmontur sicherte die Straßen. Auf dem einst von belebten Kir-

chen und Moscheen umgebenen Platz Hosh al-Bieaa häufte sich bis vor kurzem Schutt. Man hatte ihn eigens für den Besuch freigeräumt. Von den Seiten ragten Betontrümmer herein, starteten offene Zimmer ohne schützende Fassade.

Sein Gebet für die Opfer des Kriegs verband der Papst mit einem Plädoyer gegen religiöse Gewalt: „Wenn Gott der Gott des Lebens ist – und das ist er –, dann ist es uns nicht erlaubt, die Brüder und Schwestern in seinem Namen zu töten.“ Ausdrücklich war die Bitte für die Getöteten im ganzen Nahen Osten formuliert. Jede Konkretisierung von Opfergruppen oder Schuldigen fehlte. Auch von den Tätern war als „Brüder und Schwestern“ die Rede.

Franziskus wurde von der kleinen Gruppe zugelassener Teilnehmer und einem Chor jubelnd begrüßt. Die Freudesbekundungen bildeten einen Kontrast zu der umgebenden Zerstörung, aber auch zu dem hohen Holzkreuz, das die Zeremonie überragte – es war aus den verkohlten Balken einer vom IS verwüsteten Kirche in Qamischli gefertigt.

Der Papst beklagte in Mossul das „tragische Verschwinden der Jünger Christi“ im ganzen Nahen Osten. Dies sei ein „unermesslicher Schaden“ nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern bedeute auch eine kulturelle und religiöse Verarmung für die übrige Gesellschaft.

In der christlichen Stadt Karakosch – 30 Kilometer von Mossul entfernt – erlebte Franziskus erstmals auf der Reise einen volksfesthaften Empfang, allerdings auch ohne erkennbare Corona-Schutzmaßnahmen. Den Gläubigen sprach er Mut zu: „Unser Treffen hier zeigt, dass der Terrorismus und der Tod niemals das letzte Wort haben.“ Die Gemeinde rief er zum Zusammenhalt und zur Pflege der eigenen Wurzeln auf – eine Mahnung, dass der Fortbestand des Christentums nicht nur durch äußere Faktoren bedroht ist.

Burkhard Jürgens



▲ Von Trümmern umgeben: Ohne Schuldige und Opfer zu benennen, gedachte Papst Franziskus in Mossul der Getöteten im ganzen Nahen Osten. Foto: KNA

DIE WELT



FRANZISKUS IM IRAK

Eine wahrhaft historische Reise

Der Pontifex verkörperte Mut, Bereitschaft zur Versöhnung und religiöse Toleranz

BAGDAD/ROM – Der Besuch von Papst Franziskus im Irak war gleich in mehrfacher Hinsicht von historischer Bedeutung. Mit seiner im Vorfeld als durchaus gefährlich eingestuften Reise, die der Pontifex mutig und furchtlos antrat, setzte er überzeugend ein klares Zeichen gegen die Christenverfolgung im Nahen Osten und anderswo. Ferner startete Franziskus vor Ort einen vertieften Dialog mit dem schiitischen Islam. Nicht zuletzt: Auch von der noch immer wütenden Corona-Pandemie ließ sich Franziskus nicht ins Bockshorn jagen.

„Ich bin dankbar, dass dieser lang erwartete und ersehnte Apostolische Besuch in der Republik Irak möglich ist; dass ich in dieses Land kommen kann, die Wiege der Zivilisation, die über den Patriarchen Abraham und zahlreiche Propheten mit der Heilsgeschichte und mit den großen religiösen Traditionen des Judentums, des Christentums und des Islam eng verbunden ist“, sagte Papst Franziskus bei seiner Ankunft in Bagdad.

Symbolträchtige Begegnungen standen im Zeichen des interreligiösen Dialogs. In seiner Auftaktrede im Präsidentenpalast Bagdads rief Franziskus zu nationaler Einheit und religiöser Toleranz der Irakis auf und mahnte zu Reformen, um gegen Machtmissbrauch, Korruption und Perspektivlosigkeit vorzugehen. Gleichzeitig verurteilte er Hass und Terror im Namen Gottes und dankte den Kirchenvertretern dafür, dass sie auch nach Jahrzehnten der Kriege und Krisen ihrem Volk nahe blieben.

Iraks Präsident Bahram Salih dankte dem Papst bei der Begegnung für den Besuch und den Einsatz um den Frieden im Land. Die höchste sunnitische Lehrautorität des Irak, Ahmed al-Tayyeb, erklärte

► Papst Franziskus mit dem schiitischen Großajatollah Ali al-Sistani (links). Die höchsten Autoritäten der beiden Glaubensgemeinschaften trafen sich zum ersten Mal.

Foto: KNA



über Twitter: „Die historische Reise meines Bruders Papst Franziskus in den Irak sendet eine Botschaft von Frieden, Solidarität und Unterstützung für alle Iraker.“

Den zweiten Tag der Irak-Reise prägten der interreligiöse Dialog mit dem Islam und Appelle für ein gemeinsames Friedensengagement. Für eine private Unterredung mit Großajatollah Ali al-Sistani, dem wichtigsten Repräsentanten des schiitischen Islam außerhalb des Iran, flog der Heilige Vater am Samstagmorgen nach Nadschaf. Das Gespräch könnte der Beginn eines Brückenschlags der katholischen Kirche zur weltweit zweitgrößten Strömung des Islam sein. Als Erinnerung an das historische Treffen rief der irakische Ministerpräsident Mustafa al-Kasimi den 6. März zum „nationalen Tag der Toleranz und des Zusammenlebens“ aus.

Die gemeinsamen Wurzeln von Juden, Christen und Muslimen hob Franziskus beim Friedentreffen in Ur hervor. Die süd-irakische Stadt gilt als Heimat von Abraham, auf

den sich Juden, Christen und Muslime gleichermaßen als Stammvater berufen. Abends folgte eine weitere Premiere: Als erster Papst feierte Franziskus in Bagdad einen Gottesdienst im chaldäischen Ritus. In der St.-Josephs-Kirche ermunterte er die Christen, angesichts der schwierigen Lage im Land weder „wegzulaufen“ noch zur Gewalt zu greifen.

„Ihr alle seid Brüder“

In einem eindringlichen Gebet rief der Papst im Irak am Sonntag neuerlich zum Frieden zwischen Religionen und Ethnien auf. Er begab sich dazu in die zerstörte Stadt Mossul, die als Hochburg der Terrorgruppe „Islamischer Staat“ zu trauriger Berühmtheit gelangt war. Getreu dem Motto der Irak-Reise „Ihr alle seid Brüder“ mahnte er zur Geschwisterlichkeit und zum Gebet, um „über die religiösen Bekenntnisse hinweg in Harmonie und Frieden leben zu können“. In Karakosch besuchte der Heilige Vater die größte Kirche des Irak.

Letzter großer Programmpunkt war am Sonntag eine Messe mit Gläubigen in der kurdischen Regionalhauptstadt Erbil. Das Franso-Hariri-Stadion war wegen der Corona-Bestimmungen nur zu einem Drittel gefüllt. Etwa 10 000 Menschen konnten mitfeiern. Auch hier ermutigte der Stellvertreter Christi auf Erden die Menschen, zu Werkzeugen des Friedens und der Versöhnung zu werden.

Zum Abschluss seiner Reise am Sonntagnachmittag setzte er ein Zeichen, mit dem er auf das Schicksal von Flüchtlingen hinwies: Er traf den Vater von Alan Kurdi. Das Bild des leblosen Kindes, das beim Versuch, Europa zu erreichen, ertrunken und an die türkische Küste gespült worden war, hatte 2015 die Welt erschüttert.

Auf dem Rückflug nach Rom am Montag bekundete Franziskus sein Interesse an einer Reise in den Libanon. Weitere Äußerungen zum Dialog mit dem Islam und den Christen im Nahen Osten werden mit Spannung erwartet. *Mario Galgano/KNA*

Aus meiner Sicht ...



Christoph Lehmann ist Rechtsanwalt und stellvertretender Bundesvorsitzender der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED).

Christoph Lehmann

Ein neues „annus horribilis“?

Das Jahr 2010 galt damals vielen als das „annus horribilis“, das schreckliche Jahr für die katholische Kirche in Deutschland. Nachdem der Jesuitenpater Klaus Mertes Fälle des sexuellen Missbrauchs am Berliner Canisius-Kolleg öffentlich gemacht hatte, war Missbrauch das beherrschende Thema des Jahres, wenn es um Kirche ging.

Leider folgten diesem eine ganze Reihe von „anni horribiles“. Dabei stehen zunehmend weniger die Fälle des Missbrauchs selbst als vielmehr der ungeschickte Umgang mit ihnen im Fokus der Kritik. Der Umgang Kardinal Rainer Maria Woelkis mit der Veröffentlichung des von ihm in Auftrag gegebenen Gutachtens ist da nur die Spitze des Eisbergs.

Die Kirche in Deutschland versucht, die Aufklärung selbst zu betreiben. Doch das kann sie nicht, weil sie nicht unabhängig ist. Sie ist Partei. Bei allem guten Willen wird es der Kirche auch immer darum gehen, die eigene Glaubwürdigkeit wiederherzustellen.

Auch als Mitglied der Kirche ist man befangen – entweder weil man falsche Solidarität mit Tätern zeigt oder aber Zorn auf die Täter und jene empfindet, die sie gedeckt haben, weil sie damit ja auch die Kirche geschädigt haben. Kircheninterne „unabhängige“ Kommissionen können daher nie gänzlich unabhängig sein und helfen ebensowenig wie Betroffenenbeiräte, die immer in der Gefahr stehen, instrumentalisiert zu werden.

Es braucht endlich eine wirklich unabhängige, außerhalb der kirchlichen Strukturen stehende Kommission, die als Beschwerdestelle für Opfer dient. Diese muss Ermittlungskompetenz haben. Nur sie sollte entscheiden, welche Gutachten und Untersuchungen veröffentlicht werden und welche nicht.

Natürlich kann das im Einzelfall schmerzhaft sein. Aber nur das wird den Opfern die Genugtuung verschaffen, die ihnen zusteht. Vielleicht wird dies als Nebenwirkung sogar wieder zu mehr Glaubwürdigkeit der Kirche führen: In Österreich, wo man seit gut zehn Jahren mit der „Klasnic-Kommission“ einen vergleichbaren Weg geht, waren die Kirchenaustritte im vergangenen Jahr rückläufig.



Pavel Jerabek ist Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Augsburg und früherer Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Pavel Jerabek

Linke contra Lebensschutz

Sie sind hartnäckig und „erfinderisch“, wenn es darum geht, die Reste des Schutzes ungeborener Kinder in Deutschland zu beseitigen. Die Rede ist von den Mitgliedern der Bundestagsfraktion der Linken. Nachdem vor einem knappen Jahr die Corona-Krise (vergeblich) dafür herhalten sollte, die bisherige Beratungsregelung nach Paragraph 218 a Abs. 1 im Strafgesetzbuch „auszusetzen“, geht die Linke jetzt aufs Ganze: Der komplette Paragraph soll weg.

Er regelt nach derzeit gültiger Fassung, dass ein Schwangerschaftsabbruch rechtswidrig ist, aber bis zur zwölften Schwangerschaftswoche straffrei bleibt, wenn vor dem Eingriff eine Beratung stattgefunden hat und ein Beratungsschein ausgestellt wurde. Die

Linksfraktion fordert die Bundesregierung auf, einen Entwurf für ein „Gesetz zur Sicherung reproduktiver Rechte“ vorzulegen, der das Schwangerschaftskonfliktgesetz ersetzen soll. „Reproduktive Rechte“ schließen stets ein „Recht“ auf Abtreibung mit ein.

Zur Begründung beruft man sich auf die körperliche und sexuelle Selbstbestimmung der Frauen. Man verweist sogar auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Von einer Abwägung zwischen den Interessen der Mutter und dem Lebensrecht des ungeborenen Kindes ist keine Rede mehr.

Dass eine selbstbestimmte Entscheidung die Kenntnis wesentlicher Informationen

und Hilfsangebote – mithin eine Beratung – voraussetzt, scheint nicht zu interessieren. Dass der Antrag verfassungswidrig ist – wen juckt's? Er wird jetzt in den Fachausschüssen des Bundestags beraten.

Vielleicht werden die Linken diesmal noch keinen Erfolg mit ihrem Vorstoß haben. Aber man täusche sich nicht: Weite Teile von Grünen und SPD tragen das Ansinnen mit. Steigbügelhalter gibt es längst auch in der Union – man denke an die prominente Unterstützung für „She Decides“, einer Organisation, die die Freigabe der Abtreibung bis zur Geburt ganz oben auf ihrer Agenda hat. Die Abtreibungslobby ist hartnäckig, erfinderisch – und unverfroren.



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Hilfe für Hotels und Wohnungslose

22 obdach- und wohnungslose Menschen sind in diesem Winter 2020/21 in Deutschland an den Frost-Temperaturen gestorben, schätzt die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. Das sind so viele wie seit fast zehn Jahren nicht mehr. Kein Wunder: Die Corona-Pandemie hat die Lage der Wohnungslosen verschärft, denn um die Infektionsschutzmaßnahmen umzusetzen, mussten Hilfsangebote eingeschränkt werden.

Eine bundesweite Initiative von 13 deutschen Straßenzeitschriften fordert die Unterbringung von Obdachlosen in Hotels. Der Vorschlag klingt einfach und naheliegend: Hotels stehen durch den Lockdown derzeit weitgehend leer. Anders als Sammelunter-

künfte bieten sie genügend Abstand, da jeder Gast einen abgeschlossenen Wohn- und Sanitärbereich besitzt. Mahlzeiten können ebenso auf dem Zimmer eingenommen werden. Klammert man die Einsamkeit aus, wäre durch den warmen, trockenen Platz immerhin für das leibliche Wohl und den Schutz vor Ansteckung gesorgt.

Wie bei vielen Dingen in dieser Zeit stellt sich jedoch in politischen Debatten die Frage nach einer praktikablen Umsetzbarkeit und Finanzierung. Dass staatliche Überbrückungshilfen für Hotels von der Aufnahme wohnungsloser Menschen abhängig gemacht werden und Hotels auf diese Weise indirekt gezwungen werden, ist nicht ver-

tretenbar. Zum einen würde dies einen Eingriff ins Eigentumsrecht darstellen, zum anderen kann nicht jedes Hotel Obdachlose aufnehmen – an manchen Hotelstandorten dürfte es schlicht keine geben.

Ebenso darf der Staat sich hier nicht auf Kommunen und private Spenden verlassen. Anstatt wegzuschauen oder es bei Versprechungen und Anordnungen zu belassen, sollte es für den Staat eine Selbstverständlichkeit sein, Kost und Logis für die Hotelunterbringung per Pauschalbetrag unbürokratisch zu übernehmen. Als Zusatzgewinn zur Überbrückung dient das Hotels mit Sicherheit als Anreiz zur Aufnahme. Und ihnen und Wohnungslosen wäre in schwerer Zeit geholfen.

Leserbriefe

Gott auf die Nerven gehen

Zu „Corona wegbeten“ (Leserbriefe) in Nr. 5:

Für den Leserbrief möchte ich Herrn Übelacker herzlich danken. Sein Schlusssatz lautet: „Mit gemeinsamen Gebeten gegen Corona – das ist die Devise!“ Gebete und Kerzen haben den Eisernen Vorhang zu Fall



▲ Die Autorin des Leserbriefs fordert, den Barmherzigkeitsrosenkranz zu beten – um die Corona-Pandemie einzudämmen. Das Gebet stammt von der polnischen Mystikerin Faustyna Kowalska.

Luxus-Sorgen

Zu „Zwei Briefe“ (Leserbriefe) in Nr. 6:

Die Leserin hat zwei Briefe zur Corona-Situation in Deutschland und Uganda an die Redaktion gesandt. Ich möchte einen weiteren „Deutschland-Brief“ hinzufügen, der ein paar andere Aspekte benennt.

„Liebe Tante, ich bin nun schon seit Monaten in Kurzarbeit. Mein Mann hat seinen Arbeitsplatz im Restaurant verloren, da sein Chef Insolvenz anmelden musste. Unser Ältester tut sich mit dem Homeschooling sehr schwer. Ich wünschte, ich könnte ihm besser helfen, aber inzwischen ist der Schulstoff für mich noch schwerer als für ihn. Dazu muss ich mich gerade auch noch um unsere Kleine kümmern, die

gebracht, Gelübde die Pest besiegt (Oberammergau). Gemeinsames in- ständiges Gebet und Bekundung des Glaubens sind dringend nötig! Aber auch der Einzelne muss beten!

Ich selbst bin kein großer Beter und es fällt mir oft schwer. Als ich vor Jahren das erste Mal den „Barmherzigkeitsrosenkranz“ hörte, habe ich mir gedacht: „Das nervt ja furchtbar.“ 50 Mal der gleiche Satz – das ist nichts für mich! Dann hörte ich den Barmherzigkeitsrosenkranz „zufällig“ auf einem kirchlichen Sender. Da merkte ich: Genau das ist es – dieser eine Satz! „Durch sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.“

Das kann man in dieser Pandemie gar nicht oft genug bitten! Das ist ein Sturmgebet, mit dem wir Gott geradezu „auf die Nerven“ gehen müssen! Es ist ganz einfach, man braucht nicht viel Konzentration, es kommt wie von selbst. Man kann es überall und jederzeit beten: beim Kochen, Backen, Bügeln, beim Warten an der Haltestelle und auch beim Joggen und wenn man nicht einschlafen kann. Vielleicht kann das eine Anregung auch für andere sein.

Sabine Bode, 86368 Gersthofen

wegen eines Coronafalls in ihrer Kita in Quarantäne ist. Da wir ja keinen Balkon haben, fällt uns langsam die Decke auf den Kopf. Das Geld wird dieses Jahr nicht für einen Urlaub reichen; hoffentlich kommt wenigstens bald die von der Regierung versprochene Hilfe. Ich hoffe auch, dass demnächst der Zoo wieder öffnet, damit ich mit den Kindern wenigstens mal dorthin einen Ausflug machen kann.“

Was die Leserin in ihrem Deutschland-Brief beschrieben hat, waren Luxus-Sorgen. Die hat hierzulande aber nur ein Teil der Gesellschaft. Dem weitaus größeren Teil dürfte es eher so gehen wie in Brief Nummer 3. In dem Fall von fehlender Dankbarkeit zu sprechen, wäre wohl ziemlich zynisch.

Regina Hofbauer, 90455 Nürnberg



▲ Papst Franziskus und Patriarch Kyrill I. 2016 in Havanna. Fotos: KNA (2), Fels

Einheit durch Verkündigung

Zu „Ökumene-Ampel stand auf Grün“ in Nr. 5:

„Wir sind nicht Konkurrenten, sondern Geschwister.“ Das erklärten Papst Franziskus und der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill I. im Jahr 2016. Wenige Zeilen weiter heißt es dann: „Nach der Unterzeichnung bekräftigten sie den Wunsch nach Kooperation und Wiederherstellung der christlichen Einheit.“ Was ist mit der besagten Einheit gemeint? Wiederherstellung einer verlorenen „Einheit“ nach fast 1000 Jahren Trennung? Wird das von den kirchlichen Eliten wirklich gewollt und angestrebt?

Dasselbe fragt man sich auch bei den halbherzigen ökumenischen Bemühungen zwischen katholischer und evangelischer Kirche in Deutschland. Rein theologisch getrachtet gibt es meines Erachtens keine Unvereinbarkeiten zwischen den großen Konfessionen. Und was hätten die Gläubigen von einer „Wiedervereinigung“?

Wichtigere Themen

Zu „Am besten baut sich's auf Vernunft“ in Nr. 6:

Mit Verwunderung habe ich den Kommentar gelesen, in dem das Bauen von Einfamilienhäusern problematisiert wird. Gibt es nichts Wichtigeres? Zum Beispiel die massenhafte Abtreibung (50 Millionen pro Jahr laut Weltgesundheitsorganisation) und die Forderung, dies als Menschenrecht zu erkennen. Oder die Gender-Ideologie: Männer und Frauen seien gleichartig, da gäbe es keine Unterscheide. Also könne man sein Geschlecht selbst wählen. So wird die Schöpfungsordnung

In Glaubensdingen würde sich wohl kaum etwas ändern. In keinem seriösen Vortrag zum Thema Ökumene fehlt der Verweis auf Joh 17, worin Jesus die „Einheit“ seiner Anhänger und der künftigen Kirche beschwört. Man kommt hier um die Frage nicht herum: Um welche Art von Einheit hat Jesus da gebetet? Was meinte er mit seiner Bitte um Gemeinschaft aller Gläubigen zu allen Zeiten?

Antworten auf diese Frage finden wir in „Jesus von Nazareth“, Band 2, von Papst Benedikt (Seite 111 und 112). Er zitiert dort eine Stelle aus den Schriften des Theologen Richard Bultmann: „Sie (die Einheit) gründet also nicht in natürlichen oder weltanschaulichen Gegebenheiten, und sie kann auch nicht durch Organisation, durch Institutionen oder Dogmen hergestellt werden. Geschaffen werden kann die Einheit nur durch das Wort der Verkündigung.“

Josef Konrad, 89358 Behlingen

missachtet. Das wird für Deutschland und die Welt nicht folgenlos bleiben.

Alfred Fuder, 55624 Oberkirm



▲ Typisch für viele Vorstädte: Einfamilienhäuser in Gestalt von Reihenhäusern.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Vierter Fastensonntag – Lætäre

Lesejahr B

Erste Lesung

2 Chr 36,14–16.19–23

In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk viel Untreue. Sie ahmten die Greuelthaten der Völker nach und entweiheten das Haus, das der HERR in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte.

Immer wieder hatte der HERR, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab.

Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnézzar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der HERR durch den Mund Jeremías verkündet hatte.

Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebenzig Jahre voll waren.

Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der HERR durch Jeremía gesprochen hatte. Darum erweckte der HERR den Geist des Königs Kyrus von Persien und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört – der HERR, sein Gott, sei mit ihm –, der soll hinaufziehen.

Zweite Lesung

Eph 2,4–10

Schwestern und Brüder! Gott, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht.

Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben, um in den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen, in Güte an uns durch Christus Jesus.

Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft – Gott hat es geschenkt –, nicht aus Werken, damit keiner sich rühmen kann.

Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

Evangelium

Joh 3,14–21

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn

glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.

Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

► *König Kyrus von Persien besiegte 539 vor Christus die Babylonier und beendete das Exil der Juden. Darum stellt ihn die erste Lesung als Werkzeug Gottes dar. Im Bild eine Figur aus dem Dariuspalast von Persepolis (Metropolitan Museum of Art, New York).*

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Der Blick nach oben

Zum Evangelium – von Prälat Wolfgang Oberröder



Von einem nächtlichen Gespräch berichtet das Johannes-evangelium zu Beginn des dritten Kapitels. Der Gelehrte und Religionsphilosoph Nikodemus machte sich zu später Stunde auf, um mit Jesus ein Glaubensgespräch zu führen.

Ohne Zweifel hatte es seinen Grund gehabt, dass dieser Nikodemus Jesus erst bei Dunkelheit aufsuchte. Es ist eben nicht ungefährlich, mit diesem Jesus aus Nazareth in Verbindung gebracht zu werden. Also: Ein führender Mann unter den Juden suchte Jesus auf, um ihm seine Überzeugung mitzutei-

len: „Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen“ (Joh 3,2). Ganz wichtig hier: das frühe Bekenntnis zu Jesus Christus aus jüdischem Mund!

Im Gespräch greift Jesus auf eine biblische Erzählung aus dem Ersten Bund zurück: „Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden.“ Im Glauben seiner Vorväter steht der fragende Nikodemus fest. Der Rückblick auf den alten Glauben kann neue Überzeugung schaffen.

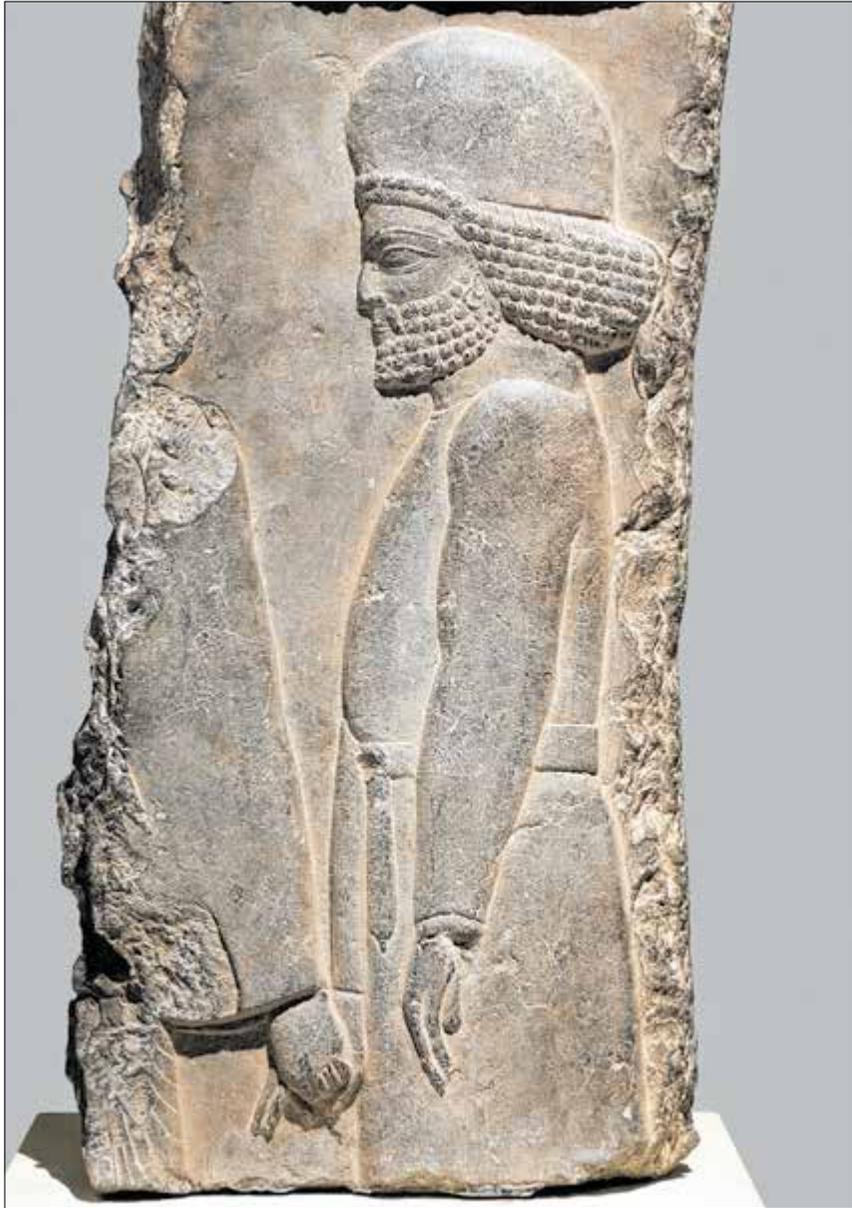
Jesus bezieht sich hiermit auf eine Begebenheit aus der Wüstenwanderung des Volkes Israel. Mehrfach murrte das Volk gegen die Strapazen des Exodus. Es will lieber in die frühere Unterdrückung zurückkehren. Gott straft dieses Aufbegehren mit

giftigen Schlangen, die er unter das Volk schickt. Mose kann diesem massenhaften Sterben Einhalt gebieten, indem er anordnet, eine kupferne Schlange hoch sichtbar an einer Stange aufzuhängen. Wenn nun jemand von einer Giftschlange gebissen worden war und gläubig zu der Kupferschlange aufblickte, konnte er am Leben bleiben. Hier zeigt sich wieder einmal, dass Gott zwar nicht jeden Glaubensabfall durchgehen lässt. Dennoch will er das Leben der Menschen, nicht ihren Untergang.

Auf diese „Erhöhung“ der Schlange nimmt Jesus Bezug. Wer glaubt, wird ewiges Leben finden. Dahinter steckt auch die Überzeugung, dass aus überwundenen Ängsten Heilung kommen kann. Wer sich von seinen Ängsten fesseln lässt, wird in ihnen umkommen. Wer nicht den

Blick nach oben schafft, wird in eigener Finsternis bleiben.

Das Johannesevangelium bezieht diese „Erhöhung“ auf den Tod Jesu. Der Tod am Kreuzespfahl galt als die grausamste aller Hinrichtungsformen. Spott und Verachtung hatten die Menschen von damals übrig, die am Kreuz Jesu auf Golgotha vorbeizogen. Doch der gläubige Blick nach oben interpretiert die neue Hoffnung. Was von Menschen zerstört wird, kann Gott wieder aufbauen. Wo Menschen die Würde des Daseins nehmen wollen, wird Gott neue Kraft schenken. Wo Menschen Unheil wollen, kann durchaus Segen daraus erwachsen. So erleben wir auch an dieser Stelle den Tod Jesu nicht als Unheil. Vielmehr geht es bei diesem Blick nach oben um das Leben stiftende Handeln Gottes.



Gebet der Woche

An den Strömen von Babel,
da saßen wir und wir weinten,
wenn wir Zions gedachten.
An die Weiden in seiner Mitte
hängten wir unsere Leiern.
Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns,
unsere Peiniger forderten Jubel:
„Singt für uns eines der Lieder Zions!“
Wie hätten wir singen können die Lieder des HERRN,
fern, auf fremder Erde?
Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem,
dann soll meine rechte Hand mich vergessen.
Die Zunge soll mir am Gaumen kleben,
wenn ich deiner nicht mehr gedenke,
wenn ich Jerusalem nicht mehr erhebe zum Gipfel meiner Freude.

Antwortpsalm 137 zum vierten Fastensonntag

Glaube im Alltag

von Pastoralreferentin
Theresia Reischl



Ich will einfach nur leben! Nur normales, stinklangweiliges Leben! Mit allem, was dazu gehört! Da passt mir diese Fastenzeit überhaupt nicht in den Kram ...“ Wahre Worte meiner Kinder. Es ist Fastenzeit. Fasten – ein strenges Wort. Das bedeutet Verzicht, bedeutet „ich darf etwas nicht“. Manche Menschen haben sich jetzt vorgenommen, ganz viel abzunehmen, kein Fleisch, keine Süßigkeiten zu essen, weniger am Handy rumzudaddeln, nicht Auto zu fahren. Klingt nicht nach Spaß, nach Freude, nach Leben. Will Gott das? Braucht Gott das von uns? Und dann auch noch in diesem Jahr?

Wir verzichten doch eh schon die ganze Zeit: auf Treffen mit Freunden, auf Feiern, auf Umarmungen. Wir verzichten darauf, die Eltern und Großeltern zu sehen. Wir verzichten auf richtigen Schulunterricht und Kindergarten. Wir verzichten auf den Bürokafee, den Ratsch auf dem Gang, Essen gehen, Kino, Oper, Theater, auf Konzerte und Chorproben, auf den Sportverein und seit Monaten auf alles, was zu unserem „normalen“ Leben dazu gehört ...

Und dann soll ich auch noch auf das verzichten, was mir im Moment bleibt: auf gemeinsame Kinoabende mit der Familie vor dem Fernseher? Auf gutes reichhaltiges Essen zuhause? Auf das Handy, den Computer, mit dem ich wenigstens ab und zu Kontakt zu anderen habe?

Wie so viele andere Menschen sind wir als Familie auch müde geworden über die nun ein Jahr andauernde herausfordernde Situation mit dem großen C. Am 13. März „feiern“ wir ein Jahr Lockdown. Meine Erfahrungen

decken sich mit denen vieler Familien, mit denen ich beruflich zu tun habe: Wir wollen keine Hausgottesdienste mehr feiern, keine digitalen Angebote mehr streamen, keine Filmchen mehr anschauen, keine Packerl abholen. Wir wollen echte Begegnung, echte Gemeinschaft und echte Anteilnahme an unserem Leben. Bekommen wir aber nur schrittweise ...

Am Aschermittwoch habe ich mich selbst wie Asche gefühlt, grau in grau, leblos, unmotiviert, kaputt. Die Asche stand für mich für die vielen Pläne und Hoffnungen, die wir im letzten Jahr hatten. Davon ist nur die Asche geblieben. Verbrannt – zerronnen – verloren.

Was ich aber neu gelernt habe: Asche ist gar nicht leblos. Asche ist ein natürliches Düngemittel, das einfach herzustellen ist. Es ist reich an Kalk und Kalium. Zudem enthält Asche Eisen und Phosphat, die wesentlich sind für ein gesundes und kräftiges Pflanzenwachstum. Darum wird Asche auf dem Boden verteilt: Damit etwas neu wachsen kann.

Und wenn ich genau dafür die nächsten drei Wochen bis Ostern verwende? Nicht noch mehr verzichten, sondern vielmehr darauf sehen, was mir guttut, was mich wachsen lässt, was mich stärkt? Was hilft, neue Perspektiven zu entwickeln? Auf das zu achten, wofür ich dankbar bin? Ich will versuchen, die zweite Halbzeit so zu begehen, damit ich neu leben kann. Sie auch?

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 4. Woche, vierte Fastenwoche

Sonntag – 14. März
Vierter Fastensonntag – Lætare
Messe vom 4. Fastensonntag, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (violett/rosa); 1. Les: 2 Chr 36,14–16.19–23, APs: Ps 137,1–2.3–4.5–6, 2. Les: Eph 2,4–10, Ev: Joh 3,14–21; oder (mit eig. Prf); 1. Les: 1 Sam 16,1b.6–7.10–13b, APs: Ps 23,1–3.4.5.6, 2. Les: Eph 5,8–14, Ev: Joh 9,1–41 (oder 9,1.6–9.13–17.34–38)

Montag – 15. März
Hl. Klemens Maria Hofbauer, Ordenspriester
Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Klemens Maria (violett); Les: Jes 65,17–21, Ev: Joh 4,43–54

Dienstag – 16. März
Messe vom Tag (violett); Les: Ez 47,1–9.12, Ev: Joh 5,1–16

Mittwoch – 17. März
Hl. Gertrud, Äbtissin von Nivelles

Hl. Patrick, Bischof, Glaubensbote in Irland
M. v. Tag, Tagesgebet v. Tag, v. der hl. Gertrud oder v. hl. Patrick (violett); Les: Jes 49,8–15, Ev: Joh 5,17–30

Donnerstag – 18. März
Hl. Cyrill von Jerusalem, Bischof, Kirchenlehrer
Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Cyrill (violett); Les: Ex 32,7–14, Ev: Joh 5,31–47

Freitag – 19. März
Hl. Josef, Bräutigam der seligen Jungfrau Maria
Messe vom Hochfest, Gl, Cr, Prf Josef, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: 2 Sam 7,4–5a.12–14a.16, APs: Ps 89,2–3.4–5.27 u. 29, 2. Les: Röm 4,13.16–18.22, Ev: Mt 1,16.18–21.24a oder Lk 2,41–51a

Samstag – 20. März
Messe vom Tag (violett); Les: Jer 11,18–20, Ev: Joh 7,40–53

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
CHIARA LUBICH

„Keiner ist ärmer als Jesus“



Glaubenszeugin der Woche

Chiara Lubich

geboren: 22. Januar 1920 in Trient
gestorben: 14. März 2008 in Rocca di Papa bei Rom
Seligsprechungsprozess eingeleitet: 2015
Gedenktag: 14. März

Chiara Lubich wurde 1938 Volksschullehrerin. Ihr dann begonnenes Philosophiestudium konnte sie wegen des Kriegs nicht abschließen. Durch Kriegserlebnisse geprägt, gründete sie 1943 die Fokolar-Bewegung (von italienisch „focolare – Heim“) und blieb bis zu ihrem Tod deren Präsidentin. Die Bewegung ist heute in 182 Ländern verbreitet. Chiara Lubich erhielt in ihrem Leben zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, darunter 1988 den Augsburger Friedenspreis. red

Der verlassene Christus ist der Weg der Einheit zwischen Gott und den Menschen.

In einem Brief von 1948 schreibt Chiara Lubich: „Jesus, der Verlassene, ist nicht nur der Schlüssel zur Einheit unserer Seele mit Gott, er ist auch der Schlüssel zur Einheit mit den Brüdern. Er zeigt uns die richtige Art und Weise, die Menschen zu lieben und einander wie Brüder zu begegnen.“

Das Zweite Vatikanische Konzil erklärt das Gebot der Liebe zum Gesetz für das neue Gottesvolk. Die Liebe enthält nicht einfach ein Gesetz Jesu, sondern sein ganzes Gesetz. ‚Wer den anderen liebt‘, erklärt die Schrift, ‚hat das Gesetz erfüllt‘ (Röm 13,8). ‚Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst‘ (Gal 5,14). Die Liebe, die christliche Liebe, ist ein Teilhaben an der Agape, am Leben Gottes (‚Gott ist Liebe – Agape‘: 1 Joh 4,8). Sie ist das besondere Kennzeichen des Christentums, ja in ihr besteht unser ganzer Glaube.

‚Das ist mein Gebot: Liebt einander!‘ Jesus hat diese Worte nicht nur gesprochen, er hat

uns auch ein Vorbild für diese Liebe gegeben; denn er fügt hinzu: ‚wie ich euch geliebt habe‘. Und er hat dazu erläutert: ‚Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt‘ (Joh 15,12). Im gekreuzigten und verlassenen Jesus finden wir den Weg, um unsere Brüder zu lieben. In seinem Sterben am Kreuz, in der Verlassenheit, zeigt uns Jesus auf seine einzigartige und göttliche Weise, was Liebe ist.

Lieben bedeutet dienen – es gibt keine bessere Art zu dienen, als sich mit den Mitmenschen eins zu machen. Da sich niemand mit den Menschen so eins gemacht hat wie Jesus, der Verlassene, ist er das Vorbild eines jeden Menschen, der liebt; er ist der Weg, der Schlüssel zur Einheit mit den Nächsten.

‚Sich einsmachen‘ setzt voraus, dass wir innerlich arm sind, arm im Geist. Das Evangelium sagt, dass diese Armut das Reich Gottes schafft, das Reich der Liebe, dass sie die Seele mit Liebe erfüllt. Nur so wird Einheit möglich. Und auf wen schauen wir, von wem können wir die große Kunst der Armut im Geist lernen? Keiner ist ärmer als Jesus, der

Verlassene. Nachdem er fast alle seine Jünger verloren und nachdem er uns die Mutter geschenkt hat, gibt er das Leben für uns und gewinnt den schrecklichen Eindruck, dass selbst der Vater ihn verlässt. Wenn wir auf ihn schauen, verstehen wir, dass wir aus Liebe zu den Brüdern alles hintanstellen, auf alles verzichten müssen.

Schließlich ist der verlassene Jesus Ursache der Einheit mit den Brüdern, weil wir in allen Leidenden ihn, seine Züge, entdecken. Wir finden ihn in den Betrüben, den Trauernden, in den Verlassenen, in den Gescheiterten, Verratenen, Ausgestoßenen, in den Erfolglosen und in denen, die sich in ausweglosen Situationen befinden, in den Orientierungslosen, den Schutzlosen, Verzweifelten und in denen, die Angst haben.

Wir entdecken ihn auch in denen, die Schuld auf sich geladen haben, denn er ist für uns zur Sünde, zum Fluch geworden (vgl. Gal 3,13). Wenn diese Menschen sich geliebt fühlen, beginnen auch sie zu lieben, und neue Einheit entsteht.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: KNA, ob

Chiara Lubich finde ich gut ...



„... weil ihre Worte vom Leben gedeckt waren – weil sie loslassen, aber auch festhalten konnte – weil sie 100 Prozent auf Gott vertraute und daher immer optimistisch war – weil sie frei war und die anderen frei ließ – weil ihre kreative Liebe auch die Kleinen groß machte – weil sie witzig und humorvoll war – weil man ihr nichts vormachen konnte – weil sie den Mut zur Wahrheit hatte.“

Ulrike Büechl, von 1991 bis 2008 im zentralen Leitungsgremium der Fokolar-Bewegung

Zitate

von Chiara Lubich

„Alles wurde geschaffen als Geschenk der Liebe für mich. Ich wurde geschaffen als Geschenk für die anderen.“

„Die graue Masse wird unter der Liebe Gottes zu lauter Nächsten.“

„Eine Seele, die liebt, ist für die Welt eine kleine Sonne, die Gott ausstrahlt.“

„Die Schönheit einer Kirche liegt nicht so sehr in ihrer Architektur, sondern darin, dass sie Gott beherbergt.“

„Ein Christ betet, als würde alles von Gott abhängen. Und er arbeitet, als würde alles von ihm abhängen.“

„Im Evangelium findet sich ein Wort für jede Situation.“



DAS ULRICHSBISTUM

NÄCHSTENLIEBE IN TATEN VERWIRKLICHT

Kochen für die Wärmestube

Essen wird zubereitet und mit dem Rad abgeholt, Geschirr gespült zurückgebracht

AUGSBURG – Klinkertorstraße 12 lautet die Adresse, wo tagsüber bedürftige, obdachlose, in Not geratene oder sozial ausgegrenzte Menschen, vor allem Männer, einen Zufluchtsort finden. Dort trifft man sich zum Gespräch. Sozialarbeiter kümmern sich um Bedürftige, bieten Unterstützung und Vermittlung bei Behördenkontakten oder Suchtberatung an.

Schulungen wie zum Beispiel „Wie gehe ich mit meinem Geld um?“ können vielen helfen. Doch das Herzstück des Katholischen Sozialdienstes für Männer (SKM) ist die Wärmestube. Diese wird seit Jahrzehnten tatkräftig durch die Augsburger Pfarrei Christkönig unterstützt. Täglich werden in der Wärmestube kostenlos Mahlzeiten – mal warm, mal nur als Brotzeit –, Tee und Obst an 100 Menschen ausgeteilt. In der kalten Jahreszeit sind es oft noch mehr.

In Coronazeiten gibt es samstags und sonntags bis Mittag 12 Uhr nur Speisen und Getränke zum Mitnehmen. „Heute (es ist der dritte Monatssonntag) bekommen wir Essen vom Helferkreis der Pfarrei Christkönig in Augsburg“, verkündet froh Christine Weser vom SKM. „Das ist

▶ Mit dem Lasten-
fahrrad sammelt
Christian Schwarz
Essen ein, das
später in der
Wärmestube
ausgegeben
wird. Auch Carola
Mahler hat etwas
gekocht.

Fotos: Peter
Paulus



für unsere Besucher der Höhepunkt des Monats. Einige erinnern sich dabei an ihre Kindheit. Da höre ich dann öfters: So gut hat meine Mutter auch gekocht.“

Schon biegt das Lastenfahrrad mit Christian Schwarz im Sattel um

die Ecke. Die Transportbox vorne ist übervoll mit Speisenbehältern beladen. Die Gäste der Wärmestube können sich auf leckeres Essen freuen. Es gibt Suppen, verschiedene Hauptgerichte wie Reisfleisch, Gulasch oder Kässpätzle. „Wir haben auch Exotisches wie indisches Hähnchengeschnetzeltes zur Auswahl, sagt Christian Schwarz noch auf dem Fahrradsattel. Zum Nachtisch stehen leckere Kuchen im Angebot. Seit eine Firma einen professionellen Heißluftofen gespendet hat, geht das Erwärmen problemloser als beim alten Plattenherd.

In einer der drei Helferguppen der Pfarrei Christkönig engagiert sich auch Margit Bosch. Seit 14 Jahren kocht sie für die Wärmestube, jedes Mal für mindestens zehn Leute. Schon Tage vorher überlegt Margit Bosch: „Was kann ich auf den Tisch bringen? Was schmeckt den Männern?“ Auswahlkriterium sei, dass sie das koche, was auch ihrer Familie schmecke. Große Gedanken müsse sie sich keine machen, denn alles komme gut an. Zum Beispiel ihr Schweinebraten mit Knödeln und einer feinen Nachspeise, den sie immer im Erntemonat zubereitet.

„Ich bin dankbar, dass es meiner Familie gut geht und aus dieser Dankbarkeit heraus möchte ich etwas den Bedürftigen unserer Gesellschaft zurückgeben“, nennt Margit Bosch die Gründe für ihr Engagement. „Und außerdem habe ich auch Spaß am Kochen.“

1993 hat die Pfarrei Christkönig die Aktion „Kochen für die Wärmestube“ ins Leben gerufen. Derzeit übernehmen 45 Frauen die Zubereitung, wobei der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. „Jede kocht was sie möchte und alles schmeckt gut“, urteilt Wolfgang Pfaller, Organisator des Helferkreises und selbst einer von drei Fahrern, die den Speisentransport übernehmen und Töpfe sowie Kuchenplatten gespült wieder im richtigen Haushalt abliefern.

Auch bei der Pfarrjugend von Christkönig war die Wärmestube ein Thema, mit dem sie sich auf dem jährlichen Zeltlager auseinandersetzt: „Warum kochen Familien unserer Pfarrei freiwillig für Bedürftige und Obdachlose in Augsburg?“ Da hieß es dann schnell: „Fragen wir doch Frau und Herrn Pfaller!“

Die Antworten des Ehepaares waren eindeutig: Bei Anfragen nach freiwilligen Diensten höre nicht nur das Ohr zu, sondern auch das Herz mit. „Wo ich gebraucht werde und mich einbringen kann, bin ich dabei.“ Dieser Dienst für die Bedürftigen ist ein praxisnahes Apostolat und ein spürbares Zeugnis des eigenen Glaubens. Helga und Wolfgang Pfaller finden: „Es ist es ein Auftrag Christi!“

Ingrid Paulus



▶ Essensausgabe am Sonntag in der Wärmestube in der Klinkertorstraße 12 in Augsburg.



▶ Helga und Wolfgang Pfaller von der Pfarrei Christkönig in Augsburg engagieren sich für die Wärmestube.



◀ „Der Herr im Elend“ wird in Wigratzbad besonders verehrt. Die Wigratzbader Figur ist eine Kopie einer aus dem Mittelalter stammenden Skulptur im Wallfahrtsort Matrei am Brenner. Sie kam 1938 in die Gebetsstätte.

Foto:
pba/Julian
Schmidt

Starker Schmerzensmann

Bischof Bertram predigte am Elendssonntag

WIGRATZBAD – Im Leben schein es manchmal so, als ob niemand an den eigenen Mühen und Sorgen Anteil nehme, sagte der Bischof in der Predigt. Doch Versuche, sich wie Münchhausen am eigenen Schopfe „aus dem Sumpf herauszuziehen“, seien automatisch zum Scheitern verurteilt. Die Folge sei daraufhin manchmal die Furcht vor dem Alleinsein: „Eine lähmende Angst, die das Herz schwermacht.“

„Aber gerade in diesen schwierigen Momenten habe ich erfahren, welche Freude und welches Glück es bedeutet, dass es die anderen gibt“, fuhr Bischof Bertram in seiner Predigt fort: Freunde seien Menschen, die es gut mit einem meinten, die für einen da seien, die zuhörten und die einen in guten wie in schlechten Zeiten begleiteten. „Dass mir das geschenkt wird, lässt mich erkennen: Leichter wäre es, nichts zu haben, als niemanden zu haben.“

Jesus habe in seinen Abschiedsreden an die Jünger oft von seinen Freunden gesprochen: Die Apostel, die von ihm geheilten Menschen, die Sünder und Zöllner, die von ihm Liebe, Anteilnahme und Verzeihung erfahren hätten. „Aber als es ihm an den Kragen geht, als die Lage brenzlich wird und das Zu-ihm-Gehören etwas kostet, unter Umständen sogar das Leben, da lichten sich die Reihen der Freunde.“ Doch anstatt zu verbittern, habe er bis zuletzt sogar Judas als seinen Freund bezeichnet.

„Das ist keine Ironie, keine getarnte Verbitterung, das ist Jesus, wie er leibt und lebt“, betonte der Bischof.

Jesus mache keinen Bogen um unser Elend, unsere Angst, Armlosigkeit und Sterblichkeit. Durch sein Sterben habe er uns die letzte Einsamkeit genommen: „Er ist für uns gestorben, damit wir im kleinen und großen Sterben des Alltags nicht allein bleiben.“ Die Figur des „Herrn im Elend“, die in Wigratzbad seit langem verehrt werde, stehe stellvertretend dafür: Unter Jesu purpurnem Mantel könne man sicher stehen. „Gerade in der Pandemie, in dieser Krise, die uns schon mehr als ein Jahr in Schach hält, bin ich sicher, dass der Schmerzensmann mit der Dornenkrone stärker ist als Corona“, erklärte der Bischof

Er schloss seine Predigt mit einem der Lieblingsgebete Papst Johannes Pauls I.: „Aus Liebe zu Dir liebe ich meinen Nächsten wie mich selbst und will erlittenes Unrecht gerne verzeihen. Herr, gib, dass ich Dich immer mehr liebe.“

Die Gebetsstätte Wigratzbad geht auf eine 1937/38 errichtete Gnadenkapelle zurück und wurde nach dem Bau der heutigen Kirche 1976 als diözesane Gebetsstätte anerkannt. Die Figur „Der Herr im Elend“ ist die Kopie einer im Mittelalter angefertigten Holzfigur aus dem Tiroler Wallfahrtsort Matrei am Brenner. Sie wurde 1938 nach Wigratzbad gebracht. Zu ihren Ehren wird dort der dritte Fastensonntag als „Elendssonntag“ begangen. *Julian Schmidt*

NACHRUUF

Qualitätvoller Gestalter

Bildhauer Joachim Kraus schuf meisterhafte Altarräume

MARKT RETTENBACH/WERTINGEN – Der aus Wertingen stammende Bildhauer Joachim Kraus erlag Ende Februar mit 56 Jahren einer schweren Erkrankung. Kraus erlernte zunächst das Schreinerhandwerk und legte eine handwerkliche Basis für seine künstlerische Arbeit. Er studierte im Anschluss an der Akademie der bildenden Künste München bei Professor Hans Ladner.

Seit 1992 und somit in fast drei Jahrzehnten schuf der akademische Bildhauer eine qualitätvolle Reihe liturgischer Gestaltungen in überwiegend historischen Kirchenräumen von Ofterschwang im Oberallgäu bis Wertingen im Norden der Diözese Augsburg. Er entwickelte sich von ersten Anfängen zu einem der hoffnungsvollsten Talente der hiesigen hochwertigen Sakral-Topografie.

Liturgische Kult-Orte, Volksaltäre, Ambos, Osterleuchter, Sedilien, Taufsteine, Weihwasserbehältnisse oder die anspruchsvolle Gestaltung von Andachtsorten: All diese Aufgabenstellungen ließen auch bei höchst anspruchsvollen Gegebenheiten sein sensibles Wahrnehmen erkennen, in Sakralräumen die trostvolle Gegenwart Gottes durch Kunst zu verstärken. Kraus besaß die Gabe, aus vorhandener Formenvielfalt bildne-

rische Synthesen zu formen, die sich harmonisch in geschlossene Ensembles integrieren.

Diese Gabe erarbeitete er sich durch gewissenhafte Analyse vorhandener Architekturkontexte, auf die er nach Modellreihen zu gereiften, in sich stimmigen bildnerischen Ergebnissen gelangte. Die durch ihn erarbeiteten perfekten Entwürfe im Maßstab 1:10 lieferten den Entscheidungsträgern kirchlicher Gremien stimmige, zur Mehrheitsbildung geeignete Entscheidungsgrundlagen.

Als Referenz und Vorbildbeispiele seien seine meisterhaften Altarraumgestaltungen der Pfarrkirchen in Marktoberdorf und Thalhofen, Mindelheim, Kühbach, Sachsenried, Obermeitingen, Weil, Epfach, Petzenhausen, Kleinkitzhofen, Obermeitingen, Pfaffenhofen an der Zusan, Wertingen, Wasserburg am Bodensee und Erlingshofen genannt.

Sein unermüdliches Ringen um formale Wahrhaftigkeit und ihn als überzeugende Persönlichkeit an der Seite haben zu dürfen war den Pfarrern, Mitgliedern von Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäten und letztlich auch dem Autor über die vielen Jahre eine unschätzbare Hilfe. Sein Abschied hinterlässt neben dem persönlichen Verlust eine schmerzliche Lücke für die Ars sacra der Diözese. *Felix Landgraf*

Kostenloses „Liederpackerl“

Gemeinsames Singen in der Pandemie soll gefördert werden

BRUCKMÜHL/NEUBURG (ah) – Eine besondere Corona-Hilfe bietet der „Förderverein für das Volksmusikarchiv“ in Bruckmühl für alle Freunde der Volksmusik, der Wirtshausliedkultur und natürlich Familien, die gerne mit ihren Kindern singen möchten.

Bis Ostern werden auf Anfrage kostenlose „Corona-Liederpackerl“ zugeschickt. Sie enthalten kleine Hefterl und Liederblätter mit Gstanzln, lustigen Gesellschaftsliedern, deutschen und bayerischen Volksliedern, Liedern zum Osterfest, Frühlingliedern und natürlich auch Kinderliedern, beispielsweise das Kinderliederheft „Beim Bimperlwirt, beim Bampelwirt“ oder „Alle meine Entchen“ mit bekannten deutschen und bayerischen Kinderliedern. Weil soziale und kulturelle Kontakte wohl wegen Corona noch eine Zeit eingeschränkt werden,



▲ Mit dem Liederpackerl soll zum Singen motiviert werden.

Foto: Zentrum für Volksmusik

möchten die Verantwortlichen des Fördervereins die Menschen zum Singen motivieren.

Die Liederpackerl gibt es bei Ernst Schusser, Friedrich-Jahn-Strasse 3, 83052 Bruckmühl oder per Mail unter ernst.schusser@heimatpfleger.bayern, oder per Fax an 080 62/776 75 05.

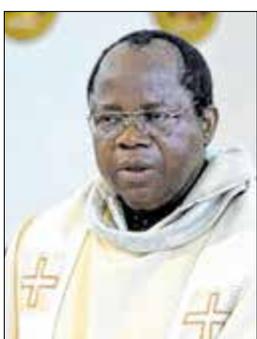
Menschen im Gespräch



Gerlinde Emminger sitzt seit 50 Jahren mindestens sechsmal pro Woche, in Hochphasen des Kirchenjahres deutlich öfter, auf der Orgelbank der Wallfahrtskirche von Maria Vesperbild. Seit fast 30 Jahren begleitet sie den von Pater Gerhard Löffler geleiteten Wallfahrtschor an Klavier und Orgel. Zum besonderen Jubiläum verlas Wallfahrtsdirektor Monsignore Erwin Reichart ein persönliches Dankschreiben von Bischof Bertram Meier. Dass die Organistin eine tief gläubige Christin sei, das spürten die Gottesdienstbesucher, sagte der Wallfahrtsdirektor. *Foto: Lindenmayr*



Oberstleutnant der Reserve **Simon Paintner-Frei** hat seit 1. Februar von der Bundeswehr die Leitung des Günzburger Kreisverbindungskommandos (KVK) übernommen. Der Hochwanger hatte das KVK bereits seit knapp einem Jahr kommissarisch geleitet und das Landratsamt während der Corona-Pandemie in zwei insgesamt viermonatigen Wehrübungen unterstützt. Die Bundeswehr unterhält in jedem Landkreis ein sogenanntes Kreisverbindungskommando, das mit zwölf Reservisten besetzt ist und die Führungsgruppe Katastrophenschutz als externer Fachberater in Krisensituation unterstützt. *Foto: Schack/oh*



Monsignore **Martin Ezeokoli**, der Motor der pallottinischen Gemeinschaft in Nigeria, verstarb überraschend

schend Mitte Februar nach kurzer Krankheit im Regina-Caeli-Hospital in Awka in Nigeria. Er war 1949 in Nkpologwu geboren und 1977 zum Priester geweiht worden und in vielerlei Funktionen seelsorgerisch tätig. Er gründete die große Vereinigung „Pallotti-Action-Group“, die bis heute besteht. Ihr Motto lautet: „Pallotti-für-Aktion, Aktion-für-Christus“. Eines der Hauptziele dieser Pallotti-Gruppe ist es, jungen katholischen Studierenden zu helfen, ihren Glauben zu bewahren. Während sie im Polytechnikum studieren, soll die Gruppe sie vor Gefahren wie Sekten oder Drogen schützen und sie in ihrer Bereitschaft, Gott zu dienen, ermutigen und bestärken. Im Rahmen ihrer Ausbildung kamen die Mitglieder der Aktionsgruppe vielfach nach Friedberg, den Sitz der Ordensprovinz. *Foto: Pallottiner*



Dieser Tage durfte **Rosina Rock**, die Mesnerin der Balzhauser Pfarrkirche St. Vitus, ihren 70. Geburtstag feiern. Schon von Kindesbeinen an begleitete Rosina Rock ihren Vater bei seiner Aufgabe als Mesner der Pfarrgemeinde. Nach über 50 Jahren musste dieser krankheitsbedingt sein Amt niederlegen. Daraufhin übernahm Rock im Juni 1994 offiziell die Aufgabe als Mesnerin. Seitdem ist sie eine feste Größe im dortigen kirchlichen Leben, auf die stets Verlass ist. Anlässlich ihres Ehrentages und zum Dank für ihr außerordentliches Engagement gratulierte Pfarrer Florian Bach im Anschluss an die Heilige Messe am Sonntag. Frau Rock sei in ihrer Aufgabe als Mesnerin von unschätzbarem Wert für die Gemeinde. Er hoffe, dass sie ihm und der Balzhauser Kirchengemeinschaft noch lange erhalten bleibe. Er überreichte ihr gemeinsam mit der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Maria Steber und dem Kirchenpfleger Adolf Albrecht einen Geschenkkorb samt Blumenstrauß. Auch die Ministranten, die von der Jubilarin „ihre Buben“ genannt werden, ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen und dankten der Mesnerin für all ihren Einsatz mit einem Präsent. *Foto: Polleichtner-Hornung*

Foto: Polleichtner-Hornung

Die Sonntags-Zeitung verlost drei dieser Schmuckkästchen mit dem Ludwig-II.-Quiz.

Foto: Grupello



VERLOSUNG

Königliche Geschichtsstunde

100 Fragen und Antworten in einem feinen, kleinen Kästchen

AUGSBURG – Ludwig II. hat deutlich sichtbare Spuren in seiner Heimat hinterlassen: Traumschlösser wie Neuschwanstein, Herrenchiemsee oder Linderhof. Zahllose Mythen, Gerüchte und Verschwörungstheorien ranken sich um das Leben und den frühen Tod des menschenfeindlichen Herrschers. Seit Februar dieses Jahres kann man sich mit dem „Ludwig II.-Quiz“ dem sagenumwobenen Bayernkönig spielerisch annähern.

100 Fragen und Antworten hat Rupp Doinet zusammengestellt, und er sorgt damit für eine kurzweilige Geschichtsstunde. Warum nannte man Ludwig II. auch den Mondkönig? In welchem Alter bestieg er den bayerischen Königs-thron? Welches Schloss diente als Vorlage für Neuschwanstein?

Die Fragen sind so ausgewählt, dass sie für Geschichtsinteressierte, Freunde und Kenner von Bayern interessant und lösbar sind. Sie reichen vom Werdegang des Königs über seine Vorlieben bei Farben, Tieren und Menschen bis hin zu seinen Schuldenbergen. Der von ihm bewunderte Richard Wagner wird ebenso thematisiert wie Kaiserin Elisabeth von Österreich, mit deren

jüngster Schwester der Bayernkönig verlobt war. Die Antworten enthalten kurze Erklärungen und Hintergrundinformationen.

Erschienen ist das „Ludwig II.-Quiz“ im Grupello-Verlag. Es kostet 12,90 Euro. Rupp Doinet, Journalist und früherer Dozent an der Münchner Journalistenschule, hat bereits mit seinem Quiz zu München und zu Bayern gezeigt, dass er Wissen unterhaltsam zu verpacken versteht. Wenn man das „Ludwig II.-Quiz“ durchgespielt – allein oder mit mehreren Teilnehmern – hat man nicht nur einen schönen Zeitvertreib, sondern wird auch um einiges schlauer.

Für viele Gelegenheiten

Die 100 Kärtchen befinden sich in einem kompakten, kleinen Schmuckkästchen, das ideal für zu Hause, für unterwegs und als Geschenk für viele Anlässe ist.

Die SonntagsZeitung verlost drei der unterhaltsamen schwarzen Kästchen. Wer eines gewinnen will, schreibt einfach eine Postkarte mit dem Stichwort „Ludwig II.“ an die Katholische SonntagsZeitung, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Einsendeschluss ist Freitag, 19. März.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatzen gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

QUALITÄT AM BAU!

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Liturgie im Fernkurs

Anmeldung für eineinhalbjährige Ausbildung bis 15. März

AUGSBURG (pba) – Die Diözese lädt gemeinsam mit dem Deutschen Liturgischen Institut in Trier zu „Liturgie im Fernkurs“ ein. Der Kurs soll allen am Gottesdienst Interessierten die Möglichkeit geben, tiefer in Geschichte und Hintergründe des liturgischen Geschehens einzutauchen.

„Der Fernkurs vermittelt liturgisches Grundwissen, das die Teilnahme am Gottesdienst reicher und tiefer macht. Für Ehrenamtliche ist er die ideale Ergänzung zu einem liturgischen Dienst in der Pfarrei“, erläutert Veronika Ruf. Die Theologin arbeitet in der Diözese Augsburg als Referentin im Fachbereich Liturgie und ist für die Konzeption und Leitung des Begleitkurses verantwortlich.

Der Kurs dauert eineinhalb Jahre. In zwölf Lehrbriefen werden dabei verschiedenste Themen wie das Kirchenjahr und die liturgischen Dienste, die Feier der Eucharistie und der weiteren Sakramente, die Tagzeitenliturgie und die Frage der gottesdienstlichen Musik abgedeckt. Optional kann der Kurs entweder

mit einem Teilnahmezertifikat oder mit einer Prüfung abgeschlossen werden, für die ein Zeugnis ausgestellt wird.

Als Hilfe zum Selbststudium der Lehrbriefe werden im Augsburg Haus Sankt Ulrich alle sechs Wochen Begleittermine zur Vertiefung und Unterstützung angeboten. Sollten Präsenzveranstaltungen coronabedingt nicht möglich sein, finden diese online statt. Bei entsprechender Teilnehmeranzahl wird der Begleitkurs geteilt. Die zweite Kursgruppe wird sich voraussichtlich im südlichen oder westlichen Teil des Bistums treffen. In der Begleitung werden die aktuellen Lehrbriefinhalte diskutiert, Fragen aufgegriffen und weiterführende Themen besprochen.

Wer sein Verständnis für Geschichte, Ablauf und Gestaltung des christlichen Gottesdienstes vertiefen möchte, kann sich bis 15. März bei Veronika Ruf für den Fern- und Begleitkurs anmelden.

Information:

Veronika Ruf, Telefon 0821/3166-6112
E-Mail: veronika.ruf@bistum-augsburg.de



Nachruf

Pfarrer i. R. Alfons Riedle

Reiste gerne nach Afrika und lernte noch im Ruhestand Kisuaheli

Als sich Alfons Riedle (Foto: privat) 1941 seinem Heimatpfarrer in Ingenried, Landkreis Weilheim-Schongau, offenbarte, dass er gerne Priester werden möchte, hatte der 1928 geborene Bauernsohn den Übertritt ins Gymnasium verpasst. Wie ließ sich dieses Problem lösen? Der Pfarrer nahm Kontakt zu den Crescentia-Schwestern in Kaufbeuren auf.

Die Direktorin Schwester M. Augustina Fischer war bereit, Alfons für den Übertritt in ein Gymnasium vorzubereiten. Vier Monate fuhr er 1942 jeden Tag nach Kaufbeuren zum Unterricht. Im Herbst 1942 konnte er sofort in die dritte Klasse des Gymnasiums Kempten aufgenommen werden. Damit hatte er zwei Klassen übersprungen. Häufiger Fliegeralarm und vormilitärische Ausbildungen beeinträchtigten den Unterricht. 1945 wurde die Schule geschlossen.

Nach Kriegsende ging Alfons Riedle nach Augsburg an das St.-Anna-Gymnasium, das die Bombenangriffe heil überstanden hatte. Da es kein Heizmaterial gab, saßen die Schüler im Winter in Mänteln und Handschuhen in dem eiskalten Klassenzimmer. Schließlich schickte man die Schüler nach Hause. Dort erhielten sie per Post die Hausaufgaben, die nach Erledigung zurückgesandt werden mussten.

1949 bestand Alfons Riedle das Abitur mit besten Noten. Noch zwei Jahre blieb er in Augsburg und studierte bei St. Stephan Philosophie. Zum Studium der Theologie ging er nach Dillingen/Donau. Dort wurde er 1955 zum Priester geweiht. Die Primiz in Ingenried wurde ein Großereignis, das vom Bayerischen Fernsehen gefilmt und später gesendet wurde.

gestellt wurden. Unterrichtsbesuche nahm er sehr ernst. Ihm ging es nicht um Kritik, sondern um Hilfe für einen guten Unterricht.

Pfarrer Riedle war ein Seelsorger, der bemüht war, seinem Primizspruch gerechtzuwerden: „Geh nur, wohin ich dich sende! Verkünde, was ich dir auftrage! Fürchte dich nicht! Ich bin ja bei dir“ (Jer 1,7). Immer wieder unternahm er große Reisen, zu denen er die Pfarrangehörigen einlud. Sie führten nach Lourdes, nach Rom und nach Polen, mehrfach ins Heilige Land.

Treuer Helfer

Bereits 1968, gerade Pfarrer von Stöttwang geworden, reiste er nach Uganda, Kenia und Tanzania. Diese Reise hat eine große Liebe zu Afrika geweckt, so dass er noch mehrmals nach Afrika aufgebrochen ist. 1994 verließ er Stöttwang und zog mit seiner Hausfrau Sofie Mendle nach Bad Wörishofen. Er wurde dem Pfarrer von St. Ulrich ein treuer Helfer und ging auch in die Pfarreien Schlingen und Stockheim, um mit den Gemeinden Gottesdienst zu feiern und das Wort Gottes zu verkünden. Ein Höhepunkt seiner Afrikareisen war der Eucharistische Kongress in Nairobi, wo er auch Papst Johannes Paul II. und Mutter Teresa von Kalkutta begegnet ist.

Freude am Glauben

Seit 1998 förderte er das Projekt Kili-mahewa in der Nähe von Dar-es-Salaam in Tanzania und hielt sich dort auch längere Zeit auf. Er eignete sich sogar Kisuaheli an. Dekan Andreas Straub erinnerte bei seiner Ansprache daran, dass Pfarrer Riedle immer die Freude am Glauben ausgestrahlt hat. In seinem Buch „Wer glaubt, weiß mehr“ hat er seine Gedanken niedergeschrieben, um auf diese Weise Freude am Glauben zu wecken. Der Glaube gab ihm auch die Kraft, Ja zum Willen Gottes zu sagen, als die Kräfte mehr und mehr nachließen. Gestärkt durch die heiligen Sakramente ging er heim zu dem, an den er geglaubt hat. Bestattet an der Seite von Pfarrer Sebastian Kneipp ruht er nun in Gottes Frieden im Priestergrab von Bad Wörishofen.

Ludwig Gschwind

Guter Unterricht

Nach Kaplansstellen in Kaufbeuren-Neugablonz, Penzberg und Gundelfingen wurde er 1967 Pfarrer in Stöttwang im Dekanat Kaufbeuren. Später kamen noch Frankenhofen und Osterzell hinzu. Die Mesner des Dekanates Kaufbeuren wählten ihn zu ihrem Präses und die Pfarrer zum Schuldekan. Ein guter Religionsunterricht war ihm schon immer ein großes Anliegen. Er lud zu Konferenzen ein, bei denen Unterrichtsmodelle vor-

FÜR UNSERE LESER



Augsburger Schriftenreihe

Exklusiv und kostenlos:

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

Duc in altum

Impulse zu einer
Seelsorgsinitiative 1. Teil

Transeamus contra

Impulse zu einer
Seelsorgsinitiative 2. Teil

Jetzt gleich
kostenlos
anfordern!

Ja, schicken Sie bitte

___ Exemplar/e „Duc in altum“
(Schriftenreihe Nr. 64)

___ Exemplar/e „Transeamus contra“
(Schriftenreihe Nr. 66) an:

Katholische SonntagsZeitung
Leserservice: 0821/502 42 39
Henisiusstraße 1

86152 Augsburg

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Kunst & Bau



Vor zwölf Jahren wurde die Kirche St. Ludwig in Karlshuld (Kreis Neuburg-Schrobenhausen) außen saniert, jetzt ist auch die Innenrenovierung abgeschlossen. Der Kirchenraum wurde heller gestaltet und optisch vergrößert.

KARLSHULD – Mit einem stimmungsvollen Gottesdienst feierten die Karlshulder die Wiedereröffnung ihrer Pfarrkirche St. Ludwig. Den Namen verdankt die rund 190 Jahre alte Kirche König Ludwig I. von Bayern, der eines Tages durch das Donaumoos reiste und auf den baufälligen Vorgängerbau aufmerksam wurde, weil die betelarmen Möslers ihn mit Stangen abgestützt hatten.

Der König erbarmte sich und beauftragte seinen Architekten Friedrich von Gärtner mit einem neuromanischen Neubau. „Das ist etwas ganz Besonderes“, sagte Generalvikar Harald Heinrich. Er war als Hauptzebrant von Pfarrer Paul Igbo mit den Worten begrüßt wor-

HELLER UND FREUNDLICHER

Portale stehen wieder offen

Generalvikar Harald Heinrich segnete renovierte Kirche St. Ludwig

den, er habe „uns viele Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt“. Auch Dekan Werner Dippel, der ebenfalls zur Wiedereröffnung gekommen war, habe das Bauprojekt von Beginn an unterstützt.

Nachdem 2008 die Außensanierung abgeschlossen worden war, stand die Innensanierung im Raum. Heller und freundlicher sollte die Kirche werden. Die düsteren Wandmalereien von Michael Weingartner aus dem Jahr 1962 verschwanden hinter hellgrau bemaltem Japanpapier. Der Altarraum wurde durch das Entfernen der Kinderbänke und der Stolperfalle des Holzbodens zwischen Kirchenbänken und Altarstufen optisch vergrößert. Das Taufbecken rückte weiter in die Mitte, in etwa auf eine Linie mit dem Ambo.

Die alte Öl- beziehungsweise Warmluftheizung wird noch durch eine Bankheizung ersetzt. Eine Bausünde bei der Außensanierung vor zwölf Jahren wurde korrigiert, indem die Schutzverglasungen der Fenster Öffnungen erhielten, die mit dem inneren Flügel gekoppelt sind, so dass nun gelüftet werden kann. Das neue Farbkonzept besteht aus gelb-ockerfarbener Tönung der seitlichen Wände. Die Kassetten an der Decke zeigen sich in dezemtem Blaugrau, die Decke im Altarraum punktet mit kräftigem Stahlblau.

„Wer hohe Türme bauen will, muss lange am Fundament verweilen“, zitierte Pfarrer Igbo den



▲ Domkapitular Harald Heinrich zog mit Pfarrer Paul Igbo durch die frisch sanierte Kirche St. Ludwig in Karlshuld, um sie mit Weihwasser zu segnen. Fotos: Hammerl

Komponisten Anton Bruckner. Womit der Karlshulder Pfarrer auf die langwierige und zähe Planungsphase hinwies, die der knapp einjährigen Bauphase vorausgegangen war. Insbesondere mit der Münchner Denkmalschutzbehörde war heftig gerungen worden. Alle Wünsche konnten nicht erfüllt werden, doch sei „der Kunstgriff gelungen, Denkmalschutz und optimale Nutzung als Gotteshaus in Einklang zu bringen“, erklärte Landrat Peter von der Grün.

In seiner Predigt lobte Domkapitular Heinrich die wieder weit offenen Portale von St. Ludwig. Gerade in einer „Gesellschaft mit vielen

Gruppen, die genau wissen, wer dazugehört und wer nicht“, in der es „mit Ausgrenzung richtig zur Sache“ gehe, sei es wichtig, dass die Christen im Gegenzug ausstrahlen: „Du gehörst dazu.“

Heinrichs Frage „Was wäre, wenn es keine Kirche gäbe?“ beantwortete Bürgermeister Michael Lederer mit der Geschichte des Donaumooses. Er erinnerte an die Armut der ersten Kolonisten und den immensen Einsatz, den die Pfarrer damals leisteten, um die größte Not zu lindern. „Hätten die Geistlichen damals den Ort verlassen, dann wären wir heute nicht hier“, meinte Lederer, „oder nur sehr wenige“. *Andrea Hammerl*

**fussboden
VOLLMEIER**
GmbH
Bodenbeläge | textile Dekorationen | Estrichtechnik

Neuburger Str. 39 • 86668 Karlshuld • Tel. 0 84 54 - 91 10 44
www.fussboden-vollmeier.de

Schwarzmayer
Bleiverglasung · Glasmalerei
Ausführung von Kirchenfenstern in Rechteck-, Sechseck- oder Rundverbleiung, Gestaltung von Farbfenstern und Glasmalereien für kirchliche und profane Bauten. Kunstverglasung für Wohnzimmer und Treppenhaufenster. Restaurierung alter Glasfenster.

Gemeinerstraße 3 b
93053 Regensburg
Tel. 09 41/7 38 12 · Fax 09 41/76 01 70
www.glasmalerei-schwarzmayer.de

abhd architekten denzinger und partner mbB
luitpoldstrasse C 66 86633 neuburg donau
t 08431 53620-0 f 08431 53620-29 abhd.de

Steinmetz-Restaurator-Roth
Inhaber Anselm Hoppe

GRABMALE | RESTAURIERUNG | KUNSTHANDWERK
Hochfeldstraße 37 | 86159 Augsburg | Tel. 0821 550350
steinmetz-restaurator-roth@arcor.de | www.steinmetz-roth.de

*Den Glauben leben –
die Welt gestalten!*

Kostenloses Probeabo unter Tel. 0821/50242-53

Die Heimat hören

Lauschtouren sind in Corona-Zeit sehr beliebt

In Bayerisch-Schwaben hat sich in der Corona-Krise ein neuer Freizeittrend entwickelt, nämlich das Lauschtouren-Gehen, also Führungen durch Regionen, Landschaften und Städte mit Hördateien auf dem Handy. 20 verschiedene Hörspaziergänge durch Orte, Städte und Regionen im Bezirk bietet der Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben als kostenlose Handy-App an.

Der Boom des Lauschtouren-Gehens lasse sich daran erkennen, dass die Nutzerzahlen bei iOS und Android im Vergleich zum Vorjahr um rund 200 Prozent gestiegen sind. Das erklärt sich der Tourismusverband dadurch, dass bei allen Lauschtouren für Abstand, Individualität und Frischluft gesorgt sei.

Das Herunterladen der Audiodateien ist einfach. Zunächst gibt man „Bayerisch-Schwaben-Lauschtour“ in den App-Store oder Play-Store ein. Danach sucht man eine der 20 Touren aus. Wer möchte, kann das Global Positioning System (GPS) aktivieren.

Zu Beginn einer Tour werden die Audiodaten gespeichert, so dass während der Tour ein Empfang mobiler Daten nicht notwendig ist. Wer kein Smartphone hat, kann sich an bestimmten Stationen der Touren eines leihen. Der Tourismusverband empfiehlt, in Naturschutzgebieten zum Schutz vor Lärm Kopfhörer zu benutzen, ebenso in lauten Städten wegen der besseren Akustik.

Lausch-Touristen hören gründlich recherchierte Hintergrundinformationen zu Geologie, Biologie, Architektur, Geschichte und

Brauchtum. Tolle Klangeffekte begeistern Groß und Klein. Je nach Lauschtour sind die Spaziergänger ein bis zwei Stunden unterwegs. Die dargestellten Landschaften reichen vom Rieskrater über die Via Danubia bis zum Donaumoos bei Leipheim.

Die Führung durch Günzburg erzählt, wie die Habsburger die Residenzstadt ihrer ehemaligen Markgrafschaft in 500 Jahren zu einem Klein-Wien ausbauten. Außerdem macht das Hörbild das Treiben auf dem Marktplatz im 18. Jahrhundert lebendig. Den Ursprüngen der mächtigen Wittelsbacher Dynastie und den Kindertagen der späteren österreichischen Kaiserin Elisabeth widmet sich die Tour rund um das Schloss Unterwittelsbach („Sisi-Schloss“) bei Aichach.

Auch kirchliche Themen sind bei den 20 Touren vertreten. Eine präsentiert das Kloster Roggenburg. Darin wird nicht nur die Riesenorgel vorgestellt, sondern auch die Patres in Interviews. Außerdem ist zu hören, warum der Biber das Lieblingstier im Kloster war und warum die Karpfen im Klosterweiher regelmäßig Sonnenbrand bekommen.

Die Spuren der Reformationsgeschichte in Augsburg vom Verhör Martin Luthers über das Augsburger Bekenntnis bis zum Religionsfrieden können in einer anderen Tour nachvollzogen werden. Eine Lauschtour durch Dillingen erinnert an die dortige Studienzeit des Wasserdoktors Sebastian Kneipp.

Martin Gah

Infos: www.bayerisch-schwaben.de/lauschtouren.



▲ Das „kleine Wien“ in Schwaben: Eine Lauschtour führt durch Günzburg, das einst zum Reich der Habsburger gehörte. Foto: Gah

Mobiles Leben



Elektro-Roller boomen. Manchem dienen sie als Spaßgefährt für die Freizeit, für viele Pendler aber sind sie ein veritabler Autoersatz.

Foto: Jürgen Werres/pixelio.de

Flitzer unter Strom

So sehr die Corona-Pandemie der Wirtschaft schadet, es gibt doch eine Branche, die profitiert: Zweiräder, egal ob sie mit Muskelkraft oder von einem Motor angetrieben werden, sind Gewinner in der Krise. 2020 wurden laut Industrie-Verband Motorrad in Deutschland rund 32 Prozent mehr Motorräder zugelassen als im Vorjahr. Der Absatz bei den Rollern (Verbrenner und Elektro) wuchs dabei um rund 55 Prozent.

„Der Trend zum Elektroroller ist schon seit vier, fünf Jahren zu erkennen“, sagt Constantin Hack vom Auto Club Europa. „Das liegt nicht zuletzt daran, dass diese Roller, die meist aus China kommen, immer billiger angeboten werden, da die Technik im Vergleich zu einem konventionellen Motorroller mit Verbrenner deutlich simpler ist.“ Entsprechend seien Fahrzeuge von Marken wie Niu oder Unu in der Regel auch zuverlässig, so der Technik-Fachmann.

Alternative zum Auto

Für Michael Lenzen taugen Elektroroller als Alternative zum Auto oder dem öffentlichen Personennahverkehr. Das zunehmend wachsende Angebot an E-Rollern teile sich in verschiedene Kategorien auf: „Da sind zunächst die E-Roller bis 25 km/h, die ab 15 Jahren mit Mofa-Führerschein gefahren werden dürfen“, erklärt der Vorsitzende des Bundesverbandes der Motorradfahrer. E-Roller bis 45 km/h seien mit dem Pkw-Führerschein erlaubt. „Ansonsten ist ein Moped-Führerschein erforderlich, der ab 16 Jahren gemacht werden kann“, sagt Lenzen. Diese kämen vor allem für die Stadt in Frage.

E-Roller, die bis zu 80 km/h schnell sind und den Führerschein Klasse A1 erfordern, hält Lenzen auch geeignet für größere Distanzen. „Und für Roller, die 100 km/h und schneller sind, gilt das erst recht. Hier ist aber der Motorradführerschein erforderlich.“

Faktoren, die den Kauf bestimmen, sind in erster Linie Reichweite und Zuladung.

„Die Reichweite ist von der Größe und Kapazität der Batterie abhängig, bei Rollern bis 45 km/h liegen sie zwischen 40 und 80 Kilometern, was in den meisten Fällen für den Weg zur Arbeit und zurück reichen sollte“, sagt Lenzen, der in Sachen Zuladung zudem rät: „Wer mit zwei Personen unterwegs sein will, darf nicht nur auf das Platzangebot schauen, sondern muss auch die erlaubte Zuladung im Auge haben.“ Die falle wegen des durch den Akku bedingten höheren Grundgewichts geringer aus als bei einem vergleichbaren Roller mit Verbrennungsmotor.

Hack gibt zu bedenken, dass Reichweite nicht gleich Reichweite ist: „Nur weil der Hersteller eine Reichweite von 50 Kilometer angibt, heißt das nicht, dass der Roller die im Alltag mit einer Batterieladung auch schafft.“ Das wiederum gelte jedoch für alle Hersteller gleichermaßen. Der große Unterschied zwischen Modellen europäischer Hersteller wie der Vespa und den asiatischen Anbietern liege dagegen vor allem im Preis. Während ein ordentlicher Roller aus chinesischer Produktion ab rund 2500 Euro zu haben sei, koste eine Vespa mehr als das Doppelte. André Lang rät grundsätzlich zu einem Modell mit herausnehmbarem Akku. „Wenn ich keine Lademöglichkeit in der Garage, am Wohnhaus oder am Arbeitsplatz habe, bin ich bei einem fest verbauten Akku bezüglich der Lademöglichkeiten stark eingeschränkt.“ Zudem biete ein Plug-and-Play-Akku die Möglichkeit, die Reichweite zu steigern, indem man einen zweiten Akku im gegebenenfalls vorhandenen Batterie- oder im Helm-Fach transportiere, gibt der Sicherheits-experte vom Institut für Zweiradsicherheit zu bedenken.

Hack rät ebenfalls zu Plug-and-Play. „So kann ich den Akku mit nach Hause nehmen und dort ganz bequem an der Steckdose laden.“ Auch hinsichtlich Diebstahlschutz sei das wichtig: „Denn der Akku ist mit Abstand die teuerste Komponente des Fahrzeugs.“ dpa



Wenn die Brille nicht mehr ausreicht Brillen, Lupen und Lesegeräte

Speziell bei Maculadegeneration und anderen Sehproblemen. Bei uns gibt es eine umfangreiche Auswahl an Sehhilfen und eine optimale Beratung.

www.optik-petrak.de

ooptuk petrak KG

Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

„Grün“ und kostengünstig

Mit Compressed Natural Gas (CNG) betriebene Fahrzeuge sind „grüne Verbrenner“ und bieten das gleiche Fahrgefühl wie herkömmliche Autos. Komfort, Leistung, Reichweite und Sicherheit stimmen, und dazu kommen noch klare Vorteile: die Umweltbilanz, die Vollkosten-Rechnung (bei einer Haltedauer von fünf Jahren) und die Spritkosten fallen enorm günstig aus.

Schnelles tanken

Abgesehen vom Pkw-Verkehr bietet das Fahren mit BioCNG auch bei Nutzfahrzeugen ein großes Klimaschutzpotenzial. Das Tanken dauert genauso lang wie bei Benzin oder Diesel, mit dem Unterschied, dass man für 20 Euro Kraftstoffkosten rund 500 Kilometer weit kommt. CNG-Fahrzeuge sparen aber nicht nur, sie erzeugen auch deutlich weniger Emissionen – kaum Feinstaub oder Stickoxide, weniger Kohlendioxid (CO₂) und geringere Geräusche.

In Deutschland tankt man schon an über der Hälfte der CNG-Tankstellen BioCNG – Tendenz steigend. erdgas schwaben

setzt an seinen Zapfsäulen im Versorgungsgebiet Bayerisch-Schwaben zu 100 Prozent auf BioCNG, gewonnen aus biogenen Reststoffen.

CNG bleibt bis 2026 steuerermäßigt. Zu Recht, denn die Umweltbilanz ist sehr erfreulich und mit regenerativ erzeugtem BioCNG vergrößert sich der Klimavorsprung gegenüber anderen Antrieben nochmals erheblich: CNG aus 100 Prozent Biogas ist nahezu CO₂-neutral.

Und während seit Januar 2021 auf Benzin zusätzlich circa sieben Cent pro Liter und auf Diesel acht Cent pro Liter fällig werden, sind nachhaltige Biokraftstoffe wie

BioCNG von der CO₂-Steuer ausgenommen. Dies gilt zunächst für zwei Jahre.

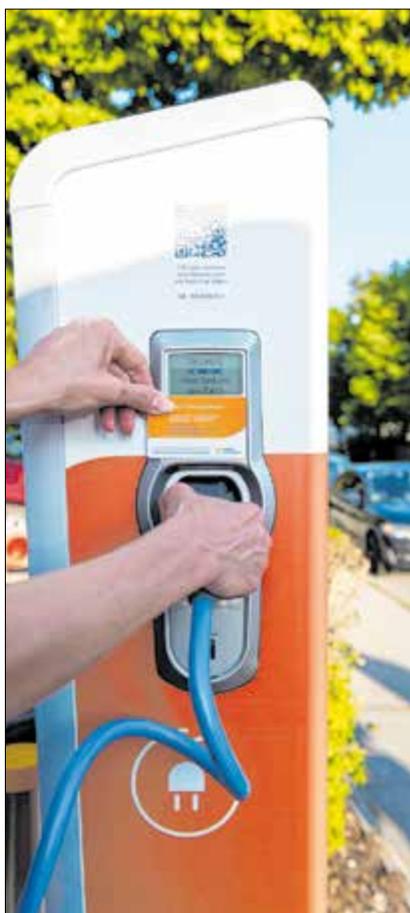
Je größer der Anteil aus regenerativen Energien beim Strom, desto besser schneiden auch Elektroautos in der Klimabilanz ab. Bei Elektroautos macht erst Strom aus regenerativen Energien die Klimabilanz richtig rund.

Null Emission

Dank Strom aus 100 Prozent heimischer Wasserkraft bieten alle erdgas-schwaben-Stromtankstellen Null Emission. Das Laden funktioniert unkompliziert und da-

tensicher per Ladekarte oder Handy. erdgas schwaben setzt auf den Ausbau des Ladenetzes und ist Gesellschafter der smartlab Innovationsgesellschaft. Sie entwickelt innovative Dienstleistungen, Produkte und Konzepte für Elektromobilität und bietet auch www.ladenetz.de an. Die Partner des Netzwerks ermöglichen europaweit die Nutzung eines dichten Netzes von Ladepunkten. Mitglieder erhalten eine Ladekarte sowie Unterstützung bei der Installation einer Ladesäule.

Infos: www.erdgas-schwaben.de, www.gibgas.de.



▲ Mit Wasserkraft in die Zukunft fahren: erdgas schwaben engagiert sich beim Ausbau des Netzes für Ladepunkte in der Region besonders im ländlichen Raum. Alle erdgas-schwaben-Strom-Ladestationen bieten Null Emission, dank Strom aus 100 Prozent Wasserkraft. Wer hier sein Elektroauto mit grüner Energie auflädt, ist CO₂-neutral unterwegs.

Foto: erdgas schwaben

Freie Fahrt für heute und morgen

Mit 100 % grüner Energie – BioCNG und Strom aus Wasserkraft



Echt fair für Ihre Zukunft

erdgas-schwaben.de



**erdgas
schwaben**

sicher, günstig, nah



Zum Geburtstag

Theresa Lutz (Ried) am 13.3. zum 83., **Franz Breumair** (Neumünster) am 18.3. zum 84., **Hermann Schmid** (Violau) am 19.3. zum 83.

95.

Katharina Mayer (Waldstetten) am 19.3.; viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht von Herzen das Engel-Team.

90.

Emma Kartheininger (Niederrieden) nachträglich am 2.3.; es gratuliert die Pfarrgemeinde St. Georg Niederrieden. **Edith Sapper** am 17.3.; herzliche Glück- und Segenswünsche, besonders Gesundheit, Lebensfreude und Zuversicht wünschen von Herzen die Nachbarn vom Dachsbau.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5 024261,
E-Mail redaktion@suv.de.



▲ Statue des heiligen Josef in der der Kirche von Maria Vesperbild.

Foto: Wallfahrtsdirektion

85.

Magdalena Mußack (Bubesheim) nachträglich am 12.3.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

80.

Mathias Mair (Riedsend) nachträglich am 5.3.; Glückwünsche von der ganzen Familie.

Hochzeitsjubiläum

65.



Anni und Karl Spengler (Aretsried; Bild) am 17.3. Die Familie gratuliert herzlich zur eisernen Hochzeit und wünscht Gesundheit und Gottes Segen.

Josefstag in Maria Vesperbild

ZIEMETSHAUSEN – Das Hochfest des heiligen Josef feiert wird am Freitag, 19. März, gefeiert. Heuer hat der Papst sogar das ganze Jahr als „Josefsjahr“ ausgerufen, denn vor 150 Jahren hatte Papst Pius IX. die ganze Kirche unter den besonderen Schutz des Heiligen gestellt. Damals war die Kirche auch in schweren Bedrängnissen. In der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild sind am Josefstag um 7.30 und 14.30 Uhr Messen. Nach dem Rosenkranzgebet um 18.40 Uhr und der Beichtgelegenheit um 18.30 Uhr beginnt um 19.15 Uhr das feierliche Pilgeramt mit Predigt von Monsignore Erwin Reichart. Der Gottesdienst wird im Rahmen einer Jugendvigil von Jugendlichen gestaltet.

Vom Klingelbeutel

Mesner gingen zum Sammeln von Bank zu Bank

In meinen Kindertagen war es noch üblich, dass der Mesner sich bei der Gabenbereitung mit dem Klingelbeutel auf den Weg von Bank zu Bank machte. Dieser war an einem langen Stab befestigt und das Glöcklein, das an dem meist roten Stoffbeutel baumelte, erinnerte den Gottesdienstbesucher daran, seinen Geldbeutel zu öffnen, um eine milde Gabe hinzuzuworfen.

Die Spendenbereitschaft der Gläubigen war von jeher sehr unterschiedlich. Daran hat auch die Umstellung auf Opferkörbchen nichts geändert. Im Evangelium heißt es zwar, als Jesus sich in der Nähe des Opferkastens im Tempel von Jerusalem aufhielt: „Die Reichen taten viel hinein.“ Diese Beobachtung trifft aber nicht immer zu, sagt doch der Volksmund aus langer Erfahrung und großer Menschenkenntnis: „Von den Reichen kann man das Sparen lernen und von den Armen das Kochen.“

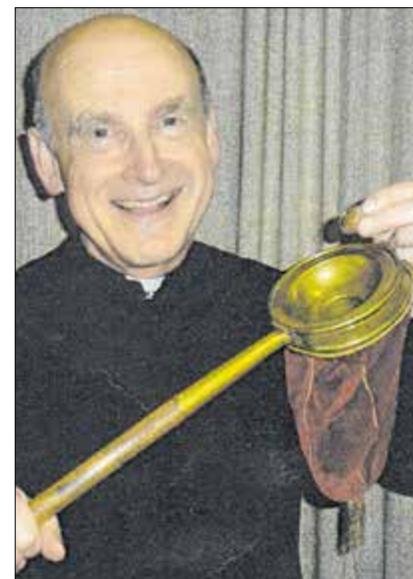
Der Klingelbeutel war ideal für das Münzgeld, aber wenig geeignet für Scheine. Er hatte auch den Vorteil, dass der Nachbar nicht sehen konnte, welche Münze man hineinwarf. Manche sollen ihre Pfennige extra für den Klingelbeutel aufgehoben haben, damit sie am Sonntag über ein „Opfergeld“ verfügten. Es wird erzählt, dass auch Hosenknöpfe als „Opferwährung“ Verwendung fanden. Andere entsorgten ziemlich wertlose Münzen, die sie noch vom Urlaub im Ausland übrig hatten.

Glöcklein läutet

Bei einem Aufenthalt in Österreich habe ich es erlebt, wie der Mesner mit dem Klingelbeutel ging. Von der Gabenbereitung bis zur Kommunion, mit einer kurzen Unterbrechung bei der heiligen Wandlung, läutete das Glöcklein des Klingelbeutels, und jedem, der etwas hineinwarf, sagte der Mesner ein vernehmliches „Vergelt's Gott!“.

Ich will nicht behaupten, dass dies ein Idealfall der Messgestaltung ist, aber doch bemerkenswert, dass der Geber daran erinnert wird: „Mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden.“ Das ist Jesu Wort. Oder ein anderes Jesus-Wort: „Wer reichlich sät, wird reichlich ernten.“ Und der heilige Paulus meint: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Die Opferkörbchen haben den Vorteil, dass sie stillschweigend von Hand zu Hand, von Bank zu Bank



▲ Pfarrer i.R. Reinhard Kittl, vormals Pfarrer in Zell an der Ybbs (Niederösterreich), mit einem Klingelbeutel. Foto: oh

gehen. Außerdem sind sie auch für Scheine geeignet.

Manche Pfarrer haben bei Renovierungsarbeiten von Kirchen „Silbersonntage“ eingeführt. Begabtere unter den Pfarrern gaben solchen Sonntagen einen neuen Namen. Sie sprachen von „Scheinwerfersonntagen“. Es ist ein Appell an die Spendenbereitschaft der Kirchgänger, und dies nicht ohne Erfolg. Allerdings wird man nicht verschweigen dürfen, dass ohne die Zuschüsse der Bischöflichen Finanzkammer aus Kirchensteuermitteln unsere Kirchen nicht in einem so guten Zustand wären. Eine Dorfpfarrei könnte diese Kosten nicht schultern. Darüber hinaus sind öffentliche Mittel eine große Hilfe.

Opferkörbchen haben den Klingelbeutel abgelöst und ersparen den Mesnern den Gang von Bank zu Bank. Aber es war schon ein malerisches Bild, wenn der Mesner seinen Klingelbeutel von Kirchgänger zu Kirchgänger durchschob. Da konnte man nicht einfach weiterreichen, ohne etwas hineingelegt zu haben, und seien es auch nur ein paar Pfennige.

Nun hat die Pandemie auch den Opferkörbchen den Garaus gemacht, weil man sie nicht mehr weiterreichen darf. Zusammen mit den Einschränkungen beim Gottesdienstbesuch sind die Kollekten so erschreckend geschrumpft, dass manche Pfarrer, die noch nicht an ein baldiges Ende der Corona-Krise glauben, wieder den Klingelbeutel einführen möchten. Es wird klug sein, den Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung in dieser Frage zu Rate zu ziehen.

Ludwig Gschwind

Raum aus einem Guss

Spender ermögliche Neugestaltung der Kapelle

SCHROBENHAUSEN (ah) – Sieben Fische, sieben Blätter, sieben Planken, auf denen die Taube mit dem grünen Zweig im Schnabel sitzt – darüber ein Regenbogen und alles überstrahlend die Sonne: Das Triptychon mit der Schöpfungsgeschichte ist in seiner Farbfreudigkeit der lebendigste Blickfang in der neuen Kapelle im Seniorenheim Haus Nikolaus in Schrobenhausen.

Zentrales meditatives Zentrum ist dagegen das moderne Kreuzobjekt, das die Schrobenhausener Glaskünstlerin Brigitte Schuster unaufdringlich, aber höchst eindrucksvoll gestaltet hat. Zu verdanken hat das zu Kursana gehörende Haus Nikolaus den stilvollen, aus einem Guss konzipierten, etwa 30 Quadratmeter großen Raum einem Heimbewohner, der eine fünfstellige Summe dafür der Pfarrei St. Jakob Schrobenhausen stiftete.

Werner Gerstmeier wohnt seit sieben Jahren hier. Als früherer Religionslehrer nutzte er den zuvor mit einem Sammelsurium verschiedenster Exponate früherer Heimbewohner ausgestatteten Raum regelmäßig. Eines Tages kam dem 78-Jährigen der Gedanke, „dass es sich hier viel besser meditieren ließe, wenn es ein Zentrum gäbe, auf das ich mich beim Meditieren konzentrieren könnte“.

Der Gedanke ließ ihn nicht mehr los, so dass er Heimleiterin Laura Kellerhoff kontaktierte, die das Angebot sehr gerne annahm. „Wir sind Herrn Gerstmeier sehr dankbar, dass er uns diese wunderschön gestaltete Kapelle ermöglicht hat“,

sagt sie. Als Gerstmeier mit seiner Idee auf Stadtpfarrer Georg Leonhard Bühler zutrat, stieß er ebenfalls auf offene Ohren. Bühler empfahl zunächst Martin Knöferl als Künstler, der wiederum Brigitte Schuster ins Spiel brachte. In Schuster fand Gerstmeier die ideale Partnerin für sein Projekt. „Er war der Quell, aus dem zahlreiche Ideen herausflossen, aber für die Umsetzung hat er mir als Künstlerin freie Hand gelassen“, erklärt sie, warum die 14 Monate Zusammenarbeit für sie nicht nur eine produktive, sondern auch eine ganz besonders schöne Zeit waren.

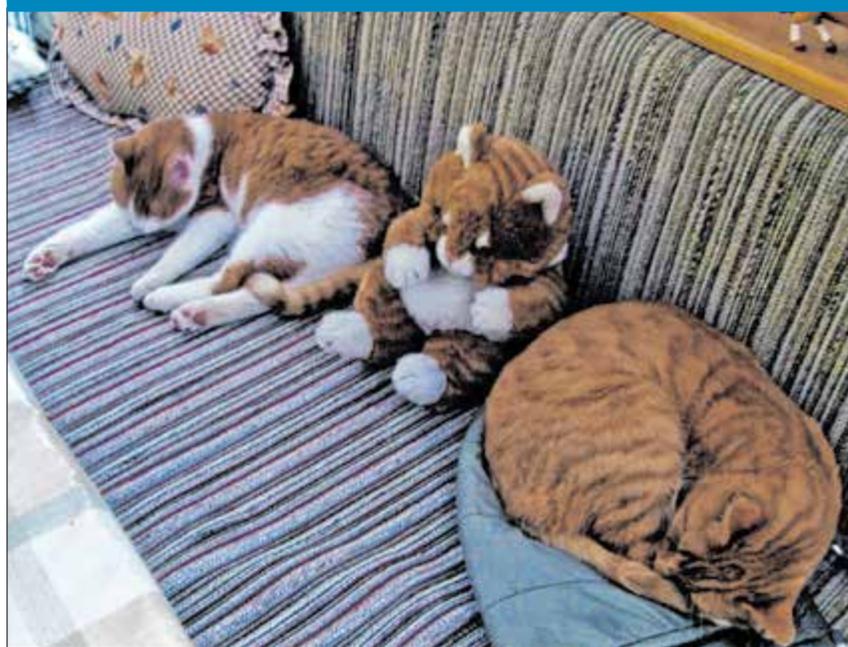
So entstand ein Meditationsraum „aus einem Guss“, wie es sich Gerstmeier vorgestellt hatte. Wichtig war ihm, den ehemals eher düsteren Raum in einen hellen, offenen, lichten Raum umzugestalten, „in dem sich jeder sofort wohlfühlt“. Ausdrücklich jeder, auch Menschen anderer Konfessionen, Religionen oder Atheisten. Was in der Eingangstür zum Ausdruck kommt, die den heiligen Nikolaus nach dem Vorbild der historischen Heiligenfigur in der Schenkenau zeigt. Von innen ist auf der Glastür das Große oder Nizänische Glaubensbekenntnis zu lesen, benannt nach dem ersten Konzil von Nizäa anno 325, an dem Nikolaus von Myra teilnahm, erklärt Pfarrer Bühler.

Auf der Außenseite zum Gang hin finden sich Friedens- und Willkommensgrüße verschiedener Religionen, vom Psalm 102 über das jüdische „Shalom“ bis zum islamischen „Salem Aleikum“ oder Mahatma Gandhis „Die Welt hat genug für Jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für Jedermanns Gier“.



▲ „Der Raum ist als katholische Kapelle konzipiert und gesegnet“, sagt Stadtpfarrer Georg Leonhard Bühler. Leute mit anderer Konfession oder anderem Glauben sollten sich aber auch eingeladen fühlen. Foto: Hammerl

Mein Tier und ich



Drei echte Schlaf-Katzen

HOPFERAU – In trauter Dreisamkeit schlafen hier auf der gemütlichen, gepolsterten Bank (von links) Lotti, Plüsch-Miezi und Maxl. Lotti, die mittlerweile auch schon zwölf Jahre auf dem Buckel hat, weiß aber ein noch viel kuscheliges Plätzchen. Wenn sich dazu irgendwie eine Gelegenheit bietet, schleicht sie allmorgens ins Bett von Christa Bayrhof in Buchen. Der gute Maxl hat im Januar das Zeitliche gesegnet. Er war als kleiner Kater ausgesetzt und von den Bayrhofs aufgenommen worden. „Bei uns hat er dann noch 18 Jahre lang ein schönes Leben gehabt“, schreibt Christa Bayrhof. Das mag ihr und ihrem Mann ein Trost sein. Foto: Bayrhof



Seit 1921

Mensch sein für Menschen



Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Lassen Sie uns gemeinsam
das Leben ein Stückchen
besser machen!

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.

IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30

Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135

www.caritas-augsburg.de/spende

Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/

Tag des Wassers



Der Lech ist nur noch in Österreich als Wildfluss erhalten. In Deutschland muss er zahlreiche Wehranlagen überwinden. Zwischen Königsbrunn und Augsburg wird er aber nun aus seinem kanalisiertem Bett befreit und renaturiert.

Foto: Heinz Dahlmanns/pixelio.de

Der Lech wird befreit

werden die Ökologie des Flusses und die Lebensbedingungen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt verbessert, zum Beispiel durch die Anbindung von bereits zurückgebildeten Auelandschaften, die Herstellung der Gewässerdurchgängigkeit an Querbauwerken im Fluss und die Verbesserung der Strukturen im und am Gewässer als Voraussetzung für vielfältige Lebensräume. Überschwemmungsflächen für die Entwicklung von Auen durch ökologische Flutungen werden geschaffen.

Der den Lech begleitende Grundwasserstrom gilt als eines der bedeutendsten Trinkwasservorkommen in Bayern. Dieses Grundwasser wird als Trink- und Brauchwasser erhalten und gesichert. Gleichzeitig wird der Lech an geeigneten Stellen als Naherholungsraum erlebbar. Dafür soll der an vielen Stellen unnahbar gewordene Fluss wieder zugänglich gemacht werden.



▲ Der Lech soll vom Mandichosee bei Königsbrunn bis zum Hochablass, einem Wehr in Augsburg, renaturiert werden. Foto: Martin Augsburgner/Stadt Augsburg

Für die Renaturierung des Lechs im Augsburger Stadtwaldbereich im Rahmen des Projekts „Licca liber“ (freier Lech) hat das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth kürzlich die nächsten Planungsphasen eingeleitet. Der Abschnitt reicht von der Staustufe 23 am Mandichosee bei Königsbrunn bis zum Hochablass, der Teil des Augsburger Unesco-Wasser-Welterbes ist.

Der Lech soll wieder mehr Raum bekommen und vorhandene schützenswerte Tiere und Pflanzen so weit wie möglich erhalten bleiben. Deshalb sammeln Fachleute im Planungsgebiet Informationen über die Zusammensetzung der Lebensgemeinschaften, insbesondere über Vögel, Fledermäuse und Insekten.

Die naturschutzfachlichen Kartierungen werden das ganze Jahr 2021 über andauern, um ein möglichst vollständiges Bild von der vorhandenen Artenvielfalt zu erhalten.

Ziel des Projekts „Licca liber“ ist es, den Lech so weit wie möglich wieder seinem ursprünglichen Charakter anzunähern. Gleichzeitig wird die weitere Eintiefung des Flusses verhindert und damit seine naturnahe Entwicklung gefördert. Die Bewertung des ökologischen Potenzials nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie soll von „mäßig“ auf „gut“ erhöht werden.

Als integriertes Projekt berücksichtigt „Licca liber“ sowohl wasserwirtschaftliche als auch ökologische Ziele und Interessen Dritter. Eine intensive Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen sowie allen weiteren Interessensvertretern ist daher ausdrücklich erwünscht und vorgesehen.

Mit seinen Auen bietet der Lech Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Er gilt als eine der bedeutendsten Flusslandschaften Bayerns. In enger Abstimmung mit Naturschutzorganisationen





Für die Zukunft unserer Region

Die Nachhaltigkeits-Initiative von LEW – für und mit Menschen, die aktiv einen Unterschied beim Thema Nachhaltigkeit machen wollen.

Informieren und initiativ werden unter bessermachen.lew.de

Gemeinsam besser MACHEN

HAUSGOTTESDIENST ZUM SONNTAG LAETARE

Gott spricht sein Ja der Liebe

Und lässt sein Licht über allen Menschen leuchten – Christus ruft zur Entscheidung

ERÖFFNUNG

Die Feier beginnt mit dem Lied „Gott wohnt in einem Lichte“, GL 429,1-5.

L „Gott ist reich an Erbarmen. In seiner großen Liebe, in der er uns geliebt hat, hat er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht“ (Eph 2,4).

V Im Vertrauen auf das Erbarmen und die Gegenwart Gottes, mit der er uns zur Seite stehen möchte, beginnen wir diesen Gottesdienst:

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Herr, liebender Gott, in Jesus zeigst du uns den Weg zu dir und schenkst uns Anteil an einem Leben mit dir. Gib uns einen Glauben, der dich jeden Tag neu sucht. Lass uns in aufrichtiger Hingabe dir und den Menschen dienen und froh und dankbar dem Osterfest entgegenzelen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 3,14-21):

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.

Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis



▲ So, wie diese Familie am Strand von Norderney von der goldenen Sonne umschmeichelt wird, so darf sich jeder in die Liebe Gottes stellen. Foto: KNA

mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

BETRACHTUNG

Laetare – Freu dich! So lautet der Titel dieses vierten Fastensonntags. Was für eine Zumutung, mag mancher vielleicht denken, wenn die eigene Lebenssituation und die Welt um uns herum in diesen Tagen so gar keinen Anlass zu Freude und Jubel geben. Gerade aber in diese Welt, wie sie ist, spricht Gott sein Ja der Liebe. Gott hat sich in seiner Liebe für die Menschen entschieden. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er sich selbst in seinem Sohn in sie hineinbegeben und sich für uns hingegeben hat. Keiner soll verloren sein, keiner zugrundegehen. Jeder darf sich in das Licht dieser Liebe stellen. Und diese Liebe wird uns verwandeln und sich in unserem Glauben, Reden und Tun ganz konkret zeigen. Die Liebe Gottes fordert die freie Entscheidung heraus, mit ihm in Beziehung zu treten.

Um diese Entscheidung wirbt Gott jeden Tag aufs Neue. In den „Lübecker Christusklagen“ auf einem Tafelbild aus dem 17. Jahrhundert spricht Christus die Gläubigen unmittelbar an:

Ihr nennt mich Meister, so fragt mich doch.

Ihr nennt mich Licht, so seht mich doch.

Ihr nennt mich Weg, so folgt mir doch.

Ihr nennt mich Leben, so sucht mich doch.

Ihr heißt mich weise, so glaubt mir doch.

Ihr heißt mich schön, so liebt mich doch.

Ihr heißt mich reich, so bittet mich doch.

Ihr heißt mich ewig, so traut mir doch.

Ihr heißt mich barmherzig, so hofft doch.

Ihr heißt mich allmächtig, so dient mir doch.

Ihr heißt mich gerecht, so fürchtet mich doch.

Ihr heißt mich die Liebe, so folgt der Bahn:

Denn wenn ihr mich liebt, habt ihr alles getan.

ANTWORT IM GEBET

Jesus ruft uns in die Entscheidung. Wir antworten darauf gesungen oder gesprochen mit dem Lied „Lass uns in deinem Namen, Herr“ – GL 446, 1-4.

Fürbitten

V Lebendiger Gott, mit Jesus Christus kam das Licht deiner Liebe zu uns, um unser Dunkel zu erhellen.

V Wir beten für alle, die glauben, und für alle, deren Vertrauen in sich, in die Menschen und in Gott erschüttert ist.

A Rettender Gott, sei ihnen nahe.

V Wir beten für alle, die auf der Suche sind, und für alle, die vor einer wichtigen Entscheidung stehen.

A Rettender Gott, sei ihnen nahe.

V Wir beten für alle Frauen und Männer weltweit, die in den Bereichen der Berichterstattung, der Verbrechensbekämpfung und der Rechtsprechung mutig für Wahrheit und Gerechtigkeit eintreten.

A Rettender Gott, sei ihnen nahe.

V Wir beten für alle, die sich in dieser Coronapandemie verloren fühlten oder als Verlierer vorkamen.

A Rettender Gott, sei ihnen nahe.

V Wir beten für alle, die sich in dieser Coronapandemie verloren fühlten oder als Verlierer vorkamen.

A Rettender Gott, sei ihnen nahe.

V Wir beten für alle, die krank sind und trauern, um Kraft, Trost und Beistand.

A Rettender Gott, sei ihnen nahe.

Vaterunser

V Mit Jesus, in dem Himmel und Erde verbunden sind, beten wir:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Der barmherzige Gott, der seinen Sohn für uns dahingegeben und uns in ihm ein Beispiel der Liebe geschenkt hat, segne uns und mache uns bereit, Gott und den Menschen zu dienen.

Und Christus, der Herr, der uns durch sein Sterben dem ewigen Tod entrissen hat, stärke unseren Glauben und führe uns zur unvergänglichen Freude.

Und allen, die ihm folgen auf dem Weg der Hingabe und Entäußerung, gebe er Anteil an seiner Auferstehung.

So segne und behüte uns: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
A Amen.

Beenden wir die Feier mit dem Lied „Gott liebt diese Welt“ – GL 464, 1-8.

Impressum: Hrsg. Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

GOTT WIRD GEGENWÄRTIG

Fenster zum Himmel

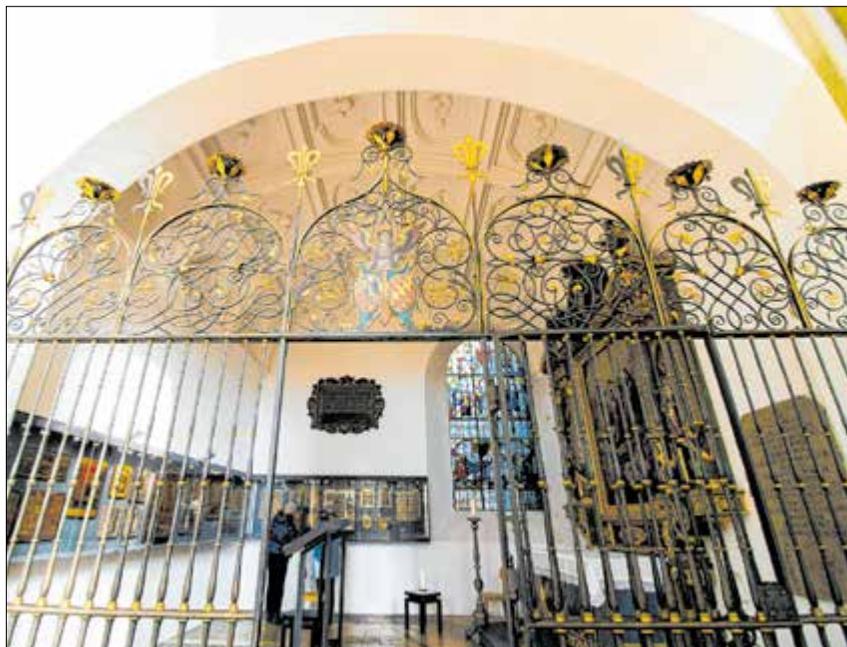
Bartholomäuskapelle beherbergt Ikonen einer Augsburger Sammlerin

AUGSBURG – Vor rund 420 Jahren hatte Philipp Eduard aus der berühmten Augsburger Familie Fugger für sich und seine Gemahlin Magdalena die Bartholomäuskapelle in der Basilika St. Ulrich und Afra zu einer Grablege umgestalten lassen. Seit 2007 beherbergt die Kapelle einen Schatz, der für viele Menschen von tiefer Bedeutung ist: 30 kostbare russische Ikonen von hoher künstlerischer Qualität.

Eine großzügige Stifterin hat sie der Kirche und ihrer Gemeinde übergeben. Die Augsburgerin, die namentlich nicht genannt werden will, ist im Schatten der Türme von St. Ulrich und Afra aufgewachsen. Sie führt ihr Interesse an Russland auf die Erzählungen ihres Vaters zurück – von den Weiten dieses Lands, von seinen Menschen, deren Gefühlen, deren Gläubigkeit und ihrer Kultur.

Vor einigen Jahrzehnten entdeckte die Dame im Schaufenster eines Antiquitätenladens eine zentralrussische Ikone – die Gottesmutter Vladimirskaja –, fein gemalt und verziert mit einem vergoldeten Silberüberfang, dem sogenannten Oklad. Mit dieser Ikone war die Leidenschaft der Augsburgerin geweckt. Ihre über die Jahre gewachsene Sammlung besteht hauptsächlich aus Ikonen des 17. bis 19. Jahrhunderts. Alle sind hervorragend erhalten und wahre Meisterstücke.

Die Spenderin bewundert vor allem die Feinmalikonen aus dem Malerdorf Palech. Diese sind vornehmlich auf Holz und oftmals mit



▲ In der Bartholomäuskapelle in der Basilika St. Ulrich und Afra befinden sich 30 russische Ikonen. Sie laden zum Schauen und zum Gebet ein. Fotos: Paulus

Einhaarpinsel und unter der Lupe ausgeführt, in leuchtstarker und farbintensiver Ei-Tempera-Technik.

Die einzigartige Auswahl der Bilder, die in der Bartholomäuskapelle zu sehen ist, umfasst die Festtage des gesamten Kirchenjahrs – von der Geburt Christi über die Kreuzigung und Auferstehung bis zur Herabkunft des Heiligen Geistes. Es sind Festtags- und Wochenikonen. Verschiedene Christus- und Mariendarstellungen finden sich ebenso wie solche von verehrten Heiligen. Als „Fenster zur himmlischen Wirklichkeit“ soll man durch ihre Betrachtung die Gegenwart Gottes erfahren.

„Feuer und Flamme“

Mesner Anton Holzmüller war von Anfang an „Feuer und Flamme“. Engagiert setzte er sich dafür ein, dass die Ikonensammlung der Augsburgerin eine schöne, würdevolle Heimat fand. Dafür waren allerdings einige Umbauten in der Bartholomäuskapelle nötig. Holzmüller betrachtet oft einzelne Ikonen im Detail, wie die mit dem seltenen Motiv des Vaterunsers. Dort ist in der Bildmitte die Heilige Dreifaltigkeit zu sehen, um sie herum sind die einzelnen Bitten des Gebets dargestellt, das der Herr die Christen gelehrt hat.

„In der Ulrichswoche und oftmals auch unter dem Jahr feiert Pater Nikolaj Dorner für die Gläubigen eine

Andacht mit Gesängen im orthodoxen Ritus, und jedes Mal ist die Kapelle voller Menschen. Es ist sehr ergreifend“, erklärt Holzmüller. „Wie es der Brauch bei orthodoxen Christen ist, kommen sie mit brennenden Kerzen vor die Kapelle, schnell ist der Kerzenständer gefüllt.“

Aber auch sonst finden sich immer Gläubige, einzeln oder mit ihren Familien, an diesem Augsburger Ort der Ikonen ein, um vor den Tafeln zu beten. Nach den Bestimmungen des 2. Konzils von Nizäa im Jahr 787 geht „die Ehre, die der Ikone erwiesen wird, auf das Urbild über, und wer die Ikone verehrt, verehrt die Person des in ihr Dargestellten“.

Während Mesner Holzmüller erzählt, betritt eine Frau nach einer Verbeugung die Kapelle und geht zielstrebig auf die Ikone des heiligen Nikolaus zu. Der Blick des Bischofs von Myra ist gütig auf sie gerichtet, die rechte Hand hat er segnend erhoben, die Linke hält das Evangelienbuch.

Andächtig verweilt die Frau vor dem Bild. Sie sei Russin, erzählt sie. Ikonen erinnerten sie an ihre Heimat und bedeuteten ihr sehr viel. Seit einiger Zeit komme sie täglich hierher und bete zum heiligen Nikolaus, er möge bei Gott bitten für einen lieben, schwer erkrankten Bekannten. Denn, so fährt die Dame fort: „Der Heilige ist in Russland der Fürsprecher für kranke Menschen und Patron der Reisenden. Und diese Ikone des Nikolaus liebe ich besonders, sie ist sehr schön.“

Spirituelle Ort

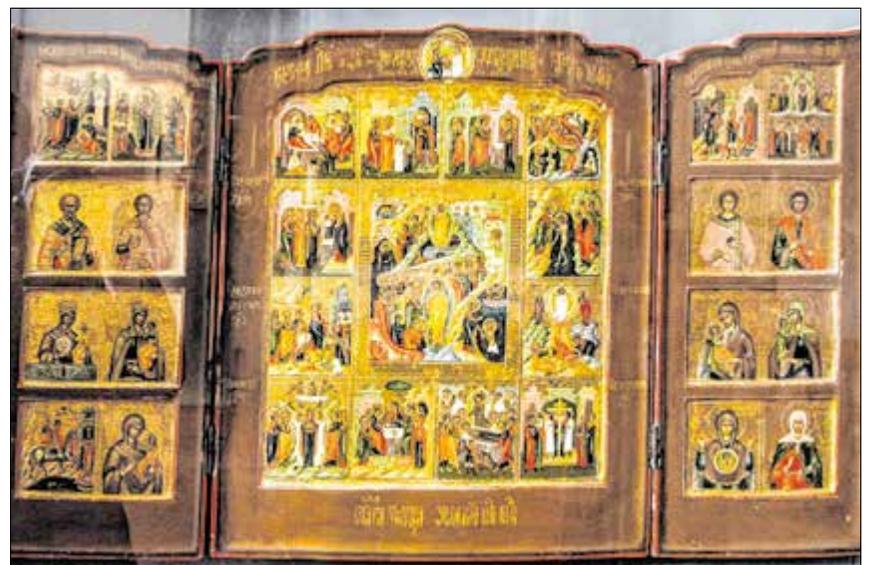
16 Jahre lang war Monsignore Franz Wolf Pfarrer in St. Ulrich und Afra. In dieser Zeit nahm er die reiche Sammlung altrussischer Ikonen von der Stifterin in Empfang. Noch heute sei er überwältigt von der Großartigkeit und Schönheit der Stücke.

Doch nicht nur das kunsthistorische Interesse werde von den Bildern angesprochen, sondern ein Raum des Gebets, des äußeren und inneren Schauens soll durch die Ikonen eröffnet werden. „Die Kapelle soll kein Museum sein, sondern stets als spiritueller Ort wahrgenommen werden“, sagt Monsignore Wolf.

Ingrid Paulus



▲ Die Gottesmutter Vladimirskaja, Moskauer Ikone (um 1700).



▲ Ein Tryptichon in russischer Altgläubigen-Malerei, entstanden um 1830.

„PERLE“, DIE VIELE ZUSAMMENFÜHRT

Beschützt vom heiligen Josef

Die kleine, aber feine Filialkirche in Untergassen würdigt des Heilands Nährvater

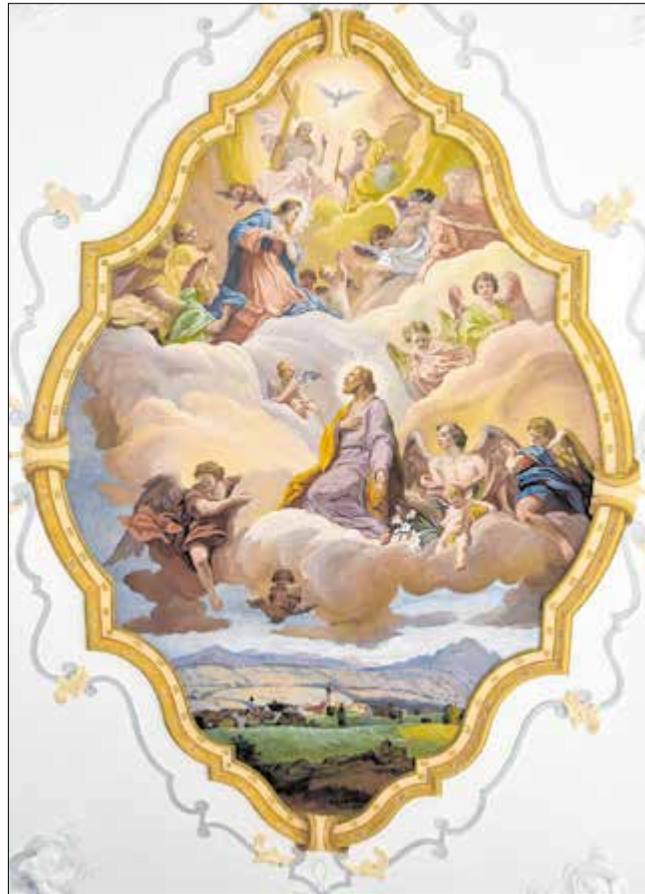
SULZBERG – Der heilige Josef, dessen Gedenktag am 19. März ist, erfreut sich im Allgäu seit jeher besonderer Beliebtheit. Im Jahr des heiligen Josef steht er umso mehr im Mittelpunkt. Viele Kirchen sind dem Patron der Arbeiter, der Familien und Sterbenden geweiht. In Untergassen am Rottachsee zieht das 1914/15 als Filialkirche der Pfarrei Sulzberg erbaute kleine Gotteshaus die Blicke auf sich.

Jede zweite Woche wird in dem schmucken Kirchlein mit Zwiebelturm freitags eine Heilige Messe gefeiert, freut sich Diakon Georg Lechleiter, der direkt nebenan wohnt. Am Samstag nach dem Josefstag findet zudem der traditionelle Festgottesdienst zum Patrozinium statt, erzählt er.

Das 100 Personen fassende Kirchlein im neubarocken Stil, das nur wenige hundert Meter vom Rottachsee entfernt liegt, wurde zum 100-jährigen Bestehen 2015 liebevoll erneuert und strahlt in lichten Farben. Besonders freut den Diakon, wenn sich junge Paare dort segnen lassen und im Winter die „Weihnacht im Lichterglanz“ stattfindet.

1914/15 ließen die Oberberger Bauern die Kapelle in Untergassen bauen. Zwar gab es eine Vorgängerkapelle (Mariä Heimsuchung), aber der Wunsch nach einer größeren Kapelle setzte sich durch. Zudem war der Weg zur Pfarrkirche nach Sulzberg mit 200 Höhenmetern für Ältere im Winter schwer zu bewältigen.

Die Oberberger Ortschaften Untergassen, Wachsenegg, Untermoos, Auf'm Buch und Hinter'Buch am Kohleberger Höhenzug legten am 4. Mai 1914 – „am Tage nach der kirchlichen Feier des St.-Joseph-Festes“, wie die Chronik erzählt – den Grundstein für ihre Kirche. Unter dem rührigen Pfarrer Karl Mayer



◀ Das Deckenfresko „Der heilige Josef als Beschützer der Oberberger“ von 1922 zeigt den Heiligen als Mittler zwischen Himmel und Erde. Im unteren Bildteil ist Untergassen samt der Grünten abgebildet. Das Bild schuf der Kunstmaler Georg Kuttruff aus Fürstfeldbruck.

Fotos: Dieboldler

spendeten alle Ortsteile für den Bau. Bereits am 27. Juni war der Dachstuhl aufgerichtet. Als Architekten für das Kirchlein konnte man den renommierten Kemptener Ambros Madlener gewinnen.

Mitten im Krieg

Wie ein Schock brach am 1. August 1914 der Erste Weltkrieg über das Baugeschehen herein. Dennoch wurde im September der Turm fertig. Im Augsburger Dom wurden am 8. Oktober drei Glocken für die Kirche geweiht. Ein bedeutender Stifter war Joseph Uhlemayr, der neben der Kapelle einen Bauernhof und eine Düngerhandlung hatte. Er ließ in

der Portschen Kunstanstalt Augsburg den Hochaltar „in modernem Barockstil“ fertigen.

Zur Kirchenweihe am 13. September 1915 kamen so viele Festgäste, dass Pfarrer Mayer seine Predigt ins Freie verlegte. Mit der ersten Heiligen Messe wurde feierlich das ewige Licht in die Kirche getragen. Die vielen Spender ließen den Ortspfarrer ins Schwärmen geraten: Die Kirche war geschmückt „wie eine reichgezierte Braut“ und „von allen Bergeshöhen grüßten Fahnen“, erzählt die Chronik. Das Morgenläuten wurde von lauten Böllern unterstützt.

1917 wurden zwei Glocken für den Kriegseinsatz abgezogen (Ähnliches mussten die Gläubigen im Zweiten Weltkrieg erleben). 1922 konnten zwei neue gegossen werden. Im selben Jahr wurde die Kirche stuckiert. Dabei lief parallel in Sulzberg die aufwändige Rebarockisierung der dortigen Pfarrkirche.

Auch das Deckenfresko von Untergassen entstand 1922. Es zeigt den heiligen Josef, der das Dorf beschützt und um Fürbitte bei der Muttergottes und dem Himmelsvater ersucht. Dem Kirchenpatron begegnet man in der Kirche immer wieder. So auch an der Brüstung im Eingangsbereich auf der Empore.

Das linke Medaillon bezieht sich auf Jesu Geburt. Das mittlere Bild zeigt Josef bei seiner Arbeit in Nazareth, das rechte sein Sterben.

Goldener Hochaltar

Auch der goldene Hochaltar zeigt Lebensbilder des Heiligen. Seitlich blicken Statuen des heiligen Petrus und des Antonius von Padua in den Chorraum. Die Seitenaltäre im Kirchenschiff sind der Gottesmutter und dem heiligen Wendelin, Patron der Bauern und der bedrohten Umwelt, geweiht. Im Kirchenschiff findet sich der populäre heilige Bruder Konrad von Parzham.

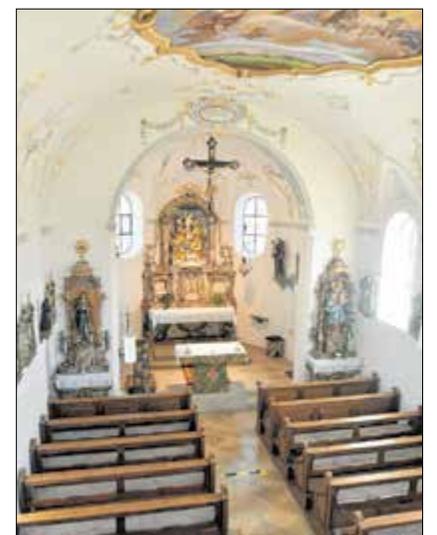
Einen Einschnitt als Eigentümer erlebten die Oberberger 1935, weil sie vom Gesetz her keine „öffentlichen Rechtsträger“ waren. Fortan war die Gemeinde Moosbach zuständig, obwohl der Grundbucheintrag erst 1961 erfolgte. 1971/72 gab es eine gründliche Renovierung. 1978 wurden Kirchgrundstück und Kirche der Kirchenstiftung Sulzberg übereignet. Weitere Renovierungsarbeiten fielen in den Folgejahrzehnten an.

Zum Abschluss der umfassenden Kirchenrenovierung von 2014/15 und zum Jubiläum entstand eine Festschrift. Pfarrer Maurus Mayer dankt darin auch für die „immerwährende Anwesenheit“ von Georg und Elisabeth Lechleiter, der Nachfolgerfamilie von Joseph und Viktoria Uhlemayr, die sich ebenso engagiert um das Kirchlein kümmern. So könne die „Perle von Untergassen“ auch künftig viele zusammenführen.

Josef Dieboldler



▲ Medaillons an der Emporenbrüstung zeigen das Leben des heiligen Josef.



▲ Die Filialkirche St. Josef ist ein nahezu vollständig erhaltenes Beispiel einer neubarocken Dorfkirche.



▲ Die Wallfahrtskirche Maria Rain.

Foto: L. Herz

PREDIGTTHEMA LEID

Fatimapilgertag in Maria Rain

MARIA RAIN (jh) – In Maria Rain wird am Samstag, 13. März, der Fatima-Pilgertag begangen. Um 8 Uhr besteht Beichtgelegenheit im Pfarrheim. Gleichzeitig wird in der Pfarrkirche der Fatimariosenkranz gebetet. Um 8.30 Uhr beginnt dort eine Eucharistiefeier und um 10 Uhr feiert Pfarrer Werner Haas (Pfarreiengemeinschaft Pfronten/Nesselwang) das Pilgeramt. Er predigt zum Thema „Das Leid umarmen – Maria bei dem Kreuz des Herrn“. Danach werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet und neue Mitglieder in die Skapulierbruderschaft aufgenommen. Die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist jeweils auf 44 beschränkt.

IMPULS, SEGEN, MUSIK

„Aufatmen für die Seele“

KEMPTEN (pdk) – Die Pfarrei St. Lorenz lädt an den Sonntagen der Fastenzeit um 18 Uhr zu einer halben Stunde „Aufatmen für die Seele“ in die Basilika ein. Nach einem Impuls erklingt zu einer Bitte des Vaterunsers auf der neuen Hauptorgel geistliche Musik. Gebet und Segen bilden den Abschluss.

FÜR ACHTSAMKEIT

Tanzen im Rosengarten

KEMPTEN/SCHEIDEGG – Das Bischöfliche Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, lädt am Samstag, 8. Mai, von 14 bis 17 Uhr zum Tanzen in den Rosengarten in Scheidegg ein. Mit achtsamen Tänzen im Freien spüren die Teilnehmer dem aufblühenden Leben nach. Die Leitung hat Gabi Greve.

Information und Anmeldung:

Telefon 08 31/69 72 83 30,

E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

MIT WARMEN HÄNDEN UND SPITZEM MESSER

Am Esstisch entsteht Kunst

Centa Krumm verziert nicht nur die Osterkerze ihrer Heimatpfarre

DIRLEWANG – Kreativ sein, gestalten: Für Centa Krumm aus Helchenried gehört das zum Leben dazu. Mit dem Katholischen Landvolk hat die ehemalige Bäuerin viele Wallfahrtsstätten besucht und die Schönheit der Gotteshäuser bewundert. Oft sah sie dabei Anregungen für ihre Kunstwerke. Zu Hause verziert Krumm seit 30 Jahren unzählige Kerzen. Auch die Osterkerze für ihre Heimatgemeinde Dirlewang oder den Wallfahrtsort Maria vom Berge Karmel in Mussenhausen sind darunter.

Solange sie täglich für ihre Familie da war und für das Vieh sorgen musste, blieb ihr meist nur an Sonntagen Zeit für ihr Hobby. „Mein Tisch ist meine Werkbank“, erzählt Krumm. Gerade arbeitet sie an den Osterkerzen, die dann vom jeweiligen Pfarrer in der Osternacht geweiht werden.

Nachdem die Tischdecke vom Esszimmertisch gewichen ist, kommt die Kerze auf Noppenfolie in die Tischmitte. Von der Lampe hängt ein Senkel. Sobald ein senkrechter Wachsstreifen auf die Kerze geheftet ist, dient er zum Ausrichten des Streifens. Um die Mitte einer goldenen Wachsscheibe gruppieren sich nach und nach die weiteren Teile. Auf weißem Kerzenhintergrund dominiert die Farbe Rot.

Rot und Gold

Schritt für Schritt nimmt die Kerze Gestalt an. Nun folgt eine goldene Wachsschnur als Umrandung. Noch fehlen das „Alpha“ und „Omega“:



▲ Fast fertig: Centa Krumm gestaltet auch in diesem Jahr mehrere Osterkerzen für die umliegenden Kirchen. Fotos: Dieboldler

Die Buchstaben leuchten in Rot-Gold. Als Nächstes fügt Krumm das Osterlamm aus lichtweißem Wachs und eine grüne Ranke in den unteren Bereich der Kerze ein.

Die Seniorin erwärmt die Wachsenteile in ihrer Hand und formt sie. Mit einer umgedrehten Stecknadel, die sie in eine Kugelschreiberhülse geklebt hat, oder einem spitzen Messer schneidet sie Formen aus den goldenen Wachsplatten. Schließlich bohrt sie Löcher in die Kerze, damit in der Osternacht die roten Nägel darin platziert werden können.

Schon immer, erzählt Krumm, war das Kerzengestalten für sie ein schöner Ausgleich zur schweren Arbeit. Eine Hochzeitskerze, die sie für ihre Nichte anfertigte, stand am Anfang. „Frau Krumm, Sie sind eine geborene Kerzenmacherin“, lob-

te damals eine Bekannte. Auch der Pfarrer bewunderte ihr Werk. Bald verzierte Centa Krumm auch Kommunionkerzen, Kerzen zu goldenen Hochzeiten, für Marienaltäre oder zu Ehren des heiligen Josef.

Freude am Glauben

Mit jeder neuen Kerze kommt ihre Freude am Glauben zum Ausdruck. Doch damit nicht genug: Auch für die alte Technik der Klosterarbeiten begeistert sich Krumm. Aus Perlen und hauchdünnen Golddrähten entstanden zahlreiche Werkstücke, etwa ihr Lieblingsobjekt „Maria Bambini“ nach italienischem Vorbild: Die Wachsfigur liegt wie ein Fatschenkind auf einem Polster und stellt die kindhafte Muttergottes dar. Josef Dieboldler



▲ Centa Krumm zeigt eine ihrer Klosterarbeiten: In einem großen Straußenei, das sich ähnlich wie ein Flügelaltar öffnen lässt, versteckt sich ein Ei mit christlichen Motiven (links). Viele Arbeitsschritte braucht es, bis eine Osterkerze fertig ist.



Lichtspiele über der Halbinsel

WASSERBURG AM BODENSEE – Über dem Bodensee und der Wasserburger Halbinsel mit der Pfarrkirche St. Georg zeichnen sich nach einem sonnigen Tag diese Lichtspiele am Firmament ab. *Foto: Wolfgang Schneider*

GEMEINSAM IN DER NATUR

Wanderung für Trauernde

BAD WÖRISHOFEN – Eine Wanderung für Menschen in Trauer organisiert die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts vom 3. bis zum 5. Juni. Unter der Leitung der Trauerbegleiter Benno Driendl und Jo Heisig führt die Tour auf dem Pfarrer-Kneipp-Weg von Bad Wörishofen nach Bad Grönenbach. Täglich stehen etwa 15 Kilometer auf dem Programm. Übernachtet wird im Benediktinerkloster Ottoheuren.

Das Gehen in der Natur gilt als gute Möglichkeit, um die Trauer in Fluß zu bringen. Das Vertrauen in den eigenen Lebensweg soll dabei gestärkt werden. Zur Erfahrung der Natur kommt der Austausch mit anderen Betroffenen. Die Teilnehmer schauen auf die Spuren, die der Verstorbene hinterlassen hat, und spüren dem nach, was Kraft und Orientierung gibt. Im Wechselspiel von Schweigen, Gespräch und spirituellen Impulsen soll das, was die Teilnehmer bewegt, Platz finden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

KURS FÜR ELTERN

Kinder bei Trennung gut begleiten

KEMPTEN (kjf) – Wenn Eltern sich trennen, brauchen die Kinder besonders viel Zuwendung. Das Seminar „Kinder im Blick“ hilft Eltern bei dieser Herausforderung. Am 25. März startet in Kempten der nächste Kurs „Kinder im Blick“. Er umfasst sieben Abende (donnerstags von 17 bis 20 Uhr/Pause während der Osterferien). In einem Kurs soll jeweils nur ein Elternteil teilnehmen. Je nach geltenden Coronaregeln findet der Kurs entweder als Präsenzveranstaltung in der KJF-Erziehungsberatungsstelle, Linggstraße 4, oder als Online-Videokurs statt. Info/Anmeldung: Telefon 08 31/52 23 20 oder E-Mail an: eb.kempten@kjf-kjh.de.

WEGEN CORONA

Konzert in Erlöserkirche entfällt

OTTOBEUREN (jmi) – Das für Samstag, 20. März, in der Erlöserkirche geplante Konzert „Orgel und die Weiße Rose“ mit Professor Bernhard Marx und Christoph Probst wird wegen der aktuellen Corona-Lage abgesagt. Die Veranstalter versuchen, das Konzert im kommenden Jahr nachzuholen.

BESONDERS GESTALTET

„24 Stunden für den Herrn“

KEMPTEN – Die Aktion „24 Stunden für den Herrn“ findet von Freitag, 12. März, 15 Uhr, bis Samstag, 13. März, 18.45 Uhr, in der Klosterpfarrkirche St. Anton, Immenstädter Straße, statt. 24 Stunden lang besteht Gelegenheit, Gottes Barmherzigkeit hautnah zu erleben, etwa in der Beichte oder Anbetung. Die Stunden werden besonders gestaltet, etwa mit einer Jugendgebetsnacht (13. März, 0 Uhr) und nächtlicher Jugendmesse (13. März, 3 Uhr).

ÜBER ZOOM

Alpha-Kurs diesmal online

KEMPTEN – Die Pfarrei St. Anton in Kempten bietet unter dem Leitgedanken „Entdecke Leben, Glaube, Sinn!“ einen ökumenischen Online-Alphakurs über Zoom an. Los geht's am 15. März um 19 Uhr. Interessierte werden gebeten, vorab Kontakt aufzunehmen mit Johannes Sparakowski von St. Anton Kempten (E-Mail: johannes.sparakowski@gmx.de) oder Ralf Sander (Matthäuskirche, E-Mail: rjsander@web.de). Weitere Informationen unter www.alphakurs.de/storys.

HEILIGEN NEU ENTDECKEN

Josefsabend im Josefsjahr

BAD WÖRISHOFEN (bl) – Vor 150 Jahren wurde der heilige Josef von Papst Pius IX. zum Schutzpatron der gesamten katholischen Kirche erklärt. Aus Anlass dieses Jubiläums rief Papst Franziskus im Dezember ein besonderes Jahr aus, das Josef, dem „Ziehvater Jesu“, gewidmet ist. Der Bad Wörishofer Kaplan Jerome Muyunga lädt am Hochfest des Heiligen, am Freitag, 19. März, zu einem festlichen Josefsabend in die Pfarrkirche St. Ulrich im Bad Wörishofer Ortsteil Gartenstadt ein. Der Abend beginnt mit einer Anbetung um 18 Uhr. Im Anschluss zelebriert der Kaplan ab 19 Uhr einen feierlichen Gottesdienst. „Wir werden den heiligen Josef neu entdecken“, kündigt der junge Geistliche an. Muyunga möchte sich in der Anbetung und im Gottesdienst mit der Frage beschäftigen, weshalb der heilige Josef ein Beispiel für alle Christen, besonders für die Männer, ist.

ERFOLGREICH MIT PLAN B

Überraschendes Spendenergebnis

BAD WÖRISHOFEN (bl) – Bereits im Herbst 2020 hatten sich die Sternsingerverantwortlichen der Pfarreiengemeinschaft Bad Wörishofen Gedanken gemacht, wie die Sternsingeraktion kontaktlos durchgeführt werden kann. Vehement hatte Evi Rodi aus der Pfarrei St. Justina schon damals gefordert, einen Plan B zu den Hausbesuchen der Sternsinger zu entwickeln. Nachdem dann die Sternsingeraktion bundesweit abgesagt worden war, machte die PG Bad Wörishofen Plan B zu Plan A.

Statt der Hausbesuche trugen Sternsingerkinder und Verantwortliche kleine Pakete mit Neujahrswünschen, Gebeten, dem Sternsingersegen sowie Informationen zur Aktion aus. Sie hofften, wenigstens annähernd den Spendenbetrag des vergangenen Jahres erreichen zu können. Nachdem die Aktion bis in den Februar hinein verlängert wurde und über einen längeren Zeitraum noch Spenden eingingen, steht nun das Spendenergebnis fest. Die Aktion übertraf das letztjährige Ergebnis! Während 2020 in der ganzen PG 31 012 Euro Spenden gesammelt wurden, kamen heuer 32 815 Euro zusammen. „Das war unerwartet“, freut sich Kaplan Jerome Muyunga. Er war erstmals für die Sternsingeraktion in Bad Wörishofen verantwortlich.

EPISODE MIT FOLGEN

Als Sailer Seeg besuchte

Der spätere Bischof von Regensburg und die Allgäuer Erweckungsbewegung

SEEG – Über das Kirchenverständnis des in Aresing geborenen Johann Michael Sailer (1751 bis 1832), der als Priester und Professor wirkte, bevor er Bischof von Regensburg wurde, schrieb der Augsburger Diözesanbischof Bertram Meier seine Doktorarbeit. Wenn er am 16. März die Pfarreiengemeinschaft Seeg besucht, mag er vielleicht daran denken, dass vor über 200 Jahren auch sein berühmter Vorgänger hier Station machte. Sailer war mit dem Ortspfarrer Johann Michael Feneberg eng befreundet. Einer der Besuche verlief allerdings ganz anders als erwartet.

Johann Michael Sailer und Johann Michael Feneberg, beide Jahrgang 1751, kannten sich seit Jahren. Beide wollten Jesuiten werden. Im Noviziat zu Landsberg begegneten sie sich erstmals. Es war der Beginn einer lebenslangen Freundschaft. Nach Aufhebung des Jesuitenordens trennten sich ihre Wege, aber das Ziel blieb das gleiche. Beide wollten Priester werden. Sailer studierte in Ingolstadt. Feneberg musste sein Studium in Ingolstadt abbrechen, wurde Lehrer an einem Gymnasium in Regensburg und erhielt daneben Unterricht von einem gelehrten Ex-Jesuiten in den theologischen Fächern.

Beide empfingen 1775 die Priesterweihe. Sailer dozierte an der Universität und Feneberg unterrichtete weiter am Gymnasium. Erst 1779 erhielt Feneberg eine Frühmesstelle im Heimatort Marktoberdorf und konnte die Eltern samt hilfsbedürftigen Geschwistern bei sich aufnehmen.

Sailer war inzwischen Professor, aber 1781 verlor er seine Professur in Ingolstadt. Man warf ihm vor, er sei zu konservativ und nicht auf der Höhe der Zeit. Es folgten Jahre der Arbeitslosigkeit, in denen er ein Gebetbuch veröffentlichte, das zu einem Bestseller wurde. Manche kritisierten, dass er auch protestantische Autoren aufgenommen hatte. Die „Nachfolge Christi“ des Thomas von Kempen übersetzte er ins Deutsche.

Auch dieses Buch wurde ein Erfolg. Nun berief Augsburgs Fürstbischof Clemens Wenzeslaus den arbeitslosen Professor an die Universität Dillingen/Donau. Dort erhielt er den Lehrstuhl für Pastoraltheologie. Nun kreuzten sich die Wege von Sailer und Feneberg wieder, denn Feneberg kam als Lehrer an das Gymnasium



▲ St. Ulrich in Seeg gilt als eine der schönsten Rokokokirchen im Allgäu.

in Dillingen/Donau. Die Stelle hatte Sailer ihm vermittelt. Feneberg veröffentlichte 1792 eine Schrift, in der er für eine Reform des Gymnasiums eintrat. Das führte zu einer Verstimmung mit seinen Vorgesetzten. Deshalb bewarb er sich 1793 für die Pfarrei Seeg, die er von Marktoberdorf her kannte. Es war wohl die weitläufigste Pfarrei der Diözese.

Unfall und Entlassung

Im Herbst verunglückte Feneberg schwer. Beim Heimritt vom Patrozinium in Lengenwang stürzte er so unglücklich vom Pferd, dass man eine Beinamputation vornehmen musste. Erst Ostern 1794 konnte er wieder seinen Dienst aufnehmen.

Im gleichen Jahr verlor Sailer seinen Posten als Professor in Dillingen. Der Fürstbischof hatte ihn fristlos entlassen, da er ihn für zu modern hielt. Erneut war Sailer arbeitslos. Freunde standen ihm bei. Die freie Zeit nutzte er zum Studieren und für Veröffentlichungen. Immer wieder begab er sich auf Reisen, bei denen er seine Freunde, darunter Feneberg, besuchte. Einer dieser Besuche in Seeg wurde folgenschwer.

Am 18. Dezember 1796 kam Sailer auf der Durchreise in die Schweiz nach Seeg. Als Kaplan Martin Boos

hörte, dass Sailer komme, eilte er mit zwei Stallmägden, die seiner Meinung nach vom Heiligen Geist erfüllt waren, nach Seeg. Er wollte sie Sailer vorstellen und um ein Urteil bitten.

Die Begegnung, an der auch Feneberg und seine beiden Kapläne teilnahmen, verlief nicht so, wie Boos es sich gedacht hatte: Die „geisterfüllte“ Magd Magdalena Fischer bezeichnete Sailer als „Pharisäer und Schriftgelehrten“. Er habe zwar die Wasser-Taufe des Johannes empfangen, aber nicht die Geistes- und Feuertaufe Jesu. Wollte er ins Meer der Gnaden kommen, müsse



▲ Im Rathaus seines Geburtsorts Aresing erinnert diese Büste an Johann Michael Sailer. Archivfotos: Willer, Hammerl

er klein und demütig werden wie ein Kind. Feneberg hat den sprachlos gewordenen Freund nicht erlebt, weil er schon zu Bett gegangen war. Sailer hatte es die Sprache so gründlich verschlagen, dass er kein Urteil abgab, jedoch am Morgen in aller Frühe abreiste.

„Geisterfüllt“

Sailer konnte nicht ahnen, dass er Zeuge des Beginns einer charismatischen Bewegung war, die als „Allgäuer Erweckungsbewegung“ in die Geschichte eingegangen ist. Sie führte einerseits zu einem religiösen Aufbruch, andererseits aber auch zu einer sektenhaften Entwicklung. Weder Feneberg noch Sailer haben den Kontakt zu Priestern abgebrochen, die sich als „erweckt und geisterfüllt“ betrachteten. Zahlreiche Schriften wurden von ihnen veröffentlicht. Damit übten sie Einfluss auf das religiöse Leben aus.

Dies wurde Feneberg zum Verhängnis. Er verließ 1805 Seeg und ging nach Vöhringen. Als Sailer Bischof von Augsburg werden sollte, war es Klemens Maria Hofbauer, der beim Nuntius Einspruch erhob. Auch als Sailer für Köln als Bischof Kandidat war, wurden Bedenken laut.

Erst als König Ludwig I. Sailer für das Domkapitel in Regensburg nominierte und bald darauf zum Koadjutor, verstummten jene, die ihn ablehnten. Es war dem Regensburger Bischof Ignatius von Senestrey vorbehalten, 1873 eine erfolglose Anklage gegen Bischof Sailer wegen Häresie in Rom einzureichen.

Inzwischen kann ein Augsburger Bischof, der eine Doktorarbeit über Sailer geschrieben hat, Sailer als seinen „geistlichen Vater“ bezeichnen und ein Motiv seines Wappens in sein Wappen aufnehmen. Dass Sailer ein sehr weites Herz hatte, bleibt aber unbestritten. *Ludwig Gschwind*

Information:

Bischof Bertram predigt am Dienstag, 16. März, zum Abschluss der Fastenwallfahrtstage in der Wallfahrtskirche Maria-Hilf in Speiden. Die Heilige Messe beginnt um 19.15 Uhr nach dem Rosenkranz. Das Thema der Predigt lautet „Wie hältst Du es mit dem Kreuz?“. Eine Anmeldung im Pfarrbüro Seeg, Telefon 083 64/272, ist unbedingt erforderlich. Eine Live-Übertragung der Heiligen Messe im Internet ist geplant.

13 „So, das ist also deine geheimnisvolle Freundin“, wandte sich die alte Frau an Toni. „Eine ganz Hübsche hast du dir da ausgesucht!“ Sie musterte Lotte, ließ ihre hellen Augen zwischen ihr und dem Enkel hin und her gleiten.

„Oma, grüß dich. Ja, das ist die Lotte.“ Er hatte einen Arm beschützend um Lotte gelegt und sie in einem Ton vorgestellt, der klar ausdrückte, dass Lotte für ihn etwas ganz Besonderes war. „Lotte, das ist unsere Oma.“

„Grüß Gott“, sagte Lotte höflich und nervös, weil sie nicht zu erkennen vermochte, ob sie Tonis Oma willkommen wäre. Sie streckte ihre Rechte aus. „Grüß dich Gott, Lotte.“ Die alte Frau nahm ihre Hand, schüttelte sie, zögerte einen Moment, nickte ein paarmal vor sich hin, als hätte sie einen wichtigen Entschluss gefasst. „Zu mir darfst du Oma sagen. Ich bin für alle im Dorf die Daller-Oma.“

Die Türe hinter ihr wurde weiter aufgestoßen und ein ebenso alter, ebenso hagerer und gebeugter alter Mann mit schütterten, grauen Haaren auf dem Kopf trat langsam heraus. Er hatte tiefe Falten im Gesicht und schaute sich misstrauisch um. Die Daller-Oma schrie ihm ins Ohr: „Das ist die Lotte, dem Toni seine Freundin!“

„Ah, ja, ja, versteh schon. Grüß dich!“ Der Alte nickte und verzog seine Lippen zu einem zahnlosen Lächeln. „Also Opa! Warum hast du denn deine Zähne wieder nicht im Mund?“, fragte seine Frau unwirsch. „Ach die!“ Er wischte abwertend mit der Hand durch die Luft. „Brauch ich nicht. Passen eh nicht mehr gescheit!“ Lotte hatte Mühe, sein in tiefstem Bayerisch vorgebrachtes Genuschel zu verstehen, aber unwillkürlich musste sie lächeln.

Der Opa öffnete seinen Mund, um ihr haarklein alles über den Ärger mit seinen Zähnen zu erzählen. „Es ist ein Kreuz mit meinen Zähnen, weißt du ...“ Hinter ihnen erklang ein lautes Räuspern.

„Ah, da ist unsere Mam. Mam, das ist die Lotte.“ Toni zog Lotte mit sich, bis sie beide vor seiner Mutter standen. Lotte streckte wieder ihre Hand aus. „Grüß Gott.“ „Grüß Gott“, erwiderte Tonis Mutter und musterte sie stirnrunzelnd. Die Hand drückte sie nur kurz, fast widerwillig, wie Lotte schien.

Sie sah sich einer sehr schlanken, erstaunlich jungen Frau gegenüber, der man ihre 45 Jahre nicht ansah. Kurze, braune Haare, modern und flott geschnitten, harmonierten sehr gut mit ihren etwas scharfen Gesichtszügen, Nase und Kinn sehr

Große Liebe im Gegenwind



Es wird ernst: Toni will Lotte seiner Familie vorstellen. Lotte freut sich darauf, endlich mit eigenen Augen zu sehen, woran Tonis Herz so sehr hängt: den elterlichen Hof, die Wiesen, Felder und Kühe. Und natürlich seinen Bruder, seine Eltern und Großeltern. Dennoch hat sie ein flaes Gefühl im Magen, wenn sie an das bevorstehende Treffen denkt.

fest und energisch, schmale, scharf gezeichnete Lippen.

Ohweia, fuhr es Lotte durch den Kopf, mit der ist nicht gut Kirschen essen. Aber im selben Moment, als wollte sie das Gegenteil beweisen, erschien ein leichtes Lächeln auf ihrem Gesicht. Ihre Züge wurden weicher. „Ja, dann kommt rein.“ Tonis Mutter trat einen Schritt zurück und hielt die Stubentüre auf.

Toni schob Lotte in die helle, große Wohnküche. Da hätte bald unsere ganze Wohnung drin Platz, musste Lotte denken. Der ganze Raum war lichtdurchflutet. Jede Fensterbank zierten mehrere Blumentöpfe. An einer Innenwand standen breit und mächtig ein großer Holzfeuerungs-herd, daneben ein moderner Elektroherd und eine moderne hölzerne Einbau-Küchenzeile. Die Wand neben der Tür nahm ein mächtiger Nussbaumschrank ein, wie man ihn um 1900 in den Wohnzimmern hatte.

In der Ecke, unter den Fenstern, befand sich eine große bäuerliche Eckbank. Dort saß Tonis Vater am Tisch, eine Zeitung vor sich über den ganzen Tisch ausgebreitet. Er sah jung aus, wie seine Frau, war etwas fülliger, aber nicht dick, hatte stark gelichtetes hellbraunes Haar über der Stirn, eine gesunde, braune Gesichtsfarbe.

Noch einmal musste Lotte eine eindringliche, ernste Musterung über sich ergehen lassen, noch einmal das Begrüßungszeremoniell. Danach faltete Tonis Vater die Seiten der Zeitung zusammen,

brummte: „In der nächsten Zeit sind mehrere Feldtage. Da sollte man eigentlich hinfahren. Könnte nicht schaden, sich über die neuesten Getreidesorten zu informieren.“ Er fixierte Toni. „Und unsere Herren Söhne bleiben daheim und übernehmen die Stallarbeit am Abend, oder?“

„Klar, Babb. Das weißt du doch, jederzeit machen wir das. Du musst uns nur Bescheid sagen!“ „So? Dann ist es ja gut.“ Tonis Vater grinste ganz leicht, aber zufrieden in sich hinein, nachdem er auf diese Weise eindeutig klargestellt hatte, wer der Boss in Haus und Betrieb war.

Unversehens wandte er sich an Lotte. „Aus der Stadt bist du also? Und arbeitest auch dort?“ „Ja“, erwiderte Lotte bereitwillig. „Ich bin Zahntechnikerin in einem Dental-labor.“

„Oh je. Immer nur falsche Zähne und Gebisse machen, eine schöne Arbeit ist das aber nicht, oder?“, meinte Tonis Mutter und schüttelte sich ein wenig. „Oh doch. Mir gefällt meine Arbeit sehr gut. Man muss natürlich sehr exakt arbeiten, geschickt sein und immer wieder die neuesten Techniken dazulernen, da wird einem nie langweilig.“

Die Oma zupfte Lotte am Ellenbogen und wisperte ihr eifrig zu: „Da verdient man bestimmt nicht schlecht, nicht wahr? Mein Gebiss war ganz schön teuer, ich hab viel dazuzahlen müssen.“ „Ah ...“ – Lotte hatte es einigermaßen die Sprache verschlagen. „Ich bin ganz zufrieden mit meinem Gehalt.“ „Ja,

ja, gelt!“, freute sich die Oma über die Bestätigung ihrer Vermutung.

„Komm, Lotte, wir gehen hinaus und ich zeig dir den Hof, bevor unserer Oma noch mehr neugierige Fragen einfallen!“ Toni nahm Lotte am Arm. „Aber zum Kaffee kommt ihr doch wieder?“, vergewisserte sich Tonis Mutter. „Ich hab extra eine Erdbeertorte gebacken!“

„Ja, ja. In einer guten Stunde sind wir wieder da“, versprach Toni und zog Lotte eilig mit sich hinaus. Draußen vor der Haustüre atmete Lotte tief auf. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie angespannt sie gewesen war. Toni legte seinen Arm um Lotte. „So, jetzt wirst du staunen, wie schön es auf einem Bauernhof ist.“ „Ich staune jetzt schon. Alles ist so ... – so groß, so weiträumig. Der Innenhof hier, das Haus, allein der Hausflur und die Wohnküche kommen mir riesig vor.“

„Aber klar. Du musst dir vorstellen, früher gab es auf einem Hof nicht nur eine große Familie mit vielen Kindern, sondern auch noch eine Menge Dienstboten. Da waren die großen Räume einfach notwendig. Aber jetzt zeig ich dir erst einmal alles, auch die Felder und unseren Wald.“

„Euren Wald?“ „Na klar. Ein Wald gehört auch zu unserem Hof.“ Auf einem langen Spaziergang, bei dem Toni abwechselnd hüpfte und sprang, hierhin und dorthin deutete und redete wie ein Wasserfall, erfuhr Lotte, was alles zum Hof gehörte: Kühe, Kälber, Mastvieh, Felder mit Weizen, Gerste, Raps und Mais, ein Holz, wie er den Wald nannte, mit alten hohen Fichten und neu angelegten Laub- und Mischwaldschlägen.

Mit Begeisterung zeigte er Lotte zuletzt die Gebäude der Hofanlage, den Stall, die außen aufgestellten Kälberboxen, deren quicklebendige, großäugige Bewohner Lotte nur zu gern streichelte. „Die kommen doch nicht zum Metzger, oder?“ „Na ja, einige nicht. Das Kalb hier wird zum Beispiel einmal eine große schöne Kuh, die viel Milch gibt.“ Getreideboden, Heuboden, Strohschuppen, Silos, Maschinenhalle – tausend Eindrücke und Informationen stürmten auf Lotte ein.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Liebeserklärung an den Garten

Psychiaterin Sue Stuart-Smith beschreibt ihn als heilsamen Ort des Wohlbefindens

Verblühtes abzupfen, Blumen gießen, Selbstgezoenes ernten – in einem Garten gibt es immer etwas zu tun. Warum Gärtnern so beliebt ist und zugleich so viel Wohlbefinden auslöst, dem geht ein neues Buch auf den Grund.

Ob Blumenkasten auf dem Balkon oder Gemüsebeet im eigenen Garten – nicht erst in Corona-Zeiten haben viele Menschen Spaß am Hegen und Pflegen von Pflanzen. „Die Liebe zum Garten ist ein Same, der, einmal gesät, nie wieder stirbt, sondern weiter und weiter wächst – eine bleibende und immer voller strömende Quelle der Freude“, bemerkte einst die britische Künstlerin und Gärtnerin Gertrude Jekyll. Ihre Landsfrau Sue Stuart-Smith gibt ihr Recht. Die Psychiaterin und Gartenliebhaberin geht in ihrem Buch „Vom Wachsen und Werden“ dieser Faszination nach.

Den Boden für ihre eigene Leidenschaft hat ihr vom Ersten Weltkrieg traumatisierter Großvater gelegt, der über einen Gartenbaulehrgang nach dem Krieg zurück ins Leben fand. Traumatisierte Menschen kommen im Grünen wieder in Verbindung mit der Kraft des Lebens, das Wachstum der Pflanzen scheint sich auf das Innenleben zu übertragen, so die Beobachtung von Stuart-Smith.

Für sie selbst sei der Garten ein Ort unbeschwerter Kindertage, der einen Ausgleich zur Arbeit biete und helfe, Wurzeln zu schlagen. „Man muss eine Beziehung zu dem Ort in seiner Gesamtheit aufbauen.“ Sich im Garten aufzuhalten, ist für die Autorin „beruhigend und belebend zugleich“.

Gesundheitliche Effekte

Wer in einem Garten werkelt, arbeitet an seinem eigenen kleinen Paradies und kann kreative Ideen ausleben. Ganz zu schweigen vom gesundheitlichen Effekt: Blutdruck, Herzfrequenz und Stresshormonpegel sinken nach wenigen Minuten. „Sonnenlicht, Bewegung und der Kontakt mit der Erde sind die wichtigsten Faktoren bei der regenerierenden Wirkung der Gartenarbeit auf das Nervensystem“, schreibt die Medizinerin.

Nicht umsonst erfreut sich die Gartentherapie in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit und fördert die Genesung von Menschen. Pflanzen haben keine Erwartungen,



▲ Das Buch (ISBN: 978-3-492-07077-5) ist im Piper Verlag erschienen und kostet 22 Euro.

fordern und bewerten nicht. Egal ob körperliches Handicap, psychische Erkrankung oder kriminelle Vergangenheit – Pflanzen erteilen „ihren“ Menschen eine wichtige Lektion: Auch sie können „Dinge zum Wachsen bringen“, betont die Psychiaterin.

Zugleich werde über die Pflege einer Pflanze manchem bewusst, „wie wenig er sich um sich selbst gekümmert hat“. Das Gute: „Gartenarbeit ist eine alltägliche Tätigkeit, die nicht mit Krankenhäusern oder Kliniken und schon gar nicht mit Kranksein in Verbindung gebracht wird.“ Manch ein Patient gewinne so Vertrauen in die Kraft des Lebens zurück.

Grünkraft – diesen Begriff entwickelte Hildegard von Bingen schon im zwölften Jahrhundert. Die kräuterheilkundige Benediktinerin sah darin eine „Quelle der Energie, von der letztlich alle anderen Lebensformen abhängen“, schreibt Stuart-Smith. Nicht ohne Grund legten Ordensleute schon im Mittelalter Klostersgärten an – nicht nur zur Selbstversorgung mit Nahrung und Heilmitteln, sondern auch zur Erholung. Die Naturliebhaberin betont die spirituelle Bedeutung von Gärten, bieten sie doch einen „physischen Schutzraum, der uns hilft, unser Gespür für geistige Räume zu schärfen“.

Trend in der Stadt

Und mitunter kommen sich auch fremde Menschen beim Gärtnern näher. „Urban Gardening“ ist ein globaler Trend, bei dem Bürger auf öffentlichen Grünflächen Obst und Gemüse anbauen. Stuart-Smith verweist auf beeindruckende Beispiele, wie heruntergekommene Viertel zu neuem Leben erwachen, wenn Anwohner gemeinsam Verantwortung für brachliegende Flächen übernehmen.

Aber Gärten bedeuten noch viel mehr – sie bringen aus Beobachtung der Psychiaterin Menschen auch „mit den grundsätzlichen Aspekten des Lebens in Verbindung“. Wer Zeit im Garten verbringt, erlebt die natürlichen Rhythmen des Lebens vom Werden und Vergehen. Die Schönheit der Natur spende zudem Trost. So hätten Soldaten sogar in den Schützengräben des Ersten

Weltkriegs Gärten angelegt, berichtet Stuart-Smith.

Gartenfreude kennt kein Alter. Kleinere Verrichtungen an der frischen Luft hielten körperlich fit und vermittelten trotz möglicher Gebrechen das Gefühl, „dass es zumindest etwas gibt, was wir unter Kontrolle haben, was uns nicht durch die Fingerrinne“. Und wenn zum aktiven Gärtnern die Kraft fehlt, lädt ein Garten immer noch zur Betrachtung ein.

Somit werde der Garten zum Quell vieler kleiner Freuden. „Auch wenn die Beine einen nicht mehr tragen, können die Augen doch immer noch umherwandern, und wenn die Vögel zwitschern, kann sich der Geist manchmal erheben und hoch auf die Bäume schwingen, um den Vögeln Gesellschaft zu leisten.“ In der Ruhe des Gartens kommen Erinnerungen auf, angesichts des näher rückenden Todes spüre mancher Betrachter ein „Eingebundensein in den großen Kreislauf des Lebens“ – verbunden mit dem Gefühl, dass das Leben trotz allem weitergehen wird.

Seelischer Ausgleich

Für Stuart-Smith ist der Garten gerade in der heutigen Zeit, die oft rastlos und vom Abtauchen in virtuelle Welten geprägt ist, wichtig. Denn er sorgt für den nötigen seelischen Ausgleich, erdet Menschen wieder und ermöglicht „eine direkte Beziehung zur Realität“. Das Buch ist eine Liebeserklärung an den Garten; die „Sunday Times“ nennt es „das originellste Gartenbuch aller Zeiten“. *Angelika Prauß*



▲ Wer einen eigenen Garten hat, kann sich glücklich schätzen. Er kann eine wahre Quelle der Freude sein und sich sogar positiv auf Psyche, Blutdruck und Herzfrequenz auswirken. Foto: Imago/Panthermedia



▲ Bis August 2020 sorgte ein Lockdown für Ruhe auf den Galápagos-Inseln. Noch immer zieht es deutlich weniger Besucher in das Naturparadies – im Jahr 2019 waren es noch rund 270 000 Gäste. Den Tieren und Pflanzen hat die Auszeit allerdings gut getan. Fotos: Wiegand

Ein lebendiges Paradies

Die Galápagos-Inseln faszinierten mit ihrer Artenvielfalt schon Charles Darwin

Gibt es ein Paradies auf Erden? Ja! Es sind die am Äquator gelegenen Galápagos-Inseln im Pazifik, etwa 1000 Kilometer westlich der Küste von Ecuador. Die Tiere, die dort leben, sind ohne Scheu. Ganz nahe können die Menschen mitten in der Natur an sie heran.

„Wie alt bist du denn, mein Fräulein?“, fragt sogleich eine Besucherin, doch die Angesprochene stört diese Neugier keineswegs. Denn sie ist eine Riesenschildkröte und lebt auf Santa Cruz, der wichtigsten Insel des Galápagos-Archipels.

Ist sie überhaupt eine Dame? Der Guide blickt auf ihr Hinterteil. „Die männlichen Tiere haben ein deutlich längeres Schwänzchen als die weiblichen. Diese Riesenschildkröte ist eine recht junge Dame“, erklärt er und weist auf den noch deutlich gemusterten Panzer. Sogar der Name Galápagos stammt vom Panzer einiger Riesenschildkröten-Arten.

Die Vielfalt ist faszinierend. Auf jeder der 13 größeren und zahlreichen kleineren Inseln gibt es unterschiedliche und weltweit einmalige (endemische) Tier- und Pflanzenarten. Im Laufe der Zeit haben sie sich den jeweiligen Lebensbedingungen angepasst.

Vor rund drei Millionen Jahren begann das Leben auf den Galápagos-Inseln. Pflanzensamen gerieten durch Wind und Wasser dorthin, Insekten im Gefieder von Vögeln. Säugetiere sind vermutlich auf Treibholz mit der Strömung auf die Inseln gelangt.

Der Forscher Charles Darwin, der 1835 mit dem Schiff „Beagle“ auf San Cristóbal landete, war sehr bald „erstaunt über die Menge der Schöpfungskraft, die sich auf diesen kleinen, kargen und felsigen Inseln offenbart.“ Auf den auf Galápagos gewonnenen Erkenntnissen basiert seine Evolutionstheorie und sein berühmtes Werk „Die Entstehung der Arten“.

Darwin begeisterte sich sofort für die Riesenschildkröten – genau wie die Piraten, jene aber aus einem ganz anderen Grund. Da Riesenschildkröten wochenlang ohne Wasser und Nahrung auskommen können, nahmen die Seeräuber die Tiere als „lebende Konserven“ mit an Bord, was ihre Zahl stark dezimierte.

Doch seit 1959 sind die Galápagos-Inseln Nationalpark und außerdem ein Unesco-Weltnaturerbe. Der

Schutz von Flora und Fauna steht seither oben an. 1964 wurde die Charles-Darwin-Forschungsstation in Puerto Ayora auf der Insel Santa Cruz gegründet – gerade noch rechtzeitig, um die Riesenschildkröten vor dem Aussterben zu bewahren.

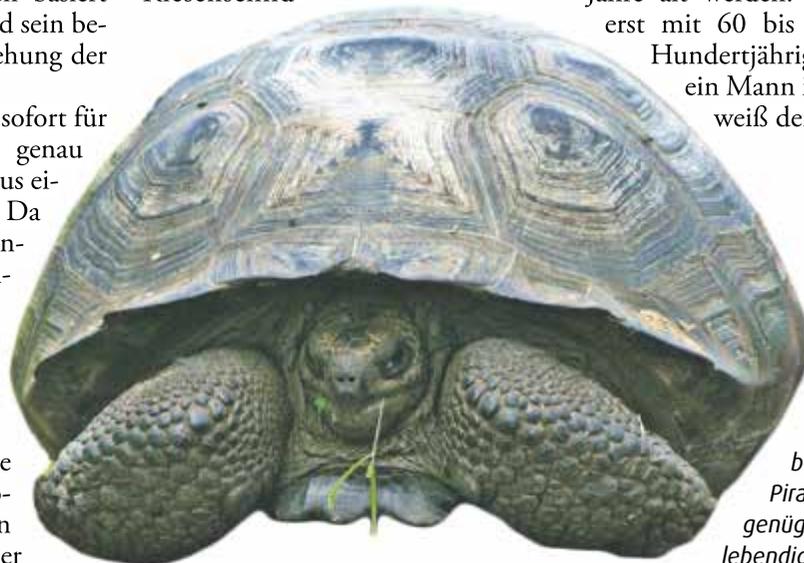
Hilfe für die Schildkröten

Helfer sammeln nun die Eier in der Natur ein, legen sie in Brutkästen und pflegen die geschlüpften Tiere. Auf Isabela und San Cristóbal geschieht Ähnliches. Wenn die Riesenschild-

kröten vier Jahre alt sind, werden sie in die Natur entlassen. Schon mehr als 7000 Tiere wurden so erfolgreich ausgewildert.

Auf natürliche Weise schaffte jedoch der äußerst potente Schildkrötenmann „Diego“ die Rettung seiner Art. Seit 1979 zeugte er in der Zuchtstation auf Santa Cruz etwa 800 Nachkommen. Im Juni 2020 wurde der circa Hundertjährige auf seine Heimatinsel Española zurückgebracht.

Was wird er nun tun? „Riesenschildkröten können bis zu 200 Jahre alt werden. Sie paaren sich erst mit 60 bis 80 Jahren. Ein Hundertjähriger ist also noch ein Mann im besten Alter“, weiß der Guide. Auf alle



◀ Die Riesenschildkröten wurden gerade noch rechtzeitig vor dem Aussterben gerettet. Piraten nutzten die genügsamen Tiere als lebendige „Konserven“.

Fälle haben die Riesenschildkröten einen guten Appetit, auch das angesprochene „Fräulein“. Alle schnabulieren, Kräuter und Guaven-Reste hängen um ihre Mäuler.

Auf jeder der Inseln lässt sich viel Überraschendes erleben, sei es im Wasser oder beim Wandern auf den angelegten Wegenetzen. Als Vulkan-Schönheit zeigt sich San Bartolomé. Auch wenn die Sonne brennt – das Bergan über Stufen zum Aussichtspunkt ist ein Muss.

Aus 114 Metern Höhe bietet sich nun eine Farbsinfonie sondergleichen: pechschwarze und rostrote Lava, grelles Grün, heller Sand und das blaue Meer mit der Felsnadel Pinnacle Rock. Gegenüber, in der Sullivan Bay, lässt es sich zwischen bunten Doktor- und Papageienfischen herrlich schnorcheln.

Die Tauch-Fans erzählen von unzähligen Mondfischen, Barracuda-Schwärmen, Rochen sowie dutzenden von Hammer- und Weißspitzenriffhaien. Auch die tun den Tauchenden nichts zuleide. Im auffällig klaren Wasser konnten sie alles bestens sehen.

Erholung für die Natur

Die Tauchlehrer bestätigen diesen Eindruck – eine positive Folge des mehrmonatigen Lockdowns im Vorjahr. Nach rund 270 000 Gästen im Jahr 2019 war plötzlich Pause. Die Bevölkerung musste darben, doch das Paradies konnte sich erholen. Den Tieren und Pflanzen hat diese Auszeit, die im August 2020 endete, ebenfalls gut getan. Noch immer kommen nur wenige Besucher.

Noch zutraulicher als bisher schon zeigen sich die Vögel auf der Insel Isabela und dem unbesiedelten Eiland Genovesa. Nur einen Meter entfernt hat ein Rotfußtölpel in einem Busch sein Nest gebaut. Neugierig schaut er die leise näher tretende Besucherin an. Unter seinem bräunlichen Federkleid lugt ein wattes Küken hervor. Ein Stück wei-

ter sitzt solch ein weißes Wollknäuel auf den roten Füßen der Mama.

Rot ist ohnehin beliebt. Bei den zierlichen Gabelschwanzmöwen passt das „Augen-Make-up“, ein roter Ring auf schwarzen Federn, perfekt zu den roten Füßen. Ein Fregattvogel im Gesträuch treibt es noch toller. Rund 20 Minuten dauert es, bis er seinen leuchtend roten Kehlsack voll aufgeblasen hat, um den Weibchen in der Paarungszeit zu imponieren.

Einen Flirt vom Feinsten bieten auch die Blaufußtölpel auf Española. Einige kreuzen verliebt die Schnäbel, andere schauen im Duett ins Weite oder zeigen einander neckisch die kalte Schulter.

Die schwarz-weißen Nazca-Tölpel, die schlicht auf dem Boden brüten, leben auf mehreren Inseln. Zwei Eier legt die Vogeldame, doch nur ein Küken wird großgezogen. Putzmunter hüpfert gerade ein frisch geschlüpft splitternackt umher.

Paradiesisch wirkt auch so mancher Strand, der oft nur den Seelöwen und den Kurzzeit-Besuchern gehört. Die Jungtiere schmusen oder dösen. Die Großen schauen zumeist gelassen auf den Strand oder auf den blauen Pazifik.

Manche Seelöwen sonnen sich gerne auf Bänken. Ein kesser Kleiner, „Leo“ genannt, watschelt neuerdings durch die Casa Rosada auf Isabela, um sich gute Happen abzuholen. Diese gibt's frisch gefangen in den Restaurants. Roter Thunfisch, Hummer und Garnelen direkt aus dem Meer begeistern die Gäste.

Die Leguane haben sich vor allem die winzige Insel Plaza Sur zur Heimat erkoren. Die Meeresleguane sind in der Paarungszeit rot mit grünen Kämmen, die Landleguane wirken beim Hautwechsel bunt und zerlumpt. Zu hunderten kriechen sie umher, doch keine Bange. Sie sind Vegetarier und scheinen ständig fröhlich zu grinsen. Kein Wunder – nach wie vor leben sie in einem Paradies. *Ursula Wiegand*



▲ Neugierig schaut der Seelöwe zu, was die Strandbesucher so treiben.



▲ Bei den Gabelschwanzmöwen passt die „Brille“ gut zu ihren leuchtend roten Füßen. Der Jungvogel ist noch grau und somit gut getarnt.



▲ Leguane sind auf der Insel Plaza Sur zu hunderten unterwegs. Die farbenfrohen Tiere machen stets ein freundliches Gesicht.

Info

Für Reisen zu den Galápagos-Inseln ist ein noch mindestens sechs Monate gültiger Reisepass erforderlich. Deutsche brauchen für bis zu 90 Tage Aufenthalt kein Visum. Der Eintritt auf die Galápagos-Inseln beträgt 100 US-Dollar plus 20 Dollar Nationalpark-Abgabe. Authentischer und preiswerter als eine Kreuzfahrt mit Bett an Bord sind Pakete mit Übernachtungen auf den Inseln. Zehn Tage mit vollem Programm kosten etwa 1500 Dollar. Bootsausflüge sind auch vor Ort buchbar.

Aktuelle Insel-Informationen gibt es unter www.galapagosdreams.com. ec, Kontakt auf Englisch per E-Mail an: sales@galapagosdreamstours.com.

Derzeit ist für Ecuador und zum Besuch der Galápagos-Inseln ein PCR-Test mit 96 Stunden Gültigkeit nötig, außerdem eine bestätigte Programm- oder Zimmerbuchung.

Weitere Auskünfte gibt es bei der Botschaft Ecuadors in Berlin im Internet unter www.botschaft-berlin.net, Telefon: 030/8 00 96 95.

Vor 95 Jahren

Stiller Pakt mit dem Leser

Siegfried Lenz prägte die deutsche Nachkriegsliteratur mit

„Ich bekenne, ich brauche Geschichten, um die Welt zu verstehen.“ So beschrieb Siegfried Lenz seine ureigenste erzählerische Motivation. Es ging ihm darum, „mit dem Mittel der Sprache den Augenblicken unserer Verzweiflung und den Augenblicken eines schwierigen Glücks Widerhall zu verschaffen“.



▲ Siegfried Lenz im Oktober 2008 bei der Frankfurter Buchmesse.

Lenz, der neben Heinrich Böll, Günter Grass und Martin Walser zu einem der bedeutendsten Autoren der deutschen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur wurde, erblickte am 17. März 1926 in Lyck im masurischen Ostpreußen das Licht der Welt. Sein Vater, ein Zollbeamter, verstarb früh.

Siegfried wuchs bei seiner Großmutter auf, besuchte ein Internat und wurde mit 17 Jahren zur NS-Kriegsmarine eingezogen. Kurz vor Kriegsende desertierte er als junger Fähnrich vom Kadettenschulschiff „Hansa“ nach Dänemark und geriet in britische Gefangenschaft.

Nach Abbruch seines Studiums der Philosophie, Anglistik und Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg wurde er Redakteur beim Feuilleton der Tageszeitung „Die Welt“, damals noch herausgegeben von der britischen Besatzungsmacht. Für den täglichen Fortsetzungsroman zuständig, kam ihm der Gedanke, sich selbst literarisch zu versuchen. Und so verarbeitete Lenz seine Kriegserfahrungen zu seinem ersten Roman „Es waren Habichte in der Luft“, der bei Kritikern wie auch bei den Lesern auf große Resonanz stieß.

Als selbstständiger freier Schriftsteller publizierte er zwischen 1953 und 1963 die Romane „Duell mit dem Schatten“, „Der Mann im Strom“, „Brot und Spiele“ und „Stadtgespräch“. Daneben profilierte er sich als Meister der kleinen literarischen Formen, der Erzählungen und Kurzgeschichten, getreu seinem Vorbild Ernest Hemingway: Im Kurzgeschichtenband „So zärtlich war Suleyken“ (1955) setzte er seiner masurischen Heimat und seiner Mundart ein liebevoll-karikierendes Denkmal.

Lenz' größter Erfolg und zugleich internationaler Durchbruch war sein Roman „Die Deutschstunde“ (1968): Darin lässt Lenz den jungen Siggis Jepsen die Geschichte seines Vaters erzählen, der 1943 als Polizist die Überwachung des von den Nazis gegen einen Künstler verhängten Malverbots mit fana-

tischem, unmoralisch-pervertiertem Pflichtbewusstsein ausführt. Der Roman stürmte die Bestsellerlisten und fand Eingang in den Kanon der Schullektüren.

Lenz, der Mitglied der „Gruppe 47“ und des Autorenverbands PEN Deutschland war und Wahlkampf für Willy Brandt machte, verstand Literatur als „Vorrat an Welterfahrung“ und „kollektives Gedächtnis des Menschen“: Schreiben war für ihn ein Instrument, die komplexe Realität verstehen zu lernen, indem der Autor „aus dem Dickicht der Wirklichkeit einen Einzelfall herausnimmt und anhand dieses Einzelfalls zeigt, wie es der Allgemeinheit erging“.

Moral ohne Zeigefinger

Lenz war ein moralischer Geschichtenerzähler, aber kein Autor des erhobenen Zeigefingers: Anstatt den Leser zu provozieren, schloss er lieber einen stillen Pakt mit ihm. Lenz, der am 7. Oktober 2014 in Hamburg starb, war Träger zahlreicher Preise und Auszeichnungen. Neben 15 Romanen, von denen viele auch verfilmt wurden, verfasste er über 100 Theaterstücke, Hörspiele, Erzählungen und Essays.

Erst posthum 2016 erschien sein zweiter Roman „Der Überläufer“ von 1951, der 2020 auch als ARD-Zweiteiler ausgestrahlt wurde. Gefragt nach dem Resümee seines Lebenswerks antwortete Lenz: „Mir genügt es, wenn ich nach 50 Jahren Arbeit sagen kann: Du wolltest einen Pfeil in eine gewisse Richtung schießen, er ist geflogen, wo er auftraf, bleibt ungewiss.“

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

13. März

Gerald von Mayo, Leander

Der Astronom und Musiker Wilhelm Herschel entdeckte vor 240 Jahren den Uranus (Foto). Er ist der siebte Planet im Sonnensystem und als Einziger nach einem Gott der griechischen Götterwelt benannt.



14. März

Mathilde, Pauline

Um den heranrückenden Amerikanern den Weg zu erschweren, hatte die Wehrmacht kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs Teile der Alten Brücke in Heidelberg (Foto unten) gesprengt. Nach einer Spendenaktion, die über eine Million Reichsmark erzielte, nahmen die Stadtbewohner am 14. März 1946 den Wiederaufbau in Angriff.

15. März

Klemens Maria Hofbauer

Vor 70 Jahren wurde das Bundeskriminalamt gegründet. Es hat die Aufgabe, die Verbrechensbekämpfung zu koordinieren, in schwerwiegenden Kriminalitätsfeldern mit Auslandsbezug Ermittlungen durchzuführen und die Verfassungsorgane zu schützen. Zu den neuesten Fällen zählen die Ermittlungen zum Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) und der Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt (2016).

16. März

Heribert von Köln

Zum 1000. Mal jährt sich der Todestag Heriberts von Köln. Als Kanzler unter Kaiser Otto III. war er einer seiner wichtigsten Mitstreiter bei der Umsetzung eines Konzepts

zur Anknüpfung an das Römische Reich. Heribert, seit 999 Erzbischof, gründete das Apostelstift in Köln und das Benediktinerkloster in Deutz/Köln. Bald nach seinem Tod wurde er als Heiliger verehrt.

17. März

Patrick, Gertrud

Noch heute ist die National Gallery of Art in Washington ein Touristenmagnet. Die Galerie, für die der US-amerikanische Bankier, Politiker und Philanthrop Andrew W. Mellon seine Sammlung berühmter Werke amerikanischer und europäischer Meister spendete, wurde 1941 von Präsident Franklin D. Roosevelt eröffnet.

18. März

Cyrrill, Eduard



Für die deutliche Wortwahl war er berühmt: 1961 wurde Franz-Josef Strauß als Nachfolger Hanns Seidels Vorsitzender der CSU. Das Amt behielt der spätere Ministerpräsident und Modernisierer Bayerns bis zum Tod 1988. Die Kanzler-Kandidatur 1980 misslang.

19. März

Josef

2001 schlossen sich fünf Einzelgewerkschaften zur „Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft“ (ver.di) zusammen. Davon versprachen sie sich mehr Gestaltungskraft und Verhandlungsmacht gegenüber Arbeitgebern und der Politik. Ver.di bietet Unterstützung bei Problemen am Arbeitsplatz, Bildungs-, Beratungs- und Serviceangebote sowie Rechtsschutz.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Die Alte Brücke zählt zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen Heidelbergs. Im Zweiten Weltkrieg wurden der fünfte und sechste Pfeiler gesprengt. Der Wiederaufbau war bereits im Juli 1947 abgeschlossen.

SAMSTAG 13.3.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Stadtpfarrkirche in Burgau/Schwaben.
 19.20 3sat: **Muslimisch – modern**. Frauen auf der arabischen Halbinsel.
 20.15 BR: **Mein Nachbar, sein Dackel & ich**. Komödie, D 2009.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. An der Seite von Joseph Ratzinger/
 Papst Benedikt XVI. Mit Erzbischof Georg Gänswein.

SONNTAG 14.3.

▼ Fernsehen

- 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus der Frauenfriedenskirche
 in Frankfurt. Zelebrant: Bischof Georg Bätzing.
 15.30 Phoenix: **Schätze der Welt – Erbe der Menschheit**. Doku über das
 Weltkulturerbe im Rheintal: Kloster Maulbronn, die Insel Reichenau u.a.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag**. An der Dämmerung Schwelle. Was
 den Morgen ausmacht. Von Pfarrerin Angela Hager, Bayreuth (evang.).
 8.05 BR2: **Katholische Welt**. Enttäuschte Hoffnungen?
 Acht Jahre Papst Franziskus. Von Tilmann Kleinjung.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen**. Genügen am Ungenügen.
 Auf dem langen Weg hin zu Ostern. Von Pfarrer Gotthard Fuchs (kath.).
 10.05 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg.
 20.00 **Radio Horeb: Standpunkt**. Zwischen Lutherbann und Confessio
 Augustana: eine ökumenische Zeitansage. Mit Bischof Bertram Meier.

MONTAG 15.3.

▼ Fernsehen

- 19.40 Arte: **Schnitzel 2.0**. Doku über Zellfleisch aus dem Reagenzglas.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage**. Beate Hirt, Mainz (kath.).
 Täglich bis einschließlich Samstag, 20. März.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Auf ein Bier mit Lobby-
 isten. Wie sich Firmen und Funktionäre auf Parteitag näherkommen.

DIENSTAG 16.3.

▼ Fernsehen

- 22.15 Arte: **Die letzten Männer von Aleppo**. In der syrischen Stadt
 versuchen die „Weißhelme“, nach Angriffen Menschenleben zu retten.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde**. Herz und Schmerz.
 Psychokardiologie. Mit Prof. Dr. med. Christian Albus, Uniklinik Köln.
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Feature**. Schule. Teil 1 und 2: Eine Bestands-
 aufnahme – Einsteiger und Pubertierende. Bereitet die Schule auf das
 Leben vor? Teil 3 und 4 am 17. März.

MITTWOCH 17.3.

▼ Fernsehen

- 10.30 BibelTV: **Alpha und Omega**. Wenn Witwen in Jesus eine neue Liebe
 finden. Gast: Margarete Dennenmoser.
 19.00 BR: **Stationen**. Rette mich, wer kann! Helfer in der Not. Oft kommen
 Menschen allein nicht weiter und sind auf Hilfe angewiesen. Magazin.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft**. Wie lange noch?
 Die Spiritualität des Wartens. Von Michael Reitz.
 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik**. Oswald von Wolkenstein.

DONNERSTAG 18.3.

▼ Fernsehen

- 21.45 HR: **Engel fragt**. Feminismus – kann das weg? Haben die Forderungen
 nach Gleichberechtigung der Frauen heute ausgedient?

▼ Radio

- 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt**. Vor 100 Jahren: Der Friede von Riga
 wird unterzeichnet.
 21.05 **Deutschlandfunk: JazzFacts**. Kühles Licht, warme Schatten. Der Pianist
 Elias Stemeseder.

FREITAG 19.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 3sat: **Die Puppenspieler**. Teil 1: Aus dem Feuer. Um seine ungarischen
 Bergwerke vor den Türken zu schützen, versucht Jakob Fugger 1492,
 die Papstwahl zu beeinflussen. Historiendrama. Teil 2 am 26. März.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe**. Zum Josefstag: Sohn werden, um Vater zu
 sein. Die geistliche Dimension der Vaterschaft. Mit Corbin Gams.

☎: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Der Weg des Jorge Mario Bergoglio

In Argentinien sieht der Priester Jorge Mario Bergoglio (Gustavo Yanniello) seine Berufung darin, die Liebe Gottes zu den Ärmsten der Gesellschaft zu bringen. Das Dokudrama „**Der Jesuit – Papst Franziskus**“ (BibelTV, 13.3., 21.45 Uhr) stellt den Geistlichen auf seinen Stationen als Provinzial seines Ordens, Generalvikar und Bischof von Buenos Aires vor. Als Papst Benedikt XVI. von seinem Amt zurücktritt, reist Kardinal Bergoglio nach Rom, um an der Wahl des neuen Papstes teilzunehmen. Der Film von Regisseur Matías Gueilburt beruht auf der einzigen vom Papst autorisierten Biografie „Papst Franziskus – Mein Leben, mein Weg“. *Foto: BibelTV*



Ein hochprozentiger Neubeginn

Robbie (Paul Brannigan), dessen Leben im schottischen Glasgow schon immer von Gewalt und Kriminalität geprägt war, entgeht nur knapp einer Gefängnisstrafe. In der Tragikomödie „**Angels' Share – Ein Schluck für Engel**“ (Arte, 17.3., 20.15 Uhr) begreift der junge Vater das milde Urteil als zweite Chance, die er nutzen möchte, um sein Leben auf die Reihe zu bekommen. Als sein Betreuer ihn zusammen mit anderen zu einem Ausflug in eine Whiskydestillerie einlädt, beweist Robbie viel Talent bei der Verkostung des hochprozentigen Getränks. Ein Whiskysammler macht ihm daraufhin ein Jobangebot. *Foto: Joss Barratt/Sixteen Films*

Luthers Werk – ein Bestseller

Vor 500 Jahren, im Mai 1521, kam Martin Luther auf der Wartburg an. Die Dokumentation „**Luthers Bibelübersetzung – Der erste Bestseller der Welt**“ (MDR, 16.3., 21 Uhr, mit Untertiteln) begleitet ihn durch 300 Tage Einsamkeit, Krankheit und beim Entschluss, eine gewaltige Arbeit zu beginnen, die ihn aus der Depression reißen sollte: Er übersetzt das Neue Testament. Als die erste Ausgabe erscheint, muss sie sofort nachgedruckt werden. Der Film erzählt davon, wie Luther das Werk gelang und wie sein Alltag auf der Wartburg aussah. Deutlich wird dabei auch, wie er mit seiner Bibel den Grundstein für die deutsche Nationalsprache legte.

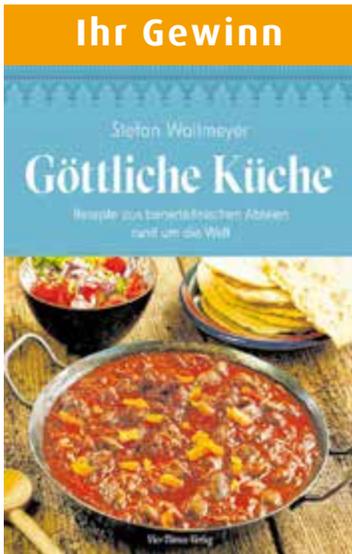
Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Sender-
 kennung „a.tv“), sonntags 18.30
 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung
 „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über
 Kabel analog (UKW): Augsburg
 106,45 MHz; über DAB+ sowie Sa-
 tellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Essen wie Gott im Kloster

Ganz nach benediktinischer Tradition wird in der Abtei Gerleve Gastfreundschaft großgeschrieben. Immer wieder sind dort Brüder und Schwestern aus den Abteien weltweit zu Gast. Dabei bringen sie auch die Rezepte ihrer eigenen Leibgerichte mit. Küchenchef Stefan Wallmeyer hat diese über Jahre hinweg gesammelt, ausprobiert und aufgeschrieben. Dieses mit zahlreichen Fotos illustrierte Kochbuch vom Vier-Türme-Verlag nimmt die Leser mit auf eine kulinarisch-benediktinische Reise und lädt zum Nachkochen und Ausprobieren ein. Das Buch ist mit Rezepten wie „Arabische Linsensuppe“ oder „Tomatensalat aus Kenia“ ein wahres Fest für alle Sinne!

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schickt eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Postfach 11 19 20 86044 Augsburg E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
17. März

Über das Waldbuch aus Heft Nr. 8 freut sich:

Maria Zapf,
95686 Fichtelberg.

Den Gewinner aus Heft Nr. 9 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

grob, unfreundlich	kasach. Großstadt	Temperaturskala	elektronischer Fühler	französisch: Schrei	▽	Rufname d. Schauspielers Lingen	Erfinder des Revolvers	▽	US-Schauspieler (De ...)	Kartoffelsorte	▽	starker Zweig	
▷	▽	▽	▽	▽	8	nicht für, gegen	▷		▽			▽	
Inhaltslosigkeit	▷					Gewandtheit im Benehmen	▷	10		französisch: elf			
trop. Knollengemüse	▷				3	alltägliches Einerlei	▷			▽		4	
nicht eingeschaltet	▷											Zellverband	
lateinisch: ich liebe	▷							dünner Pfannkuchen	Redner der Antike			Filmpartner des Patachon †	▽
kaukasischer Steinbock	▷								▽				
	▷			span.: Gebirgskette	▽			ein Balte		Fluss durch Gerona (Span.)		1	
poetisch: Adler	ohne Zuneigung	ein Adverb											
Lied in der Bretagne	▷	▽			Süd-deutscher	▽	▽	unge-trübt	Polizei-sonder-einheit (Kw.)			völlig, 'auf ... und Verderb'	
	▷							bange Unruhe	▷	7			
freiheitlich, tolerant		in best. Anzahl (zu ...)		vorher	▷						König von Norwegen, † 1991	Stadt in Österreich	
Wollteppich-art (orient.)	▷	▽				6	italie-nisch: drei		dt. Schau-spieler (†, Erik)	▷		▽	
	▷			Abk.: Mache-Einheit	▽		ausge-lassen spielen	▷					
Frauen-kurz-name			12	offene See	▷				Fluss durch Frankfurt	▷			
kräftigen	▷									Video-System	▷		
												9	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Jetzt endende Jahreszeit
Auflösung aus Heft 9: **TAUWETTER**

			A	A								
P	R	I	V	I	L	E	G	W	A	S	A	
I	S	O	A	L	E	I	N	K	A			
B	E	E	R	E	K	N	O	E	D	E	L	
G	W						W	L				
E	T	E					W	E	S	E	R	
K	L	U	G				I	A	T	A		
P							S	T	E	T	S	
V	F	L					B	T				
O	E	S	E				O	E	L			
I	R	R	T	A	L	T	K	L	U	G		
S	D	O	L	L	E	K	S	L				
P	H	O	N	A	K	I	S	T	E			
A	N	D	R	E	I	P	L	I				
E	N	G	A	G	E	M	E	N	T	O	S	
N	E	U	N	T	E	G	E	I	S	S		

„Schwester, meine Brille. Der Herr ist Privatpatient!“

Illustrationen: Deike/Jakoby



Erzählung

Der Besucher Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer

Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Pfarrgemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch einmal den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den Fall mit dem Besucher ...

„Herr Pfarrer, Herr Pfarrer, es ist etwas ganz Schreckliches passiert!“, schrie Frau Simon aus meiner Gemeinde, als sie mich an diesem Freitag auf meinem Mobiltelefon anrief. „Ich hatte gerade Besuch!“

Mancher Besuch kann tatsächlich schrecklich sein, das wusste ich aus eigener Erfahrung, auch wenn ich grundsätzlich immer davon ausgehe, dass alle Menschen erst einmal in friedlicher Absicht handeln. Einen solchen Besucher, eine ungeduldige Verwandte oder einen wütenden Bekannten, meinte die Frau allerdings nicht. „Ein völlig fremder Mann klingelte gerade an meiner Tür und ich ließ ihn unvorsichtigerweise in meine Wohnung.“

Der Unbekannte im dunklen Anzug mit Krawatte hatte mit seiner Art sofort Frau Simons Vertrauen erweckt und sich als „Ralf, Ralf König“ vorgestellt. Ein Name, der nach



„Rösler, Udo Rösler!“, stellte sich der Herr mit den schwarzen Schuhen vor, nachdem ich ihm meinen Namen genannt und mich nach dem Weg zum Bahnhof erkundigt hatte. „Das ist ziemlich weit, Herr Pfarrer, wenn Sie nicht mit dem Wagen hier sind, sollten Sie die Straßenbahn nehmen!“ Der Mann mit den braunen Schuhen empfahl hingegen den Bus und stellte sich erst danach vor. „Guido, Guido Franke! Entschuldigung, unhöflich von mir ...!“

Wissen Sie, wer sich durch eine Kleinigkeit verriet und auf wen ich deshalb meine plötzlich mit einem Kollegen auftauchende Schwägerin hinweisen konnte?

allem, was ich in der zumeist ungewollten Zusammenarbeit mit meiner Schwägerin erlebt hatte, sicher nicht sein wirklicher Name war. „Ich bin im Auftrag Ihres Vermieters hier, ich möchte mich mit Ihnen über die Wohnsituation in der Gegend unterhalten, die Ihr Vermieter gern verbessern würde. Dazu ist er auf die Mithilfe der Mieter angewiesen!“ Dieser Erklärung folgte ein strahlendes Lächeln.

Frau Simon konnte natürlich nicht anders. Sie ließ den ihrer Meinung nach offiziell Beauftragten ein, bot Kuchen an und kochte Kaffee. Nach zehn Minuten, in denen nach Belanglosigkeiten gefragt wurde, verabschiedete sich der Mann. Und

nach einer kurzen Phase der Zufriedenheit merkte Frau Simon, dass mit dem Dieb auch ihr gesamtes Spargeld aus der Schrankschublade verschwunden war.

Ich beruhigte sie, rief Franziska an und machte mich auf den Weg, um in der Gegend wenigstens für mein gutes Gewissen nach dem Mann zu suchen. Auch wenn das aussichtslos war, weil ich nicht die Möglichkeiten der Polizei hatte und keine Hubschrauber und Suchhunde losschicken konnte.

Zwei Männer, auf die die Beschreibung auch in Größe und Statur passte, waren in der Nähe unterwegs und ich sprach sie entgegen dem Rat meiner Schwägerin an.

Lösung: Der Mann mit den braunen Schuhen, Guido Franke, ist der Täter! Nach der Art der Vorstellung des Täters mit Vorname, Vorname und Nachname verriet sich einer der beiden Verdächtigen dem Pfarrer gegenüber durch die gleiche Reihenfolge - weil dieser Verdächtige Guido Franke (... „Guido, Guido Franke“ ...) ist und er braune Schuhe trägt, kann nur der Mann mit den braunen Schuhen der Täter sein!

Sudoku

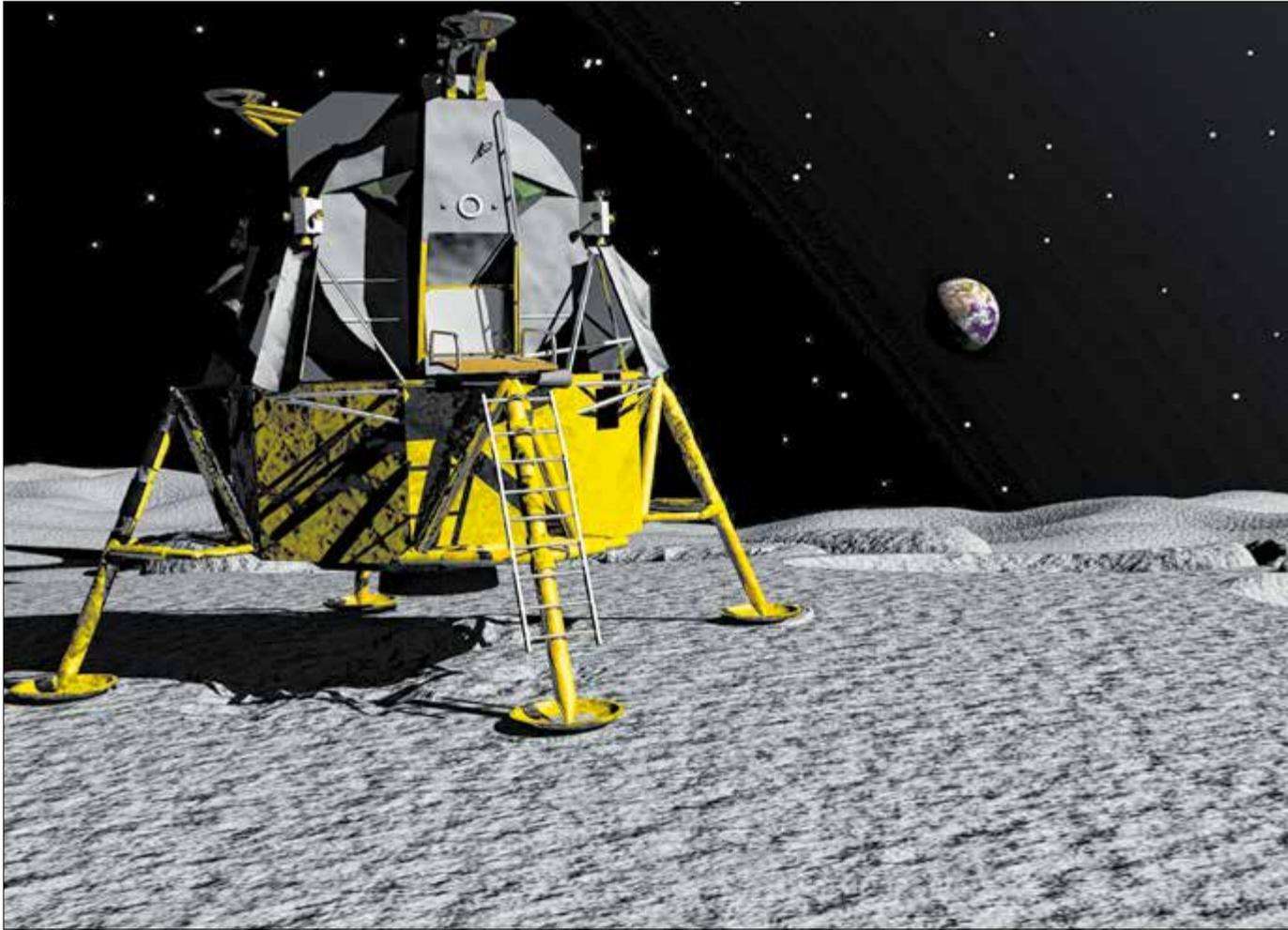
		4		5	9		8	7
		5	1		2	6		4
3		8		7		5		9
5			2	1		9	6	8
9	8	3	7			2	4	
1	6			4	9	8		
4	5	1						9
	3		5	2	7	4	1	
2	7	6		4	1			

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 9.

	7	4				2		9
3	5		6		9			
	8		2		4	7		
5	6					4	7	
2				8				3
			1	6		5	8	
		6	9		8			5
		5					9	4
1	9	3						7





Hingesehen

Ein internationales Forschungsteam unter der Führung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg plant, mit einem Roboter Lavahöhlen auf dem Mond zu erkunden (Symbolbild). Das Konzept ist für die Europäische Weltraumorganisation ESA so vielversprechend, dass jetzt eine Machbarkeitsstudie erstellt wurde. Einige Fotos deuten darauf hin, dass es auf dem Mond neben Millionen von Kratern auch ausgedehnte Lavatunnel gibt, die sich vermutlich vor Milliarden von Jahren gebildet haben. Diese Mondhöhlen könnten künftig nicht nur menschlichen Besuchern Schutz bieten und Astronauten vor Strahlung und Mikrometeoriten abschirmen, sondern auch Zugang zu Wasser und anderen unterirdischen Ressourcen bieten. **KNA**

Wirklich wahr

Ein junger Uhu (Symbolfoto) hat quasi die Konfession gewechselt und nistet jetzt in der evangelischen „CityKirche Konkordien“ in Mannheim. Geschlüpft war er im vergangenen Jahr im katholischen Dom zu Speyer, teilte die Evangelische Kirche in Mannheim mit. Da der Vogel beringt ist, konnte der Naturschutzbeauftragte der Stadt Mannheim, Gerhard Rietschel, den Kirchenwechsel nachweisen.



Der Uhu hat den Aufgaben zufolge inzwischen weibliche Gesellschaft. Das Balzgeschrei sei tagelang im höchsten Kirchturm Mannheims zu hören gewesen, erläuterte Rietschel. Der Naturschutzbeauftragte vermutet, dass das Uhuweibchen inzwischen zwei bis drei Eier gelegt hat. Ein Video der neuen Kirchengäste ist auf Youtube unter youtu.be/qIZg-JRiZQc zu sehen. **epd**

Zahl der Woche

110 000

Klienten haben 2019 die katholischen Schwangerenberatungsstellen in Deutschland aufgesucht. Damit sei die Zahl der Beratungen in den 274 Einrichtungen der Caritas und des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) im Vergleich zu den Vorjahren weitgehend stabil geblieben, im Vergleich zum migrationsbedingten Hoch der Jahre 2014 bis 2016 aber zurückgegangen. Dies teilte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, zum Abschluss der Vollversammlung der Bischöfe mit. 2016 waren 122 400 Ratsuchende registriert worden. Die Daten zeigten, dass die katholische Schwangerenberatung über alle Altersstufen, Familienstände, Staats- und Religionszugehörigkeiten hinweg in Anspruch genommen werde, sagte Bätzing. Gerade in der Pandemie zeigten sich die Vorteile der Onlineberatung, die seit 2001 stetig ausgebaut wurde. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hennisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wer war der erste Mensch auf dem Mond?

- A. Neil Armstrong
- B. Edwin „Buzz“ Aldrin
- C. Michael Collins
- D. Charles Conrad

2. Der erste Deutsche im Weltall war ...

- A. Ulf Merbold
- B. Alexander Gerst
- C. Thomas Reiter
- D. Sigmund Jähn

Ösung: 1 A 2 D

Fotos: gem, Günter Z./pixelio.de

Ein Sabbat für das geplagte Land

Die erste Lesung zum vierten Fastensonntag wartet mit einer Lockdown-Geschichte auf

Die Wirtschaftsmeldungen unserer Tageszeitungen berichten von Gewinnern und Verlierern des nicht enden wollenden Lockdowns. Die alttestamentliche Lesung des vierten Fastensonntags (siehe Seite 10) kennt auch einen Lockdown, der allerdings nur indirekt die Menschen betrifft. Er betrifft das Land Israel.

Damals waren es die Chaldäer, die wichtige Erungenschaften im Land zerstörten: den Tempel, die Stadt und seine Paläste. Am härtesten traf es die Menschen. Sie wurden kurzerhand vor Ort getötet oder fern ihrer Heimat deportiert. Der Psalmist kennt das Klagelied: „Da saßen wir und wir weinten, wenn wir Zions gedachten.“ Anders der Chronist in unserer Lesung. Er diagnostiziert bei allem Verlust einen Kriegsgewinnler: das Land.

Bezugnehmend auf die Levitikus-Prophetie schreibt er: „Euer Land wird zur Wüste und eure Städte werden zu Ruinen. Dann erhält das Land seine Sabbate ersetzt, in der ganzen Zeit der Verwüstung, während ihr im Land eurer Feinde seid. Dann hat das Land Ruhe und erhält Ersatz für seine Sabbate. Während der ganzen Zeit der Verwüstung hat es Sabbatruhe, die es an euren Sabbaten nicht hatte, als ihr noch darin wohntet“ (Lev 26,33b–35).

Ein Ruhejahr für das Land

Dass das Land brachliegt, ist nicht negativ zu verstehen. Wer einen Bezug zur Landwirtschaft hat, kennt den Begriff der Brache. Es ist das unbestellte, unbearbeitete Land. Gewiss, das Land wurde verwüstet, doch es bekam in der Verwüstung endlich seine Sabbate ersetzt. Der Sabbat ist der Ruhetag innerhalb der siebentägigen Woche. Er ist auch das Modell für die Sabbatjahre. Das sind die siebten Jahre oder auch die Brachjahre, die für die Ruhe und Erholung des Landes sorgen (vgl. Lev 25,2–6).

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Buch-Prospekt von KIRCHE IN NOT Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München, und Prospekt mit Spendenaufruf von MISEREOR e.V., Aachen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



▲ „Das Land lag brach und bekam seine Sabbate ersetzt“: Brache im Weintinger Hölzl mit Aubach südlich von Regensburg.

Foto: Then

Es gab bereits im alten Israel die Erkenntnis, dass man nicht nur den Menschen, Ochs und Esel, sondern auch das Land ausruhen lassen sollte. Nur wer ausruhen darf, kann sich erholen und kommt zu neuen Kräften. Das gilt auch für das Land.

Wir verstehen dies heute inzwischen sogar genauer. Man kann den Ackerboden zwar bearbeiten – wenn er aber keine Zeit des Ausruhens erhält, dann bringt er kaum noch einen Ertrag. Allerdings können wir aufgrund künstlicher Bearbeitungsmethoden den Boden aussaugen und auslaugen, bis er nichts mehr hergibt. Mittels Kunst-Dünger, künstlicher Pestizide und Fungizide können wir den Boden dennoch weiter ausbeuten.

Segen – durch Krieg

Damals wurde das Land Israel von außen durch kriegerische, gewaltsame Maßnahmen ruhiggestellt. Doch Ruhigstellung und Brache ermöglichten eine Erholung, Erneuerung und Belebung des Landes, wie sie der Sabbat eigentlich vorsah.

Wir kennen in unseren Ländern militärische Sperrgebiete und manche kennen sogar noch den Todesstreifen, jene landschaftli-

chen Flächen zwischen DDR und Bundesrepublik, die aufgrund von Sperrzaun, Minen und Schussanlagen für den Menschen unbetretbar waren.

Auf beiden Seiten stand das Warnschild „Betreten verboten!“ Für das Land selbst, für Fauna und Flora, war diese Brache paradiesisch.



Kontakt:

Unser Autor Dr. Reinhold Then ist erster Vorsitzender des Vereins Christen helfen Christen im Heiligen Land e.V. und Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle in der Diözese Regensburg. Adresse: Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel.: 0941/597 22 29
E-Mail: Dr.Then@bpa-regensburg.de

Wir haben daraus gelernt, dass Landschafts- und Naturschutzgebiete für das Land selber, ohne Menschen, am Schonendsten sind und den Lebensraum, der den Bestand und die Entwicklung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erhält, am ehesten bewahrt.

Die Zwangspause nutzen

Die Zwangsruhistellung in den zurückliegenden Wochen und Monaten kann auch unserem Verhältnis zum Land eine neue Beziehung ermöglichen. Beobachten wir in den nächsten Wochen einmal Brachgebiete an der Straße, Bahn, Deponie oder in der Land- und Forstwirtschaft – wir werden aufblühendes Leben entdecken mitten in der Brache. Die Schriftlesungen der Liturgie geben uns einen guten Anstoß zur Vertiefung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



Du bist in die Netze der Kirche gefallen. Lass dich also lebendig fassen; flich nicht, denn es ist Jesus, der dich an seinen Angelhaken nimmt.

Cyryll von Jerusalem

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 14. März Vierter Fastensonntag – Lätäre

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. (Joh 3,17)

Die Evangelien der vierten Fastenwoche laden mich ein, auf mein Gottesbild zu schauen: Ist Gott für mich der Welten-Richter oder der Welten-Retter? Das Evangelium hat eine klare Antwort: Gott richtet nicht, er rettet. Eine Freudenbotschaft.

Montag, 15. März Jesus sagte: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht. (Joh 4,48)

Brauche ich Zeichen und Wunder, um glauben zu können? Kann ich einem Gott des Wortes, einem Gott der Zusage trauen? Ich prüfe mich heute, inwiefern ich auf kleine Beweise und Zeichen Gottes in meinem Alltag warte, und vertraue mich seinem Wort an.

Dienstag, 16. März Da sagte Jesus zu ihm: Steh auf, nimm deine Bahre und geh! Sofort wurde der

Mann gesund, nahm seine Bahre und ging. Dieser Tag war aber ein Sabbat. (Joh 5,8f)

Jesus bricht zugunsten des Menschen mit geltendem Recht. Der Sabbat ist für den Menschen da. Das können viele Gläubige seiner Zeit nicht aushalten. Wie geht es mir mit Jesus, der sich um des Menschen willen Regeln widersetzt?

Mittwoch, 17. März Denn wie der Vater das Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich zu haben. (Joh 5,26)

Das heutige Evangelium stellt die enge, innere Verbindung zwischen Jesus und seinem Vater heraus. In diesem Vers geht es um die Lebendigkeit. Inwieweit ist mein Gottesbild geprägt von dynamischer Lebendigkeit? Oder stelle ich mir Gott eher statisch vor – wie einen altgewordenen Vater?

Donnerstag, 18. März Wenn ihr Mose glauben würdet, müsstet ihr auch mir glauben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie könnt ihr dann meinen Worten glauben? (Joh 5,46)

Sein eigener Vater, Johannes, die heiligen Schriften, ja nicht einmal Mose gelten als glaubwürdige Zeugen Jesu. Wer überzeugt mich von der Göttlichkeit Jesu? Gilt für mich das Zeugnis der Liebe? Welches Gottesbild verbreite ich durch mein Handeln?

Freitag, 19. März Hl. Josef Jesus sagte zu Maria: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? (Lk 2,49)

Auch die Eltern Jesu mussten das Bild von ihrem Sohn – ihr Gottes-Sohn-Bild – immer wieder revidieren. So gelesen kann mich die scharf anmutende Frage Jesu inspirieren: Wo muss ich mein Gottesbild revidieren?

Was will mir Jesus Neues über sich selbst sagen?

Samstag, 20. März In jener Zeit sagten einige aus dem Volk: Er ist wahrhaftig der Prophet. Andere sagten: Er ist der Messias. Wieder andere sagten: Kommt denn der Messias aus Galiläa? (Joh 7,40ff)

Jesus sprengt Schubladen-Denken: Er ist Prophet und zugleich ist er Messias und zugleich erfüllt er die Schrift. Kann ich mit der Vielfalt von Gottesbildern, mit den vielfältigen Seiten in Jesus umgehen? Oder grenze ich ihn auf „meine“ Wahrheit ein, so dass auch ich heute zur Spaltung unter den Christen beitrage?



Sr. M. Daniela Martin ist Franziskanerin des Crescentiaklosters Kaufbeuren. Sie leitet als Pastoralreferentin die katholische Jugendstelle Kaufbeuren.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

DAS EIGENE

Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

KATHOLISCHE

SonntagsZeitung

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Rosenkranzgebet mit
Bischof Bertram Meier
vom 06.03.2021

▶ 40:18



Mindelheim: Fastenzeit - traditionell und experimentell

4:53



Jugendarbeit digital statt analog: Gabriel Bucher im Interview

5:30



Klosterkirche Roggenburg

4:21



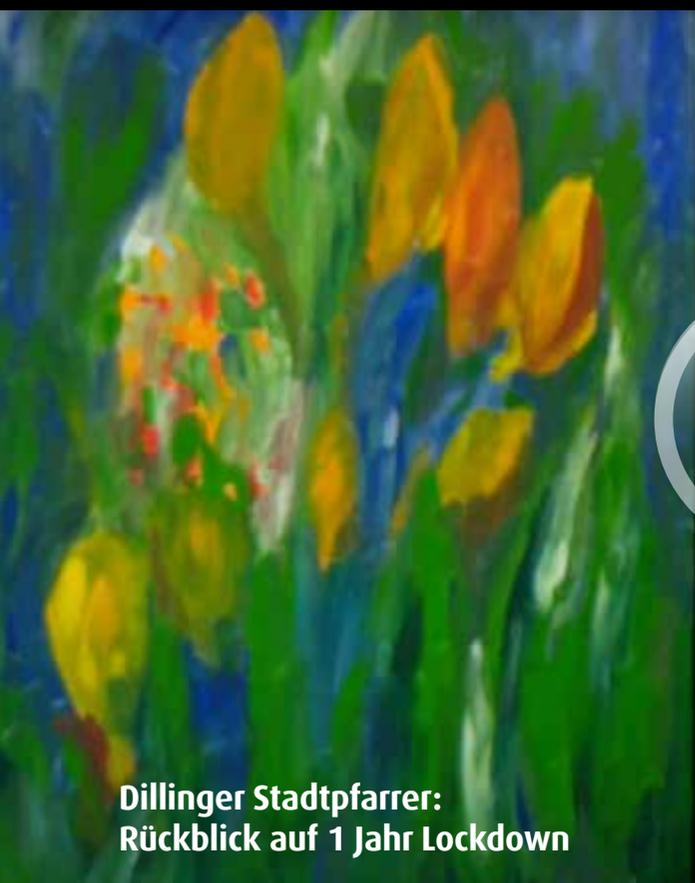
Warum die Caritas den Flächentarifvertrag für Pflegekräfte ablehnt

3:10

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Dillinger Stadtpfarrer:
Rückblick auf 1 Jahr Lockdown



▶ 9:06



Bischof Bertrams
Video-Blog Folge 8 -
„Gehen wir zur Mitte!“

3:06



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Schwester aus Oberschönenfeld Fastenzeit im Kloster

Viele von uns sind derzeit am Fasten: Ob Süßes, Fastfood oder der persönliche Internetkonsum – jeder hat für sich seine eigene Vorgehensweise. An gewisse Regeln halten sich aber beispielsweise die Klosterschwester. Alexandra Hildebrand von Radio Augsburg war dafür im Kloster Oberschönenfeld und hat sich bei den Schwestern vor Ort erkundigt – auch was das Fasten in Zeiten von Corona bedeutet.



Fastenzeit – Halbzeit

Halbzeit ist! Verrückt, oder? Dabei hat die Fastenzeit doch gerade erst angefangen?! Aber macht in dieser komischen Zeit überhaupt jemand mit?

Susanne Bosch hat bei Pfarrern nachgefragt.





RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Klimafasten Auf Plastik verzichten

Die Corona-Krise wird immer mehr auch zur Müllkrise. Durch Essen to go und viele Online-Käufe verursachen wir in Deutschland immer mehr Plastikmüll. Der katholische deutsche Frauenbund in Augsburg ruft schon seit mehreren Jahren in der Fastenzeit zum Klimafasten auf. Und die Pfarreiengemeinschaft Hl. Geist / Zwölf Apostel in Augsburg Hochzoll hat mit ihrer Plastikfasten-Aktion vor zwei Jahren sogar den Schöpfungspreis des Bistums Augsburg gewonnen. Und gemerkt, dass auch kleine Aktionen eine große Wirkung haben können.

Katharina van der Beek von Radio Augsburg berichtet.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 9/2021)



**u. a. Theologie im Fernkurs,
Flächentarifvertrag in der Pflege,
Misereor-Eröffnung in Lindau, Misereor-Fastentuch,
Porträt Klosterkirche Roggenburg,
Jugendarbeit während Corona**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“

Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Sa., 13.3., siehe Fatimatage. Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 19 Uhr euchar. Anbetung, 19 Uhr gestaltete eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Kreuzweg.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 13.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 14.3., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Di., 16.3., 18.30 Uhr besinnliches Abendlob „Auszeit“. - Mi., 17.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 19.3., 14.30 Uhr Kreuzweggebet, 18.30 Uhr Festmesse mit Orgel.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefonnummer 08259/8979090, Sa., 13.3., siehe Fatimatage. - So., 14.3., 7 Uhr Pilgeramt. - Mo., 15.3., 7 Uhr Gebet zum Hl. Josef, anschl. Osterbeichte. - Mi., 17.3., 7 Uhr Gebet zum Hl. Josef, anschließend Osterbeichte. - Do., 18.3., 7 Uhr Gebet zum Hl. Josef, anschließend heilige Osterbeichte. - Fr., 19.3., 9 Uhr Hochfest zum Hl. Josef.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 14.3., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 15.3., 8 Uhr Messe. - Di., 16.3., 10 Uhr Messe. - Do., 18.3., 8 Uhr Messe. - Fr., 19.3., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheiten bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 09081/3344, Sa., 13.3., siehe Fatimatage. - So., 14.3., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 17.3., 17 Uhr Rkr. und BG, 17.30 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 7.3., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 13.3., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 19 Uhr Messe zur Sühnenacht. - So., 14.3., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 15.3., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 18.3., 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 13.3., 10 Uhr Messe. - So., 14.3., 8.30 und 11 Uhr Messe. - Di., 16.3., 10 Uhr Messe. - Mi., 17.3., 10 Uhr Messe. - Fr., 19.3., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt zum Thema „Den Glauben leben“.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 13.3., siehe Fatimatage. - So., 14.3., 10 Uhr Messe. - Di., 16.3., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 13.3., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 14.3., 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr Christenlehre zum Thema „Das Sakrament der Versöhnung“ - Mi., 17.3., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Do., 18.3., 15 Uhr Glockenläuten zum Hochfest Hl. Josef. - Fr., 19.3., 9 Uhr Festgottesdienst.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktagen: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 13.3.,

siehe Fatimatage. - So., 14.3., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 19.3., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 15.30 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr feierliches Pilgeramt, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Sa., 13.3., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Andacht mit Krankensegen und Segnung der Andachtsgegenstände.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Sa., 13.3., 9 Uhr Fatimasilbermesse, anschl. Einzelsegen und stille Anbetung bis 11 Uhr mit euchar. Segen und Osterbeichte.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Sa., 13.3., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht und Segnung der Andachtsgegenstände.

Opfenbach, Maria Thann,

Sa., 13.3., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema „Heiliger Josef“, 10.15 Uhr Aussetzung und Andacht.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Sa., 13.3., 19 Uhr Marienmesse.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus,

Sa., 13.3., 16 Uhr Fatima-Rosenkranz.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Sa., 13.3., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakram. Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. Krankensegen, sakram. Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe.

Ausstellungen

Penzberg,

„Hinter Glas gemalt“,

bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald

es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Die Ausstellung geht mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf den Grund. Informationen unter Telefon 08856/813480.

Reisen

Augsburg, Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 27.5., bis Mo, 31.5. Tag 1: Anreise nach Lourdes und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, anschließend Feier des ersten Wallfahrts-gottesdienstes mit Filmvorführung über Lourdes. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Sakramentsprozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro pro Person. Anmeldung und Informationen unter Telefon 0821/31663240.

Sonstiges

Ried,

Abend der Versöhnung in der Fastenzeit,

Fr., 19.3., 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Walburga. Infos unter Telefon 0821/31663131.

Kempten,

Theologie im Fernkurs,

ab Mi., 21.4. jeden Mittwoch von 17.30 bis 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Lorenz. Der Grundkurs des Fernstudiengangs der Theologie der Katholischen Akademie Domschule Würzburg dauert etwa ein Jahr. In dieser Zeit werden Lehrbriefe gemeinsam durchgearbeitet, Fragen geklärt und wichtige Inhalte vertieft. Kursgebühr: 500 Euro. Infos und Anmeldung bis 25.3. unter der Telefonnummer 0821/31665162 oder per E-Mail unter rs@bistum-augsburg.de.



Wohin in der Region? 13.3. – 17.4.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 13.3., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So., 14.3.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse, 17 Uhr Vesper in Westchor. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **Fr., 19.3.**, 16.30 Uhr Kreuzwegandacht.

Sankt Stephan

Sa., 13.3., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 14.3.**, 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.**, 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Sankt Moritz

Sa., 13.3., 18 Uhr Messe. **So., 14.3.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Sonntagsmesse, 18 Uhr Messe. **Mo., 15.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Di., 16.3.**, 14.30 Uhr Seniorennachmittag „Die Rolle des Diakons in der Kirche“, 18 Uhr Messe. **Mi., 17.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse, 18 Uhr „Akzent am Abend“. **Do., 18.3.**, 18 Uhr Messe, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 19.3.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse.

Sankt Anton

Sa., 13.3., 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 14.3.**, 10 Uhr Gottesdienst. **Di., 16.3.**, 18 Uhr Messe.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 14.3., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe. **Di., 16.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 19.3.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr., 17 Uhr Kreuzwegandacht.

Sankt Peter und Paul

Sa., 13.3., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 14.3.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer mittwochs). **Mi., 17.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 19.3.**,

17.30 Uhr Kreuzwegandacht. 18.30 Uhr Kreuzweg der syrisch-katholischen Gemeinde.

Sankt Joseph

Do., 18.3., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 14.3., 11 Uhr Messe. **Mo., 15.3.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 16.3.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 17.3.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 18.3.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 19.3.**, 18 Uhr Kreuzwegandacht, 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sonstiges

Hoher Dom Augsburg, „Nightfever“, Fr., 12.3. und Sa., 13.3., in der Dominikanerkirche Heilig Kreuz Augsburg. Auf Initiative von Papst Franziskus findet weltweit die Aktion „24 Stunden für den Herrn“ statt. In Augsburg beginnt sie am Freitag, 12.3. um 19 Uhr mit einem

Nightfevergottesdienst mit Weihbischof Florian Würner. Anschließend besteht in einer schönen Atmosphäre aus Lichtern und Musik 24 Stunden lang durchgehend die Möglichkeit zum persönlichen Gebet, zur eucharistischen Anbetung und zum Empfang des Sakraments der Versöhnung. Die Gebetsaktion endet am Samstag, 13.3. mit einer feierlichen Abschlussvesper mit Bischof Bertram Meier um 17.15 Uhr. Informationen und Anmeldung zu den Gottesdiensten im Internet unter www.bja-augsburg.de.

Sankt Max, Gebetsvigil für ungeborene Kinder, Sa. 13.3., 9 Uhr Messe, anschl. Anbetung, 11.55 Uhr Angelusgebet.

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Este-Hilfe-Kurs, Mi., 17.3. und Fr., 19.3., jeweils von 8.30 bis 17 Uhr im BRK-Zentrum Augsburg. Die Kurse vermitteln praxisnah alle anerkannten Maßnahmen für Notfallsituationen und gelten auch für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Erstthel-

fer. Die Gebühren betragen 50 Euro bzw. werden von den Unfallversicherungen übernommen. Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/32 900 600.

Institut für Neuevangelisierung, Kursangebot „Emmausweg“, ab 17.4.

Ab April 2021 startet das Institut für Neuevangelisierung wieder mit dem Emmausweg. Mit gemeinsamem Gebet, geistlichen Impulsen, praktischen Hilfen und Austausch werden Teilnehmer fortgebildet, um missionarische Jünger zu werden und das geistliche Leben in der Pfarrei anzuregen. Neben vier thematischen Wochenenden (jeweils Fr., 17 Uhr bis Sa., 17 Uhr), Exerzitien und einem Einstiegs- und Sendungstag wird auch eine individuelle Begleitung vor Ort angeboten, zum Beispiel zur Bildung eines missionarischen Teams in der Pfarrei oder bei der Durchführung konkreter Vorhaben. Weitere Infos sowie Anmeldung bis 31.3. unter Telefon 08 21/31 666 - 31 21 oder per E-Mail unter neuevangelisierung@bistum-augsburg.de.



▲ Besucher des Augsburger Rathauses können die Stadt jetzt auf ganz neue Art erkunden: Ein vom Rotary Club Augsburg-Fuggerstadt gestiftetes Miniaturmodell der Innenstadt kann von sehbehinderten und blinden Menschen ertastet werden. Foto: oh



Gottesdienste vom 13. bis 19. März

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M Geschwister Weckbach, 9.30 M Elisabeth Jaumann, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. So 7.30 M Klara Helmschrott, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, Felizitas Wassermann, 17 Vesper Westchor, 18 M der Gartenbaugruppe für die Leb. und † der Gartenbau- und Floristengruppe. Mo 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Anneliese Heider, 16.30 BG. Di 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Lotte Huber, 16.30 BG. Mi 7 M, Sebastian Birzle JM, 9.30 M Xaver Zürn, 16.30 BG. Do 7 M, für Thekla Deisenhofer, 9.30 M Josef Baumann, 16.30 BG. Fr 7 M Aloisia Link, 9.30 M Frieda Josefa Zeller, Rainer Frank JM, 16.30 BG, 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
Sa 18 M. So 10 PfG, 18 M. Di 18 M, Josefa Finkel, Mirjam Lika. Mi 18 M, Theresia u. Anton Rösch u. † Angeh. Do 18 M Pfr. Hubertus Paulus u. Angeh. der Fam. Seefelder. Fr 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Hochamt z. E. d. hl. Joseph, Xaver Scheicher.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
Sa 9 M für das ungeborene Leben mit Übertragung durch Radio Horeb. So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M der ungarischen Mission, 10.30 PfG, Hans Lauerer, Magdalena und Hans Thurmeier. Mo 18 M. Di 9 M, Heinrich Ostrowski. Do 9 M. Fr 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Augsburg, St. Simpert, Simpertstr. 12
Sa 14 Taufe, 18 M. So 9.30 PfG, Verstorbene der Fam. Schad u. Pschierer. Fr 17.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, St. Moritz, Moritzplatz 5

Sa 18 AM z. E. d. Gottesmutter Maria, Rosa Mystica. So 9 PfG, 10.30 M, 18 AM, Angela Klinger (Sopran), Gabriele Weilguni (Mezzo), Stefan Saule (Orgel). Mo 12.15 M f. Gottesackermessbündnis. Di 18 AM Fam. Decker u. Eisenhofer. Mi 12.15 M Anna Freuding, 18 Akzent am Abend. Do 18 AM f. die armen Seelen, 18.30-19.30 Euch. Anbetung. Fr 12.15 M für Wolfsches Manual.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. So 8.45 M Rosalinde Stöckl, Prälat Simon Eding, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M Mathilde u. Wilhelm Haider. Mo 17.30 Rkr u. BG, 18 M. Di 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Günter Müller. Mi 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. Do 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. Fr 9.15 M Fam. Josef Käßmair, 17.30 Kreuzwegandacht u. BG, 18 Fest-Go der PG anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Josef Matthias Lindner u. † Eltern.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM Prälat Lorenz Bröll. So 10 PfG, Josef u. Mathilde Echtler, Charlotte Kreuzer. Di 18 Abendmesse, Emilie Wolff.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. So 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Maria u. Josef Reimann m. Verw., Alois Pöbl m. Verw., Günther Stranzinger. Mo 8 M Lydia u. Georg Bronzel. Di 8 M. Do 8.30 M. Fr 8 M Josef Hehl, Josef Schmid, 17.30 Kreuzweg-Andacht, 18.30 Bußgottesdienst m. anschl. BG.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. So 9 PfG, Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma, Harry Hartmann JM, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 AM, Hanns Dickenherr und Angeh. der Fam. Dickenherr und Prihoda, Barbara Schütz. Mo 17 Rkr, 18.45 Betstunde. Di 17 Rkr, 19 Exerziten im Alltag. Mi 8.30 M, † Eltern Schuster, Tochter Regina, Sohn Wolfgang und Johann Schuster, Gertraud Brauer, Theresia und Johann Csasar, 17 Rkr. Do 17.45 Rkr, 18.30 M, Joseph Reiner, † Angeh. Fam. Schalk und Büchele, Barbara Schütz. Fr 17 Kreuzweg-Andacht.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. So 8.30 M Oskar Schmidt, Gerlinde Koubek, 11 M, 18.30 AM, Rosemarie und Franz Greiner. Mo 9 M. Di

17.30 Rkr, 18 AM. Mi 14.30 M Franz u. Gertrud Morbitzer. Do 9 M. Fr 9 M Anton Riedel und Nichte Monika, Friedrich und Maria Langmantel, † der Fam. Kranz, Josef Nölscher, Josef Englhard mit Angeh., 12 Mittagsgebet, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM. So 9.45 PfG, 17.45 Rkr. Mo 10 Mütter beten für ihre Kinder, 17.45 Rkr. Di 9 M, 17.45 Rkr, 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. Mi 17.45 Rkr, 18.30 AM, 19 Eucharistische Anbetung. Do 17.45 Rkr, 18.30 AM. Fr 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, Wilhelm Ertle, 17.45 Rkr, 18.30 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschl. Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Fatimaandacht, 18 VAM, Theresia Gleixner, Angeh. Bauer und Baatz, Johann Geißenberger. So 8 PfG, 9.30 M Franziska und Sebastian Brandmair und Eltern, Oskar Bentlage mit Fam., Fam. Stefan und Kästle, 17 Rkr. Mo 8 M. Di 8.40 Rkr, 9.15 M, August Sprenzinger. Mi 18.15 Kreuzwegandacht, 19 M. Do 8 Bruderschaftsgottesdienst, Anna Rigl, Erich Plischke. Fr 9 M - entf., 19 Fest-Go zum Josefstag, in besonderem Anliegen, Josef Gilk u. Sohn.
Lechhausen, Unsere Liebe Frau, Blücherstraße 91
Sa 17 VAM, Barbara u. Herbert Schmidt, Maria Herz. So 9.55 Rkr, 10.30 M. Di 18.25 Rkr, 19 M. Mi 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. Fr 8 M - anschl. Kreuzwegandacht, Josef Jung.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Josef und Mathilde Kraus, Fam. Müller und Denzle, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. So 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei, 10.30 M Aloisia und Josef Altmann, Tochter Pauline und Angeh., 14 Kreuzwegandacht. Mo 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 16.30 Rkr. Di 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 9 M Oma Theodora Milevo, 18.20 Rkr, 19 Bußgottesdienst. Mi 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 9 M Franz Rung, 16.30 Rkr. Do 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Margarete und Josef

Taubert mit Angeh., 19 Exerziten im Alltag (Kirche). Fr 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 9 M Käthe und Karl Lahmer, 18 Kirchenmusikalische Andacht z. Hochfest.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr. **BG: Fr** und **So:** um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 AM, Fam. Rembold und Kuhn, Ludwig und Franziska Hanwalter, Alois und Maria Stork. Di 18.30 Kreuzwegandacht. Do 18 Rkr, 18.30 AM, Fam. Aigner, Gschwilm und Schreiner, Fam. Raps, Josef und Barbara Ortler mit Angeh.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM, Christa Lippert, Eltern Lippert und Albert mit Angeh. So 10.30 PfG. Mo 17 Rkr. Di 9 M, 17 Rkr, 19.30 Fastenandacht. Mi 19 AM. Do 17 Rkr. Fr 9 M, 17 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 PfG VAM Josef, Franziska, Elfriede und Stefan Moser. So 9.15 PfG, Rudolf u. Margarete Fronwieser mit Helene und Ludwig Immler, 11 Familienkirche. Mo 17 Rkr. Di 9 Euch.-Feier. Mi 18.30 Abendmesse, Herbert Wern. Do 17 Fastenandacht. Fr 9 Euch.-Feier zu Ehren des Hl. Josef, Eduard Hammerl, Josef Markgraf.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Hans Heinz Luther, Anton Schweiger m. Eltern u. Fam. Höß. Di 18.30 Abendlob. Do 18.30 VAM zu E. d. hl. Josef.**Inningen, St. Peter u. Paul**

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, Walburga u. Franziska Reichert u. † Angeh., Josef, Helena u. Erich Lutzenberger, 10.45 Familien- u. Kinderwortgottesdienst. Mo 18 Rkr. Di 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Siegfried Fink, Theo Diebold mit † Eltern. Do 18.30 Andacht von den sieben Worten Jesu am Kreuz. Fr 18.30 Euch.-Feier zu Ehren des Hl. Josef, Josef Almer, Ehepaar Kinauer und Eltern.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Andreas Lorenz. **So** 9.15 M. Di 8.30 Rkr, 9 M, Ulrich Gutmann-JM. Mi 18 Rkr, 18.30 M, Hermann Kunz. Fr 8.30 Rkr, 9 Fest-Go, 18.30 Kreuzweg.**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 M, Albin und Josefa Feigl, Ute Bill mit Fam., Fam. Kügler, 18 M. Mo 16.30 Rkr. Di 16.20 Rkr, 17 M. Mi 16.30 Rkr. Do 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M. Fr 16.30 Rkr, 17 Kreuzweg.**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Therese u. Bernhard Stix, Alfred Reiter, Josef und Maria Eisenbarth. **So** 10 M Christa und Reinhard Kuschnik. Di 18.30 M Fam. Spottke, Gora und Lazar. Mi 18.30 Wortgottesdienst. Do 9.30 M Enkel Antonella u. Rica. Fr 17 Kreuzweg.**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM. **So** 10 PFG, JM Franziska Maguhn, Otto Wagishauser, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. Mo 9 M. Mi 9 M. Do 18 M, Hedwig Seitz.**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM Wendelin u. Maria Kratzer, Josefina u. Otto Hiederer, Helmut Hiederer, Susanne u. Kurt Nagorny. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier m. bes. Orgelmusik, Reflexionen - Wandel, Werke v. Max Filke & Improvisationen, 11 Italienischer PFG der Kath. ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, im Anschluss „Stationen des Kreuzwegs“. Mo 18 M. Di 9 M. Do 9 M Anneliese Weiß. Fr 9 M Anton Zvonko Gacnik.**Leitershofen, Exerzitenhaus,**

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. Di 7.15 M. Mi 7.15 M. Do 19 M anschl. Euch. Anbetung. Fr 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M musik. Gest. Quartett Angeli St. Martini, Maria Spannagel, Fam. Spannagel u. Kirchgeßner, Fam. Naigert u. Verw., Hildegard Wörle u. Fam. Mo 18 Rkr, 18.30 M. Di 8.30 M, 9 Rkr. Mi 17.30 Rkr. Do 18 Rkr. Fr 18 Kreuzweg/Fastenandacht.**St. Joseph, Oberhausen,**

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul), Johann Hörberger und Fam. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). Do 18.30 M. Fr 18.30 Kreuzweg der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).**St. Peter u. Paul, Oberhausen,**

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr. **So** 9.30 M Albert, Wally u. Barbara Herzgsell, 17.30 Rkr. Mo 17.30 Rkr. Di 17.30 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Do 17.30 Rkr. Fr 17.30 Kreuzweg/Fastenandacht.**St. Konrad, Bärenkeller,**

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Wiedemann Veronika und Lorenz, Franz-Josef Lentz, 18.30 M. Di 18 Rkr, 18.30 M. Fr 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth Matz, M nach Meinung, 17 Kreuzweg/Fastenandacht.**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Georg und Theresia Schuster, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Msgr. Thomas Gerstlacher, Priesterseelsorger, 17 BG, 18.30 VAM Quentin Emanuel Sigl. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Ireneus und Peter Mucha und Konstancja, Jan Manka, Maria Geisler, Anneliese Rupprecht, Magdalena Lingl, 17 Rkr (Marienkapelle). Mo 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). Di 9 M für die armen Seelen, 17.45 Rkr, 18.30 AM für den Frieden in der Welt. Mi 9 M für die armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle). Do 9 M, Herbert Gottfried JM, Karlheinz Friedrich, Anton u. Maria Götz mit Söhnen Anton, Josef und Albert, 17 Ölbergandacht. Fr 9 M, Josef und Hildegard Winter mit Fam., Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Erzbischof Josef Stimpfle, Fam. Götzfried und Feistle, 17.45 Kreuzwegandacht, 18.30 AM mit Josefsmesse der KAB; anschl. eucharistische Anbetung bis 19:30 Uhr, zu Ehren des Hl. Josef, Angeh. der Fam. Müller und Schmaderer, zum Hl. Josef.**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 Fam.-Go., musik. gestaltet von der Musikgruppe „tonart“. Do 18.30 Fest-Go zum Patrozinium der St.-Josefs-Kapelle.**Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,**

Riedstraße 16

So 10.45 PFG. Mo 17 Rkr. Di 18.30 M, Kurt Lippert mit verst. Eltern.**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

Di 17 Rkr. Mi 18.30 M, Dieter und Bernd Storm, Hilde und Josef Gaiser, Kreszenz Ender mit verst. Angeh. Fr 17 Fastenandacht.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 VAM. Mo 8.30 Rkr. Di 8.30 Rkr. Mi 8.30 Rkr. Do 8.30 Rkr. Fr 8.30 Rkr, 15 Seniorengottesdienst: Fest-Go mit Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 10 M, Berta u. Johann Gruber, Martin Buck u. Martin Wundlechner, Hedwig Herdin u. † Angeh. Di 18 M, Josef u. Maria Holand. Mi 18 M (Kapelle Hennhofen), Emma Reichl u. Josef Kindig, Xaver u. Rosa Schmid u. Töchter.**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

So 8.30 M, Rudolf Joas Sepp Fischer, Hertha Doley u. † Angeh. u. Fam. Temeschinko. Di 18 M, Josef Friedl, Rudolf Joas.**Hegenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

Sa 18 M, † Mitglieder des TSV Zusammzell-Hegenbach, Georg Liepert. Do 18 M.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Karolina Stegmiller, Eltern, Geschwister u. Albert Niederhofer. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. u. † der PG, Georg u. Katharina Spengler, Anton u. Anna Mayr, Lorenz Gwalt jun. u. Angehörige, Josefa u. Johann Wink u. Angehörige, Martin Kempfer u. † Angeh., Jakob Eichinger, † der Fam. Gah u. Wörner, Magdalena u.

Andreas Leopold, Anna u. Josef Heinle, Franziska u. Hans Drexel, 17 Christenlehre. Mi 8.30 BG, 9 Pilgermesse, die armen Seelen. Do 15 Glockengeläut zum Hochfest Hl. Josef, Bräutigam der seligen Jungfrau Maria. Fr 9 Fest-Go zu Ehren des Heiligen Josef, M am Josefsaltar, Josef u. Philomena Pfefferer u. Sohn Josef, Pfarrer Josef Palme, Pfarrer Josef Klebinger, Pfarrer Josef Viertl, Reinhold Wais.

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M. Fr 18 M, Josefa u. Benedikt Häußler, Anna Raffler, Josef u. Franziska Tauber u. Sohn Erich.**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 18 VAM, Marianne u. Leo Link, Helmut Hander, Fam. Link u. Haller. **So** 9.30 PFG für die Leb. und † der Pfarrei, Irmgard, Konrad u. Martin Rößle, Willi Steiner, Georg JM u. Rosmarie Geigl. Di 18 M Erna u. Otto König. Do 9 M, Helena Graf JM, Josef Laber u. Sohn Josef, Fam. Johann Wieland und Sohn Erwin, Rudolf Haas. Fr 18 M, Josef u. Maria Ehinger, Lucia Kromholz JM, Lydia u. Alfred Demharter, Hedwig Ehinger JM, Maria u. Paul Ehinger.**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG für alle † der Pfarrgemeinde. Mi 16 Rkr.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

Sa 18 Fatima-Rkr u. BG, 18.30 VAM mit anschl. Anbetung und Eucharistischem Segen. **So** 10 PFG für alle † der Pfarrgemeinde, 18 Rkr, 18.30 M. Mo 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr. Di 9 M, 18 Rkr. Mi 18 Rkr. Do 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. Fr 17.30 Rkr, 18 M zum Josefstag mit Zelebrant und Festprediger Hwst. H. Weihbischof Florian Wörner es singt der Biberbacher Dreigesang.**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**

Hirtenweg 2a

Mi 19 AM.**Markt, St. Johannes Baptist,**

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.**Bonstetten, St. Stephan,** Kirchstraße 2**Sa** 19 VAM, Dreißigst-M f. Ludwig Gebele. **So** 9 PFG. Mo 8 M f. arme Seelen, Ka. Mi 8 M Mathias Keiß u. Angeh. Do 18.30 Rkr, 19 M Evi u. Gustav Kamsa. Fr 8 M Josef Nennung.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**

Da, wenn Sie uns brauchen:

Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de


 Stadt Augsburg

 Bestattungen
 Überführungen
 Bestattungsvorsorge

Pfarreiengemeinschaft Diedorf **Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Fam.-Go., Verst. Abbt u. Fleiner, Berta Schneider, Hildegard Lorenz u. Leopoldine Schneider, Fam. David u. Fischer, Josef u. Franziska Strehler u. Sohn Georg, Fam. Hörmann u. Dyga, Julianna Judas, Siegfried Büchler u. Verw. Büchler, Judas u. Kreidenweis, Hilaria und Johann Egge. Di 18.25 Rkr, 19 AM, Fa. Scharm u. Feucht u. arme Seelen. Do 18.25 Rkr. Fr 8.30 Go, Josef Seibold, Josef Seitz.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch **Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Philomena Abold, JM Maria Zott. Di 8 Rkr. Mi 19 Versöhnungsfeier (Bußgottesdienst). Fr 18 Fastenandacht.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Alois Schorer u. verst. Angeh., Johann Zoller, Manfred Reiter u. Eltern u. Josef Vogt u. Eltern. Di 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). Fr 18.30 Versöhnungsfeier (Bußgottesdienst).

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, Günther Wiedemann, Karolina Naß, Johann Schmid u. Eltern, Berta u. Gregor Kraus, 19 Fastenandacht - Predigt: Prodekan Pfarrer Josef Kühn, Holzheim. Mi 18.30 Versöhnungsfeier (Bußgottesdienst).

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier. Mo 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 14 Eucharistische Anbetung. So 8.30 Euch.-Feier, JM Berta Schwarz u. Hildegard Schmid, JM Lore u. Johann Straßer, Maria u. Fritz Schmid u. Söhne, Edeltraud u. Thekla Miller. Do 8.30 Rkr/Andacht.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 10 Euch.-Feier, Anna u. Georg Neidlinger, Söhne Josef u. Georg, Schwester Gudberta, Hans u. Wilma Prünstner.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Euch.-Feier, Verst. der Fam. Ellenrieder u. Winkler, Verst. Mitglieder des Gartenbauvereins. Di 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier, Pater Gallus Strittmatter CMM u. Prälat Heinrich Eudenbach.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben **Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

So 10 M, Theresia Kania, Anna u. Mathäus JM Scherer m. Eltern. Mi 19 M, zum Dank, Helene u. Alfred Zinsmeister.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M mit Vorstellung der Kommunionkinder, Thekla Hüller JM, Emma Heinrich JM u. Anna Fischer, Hilde u. Franz Ketzer, Andreas u. Maria Kugelmann u. Tochter Elisabeth, Wilhelm u. Emma Böck u. Karina.

So 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M mit Vorstellung der Kommunionkinder, Marianne Neubauer u. Mathilde Hartmann, Karl Kast, Rudolf u. Rosina Weikhart, Berta u. Josef Jenuwein u. Barbara u. Kaspar Mayr, z. Dank d. Ib. Muttergottes. Do 18.30 St. Simpert: Fastenandacht, 19 St. Simpert: M, Anton Gleich m. Verw., Alois u. Josefa Finkl u. Rose Wirth, Maria Metz u. Geschw., Martin Wall.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM Franz Kanhäuser und Johann Ulm, Zenta JM u. Georg Erdt. So 19 Fastenandacht. Mi 19 M, z. Hl. Josef u. z. Ehren d. Muttergottes.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 8.30 M mit Vorstellung der Kommunionkinder, Andrea Mayrock u. verst. Eltern u. Anneliese u. Alfons Kriegenhofer, Leonhard u. Mathilde Kastner. Di 19 M, Alfred Renner JM.

Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Sa 16.30 Rkr in der Kirche. Di 19 M, verst. Eltern u. Geschw. Zott, Jakob Bühler JM. Fr 17 Fastenandacht.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M mit Vorstellung der Kommunionkinder, Centa Mayer, Willi Blaha JM u. † Angeh., Georg u. Walburga Knöpfle u. Marianne Schmid, Walburga u. Alois Ritter und Tochter Christine, 12.30 Kapelle: Rkr. Di 8.30 Kapelle: Rkr. Do 19 M anschl. BG in der Sakristei, † Kraus/Lindach, Josef u. Alois Leutenmayr u. Schwester Mina u. z. Hl. Martha, Johann u. Albert Müller u. Walter Sacher u. Josefa u. Walter Link, Josef u. Maria Seibold, Rupert u. Alois Schmid u. Angeh., Johann u. Maria Mayr u. Karl u. Viktoria Vetterle, Johann Hafner u. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker **Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 10 M, Georg Brummer jun., Erich Bigelmaier u. Angeh., Ottilie JM u. Kurt Ripka. Di 8.30 M, Mathilde u. Anton Seemiller u. verst. Verw. Do 19 M Agathe u. Josef Gump u. Roswitha Spengler.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 19 M, Karl Schönacher JM, Katharina Nadler JM. Fr 19 M, Elt. Haslinger u. Durz.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PFG für die Leb. und † der PG. Mi 19 M, Josef JM u. Franziska Fischer u. Herbert Wiedemann, Josef u. Wilfrieda Robl u. Fam. Steidle.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul, Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Thomas Jakob, Anna u. Sebastian Schmid, Maria u. Julius Schönauer, Anton Zircher, Veronika Stumpf JM. Mo 17 Rkr. Mi 19 M Hildegard Ianes und Georg Hofbauer.

Gablingen, St. Martin, Schulstraße 19

Sa 18 VAM, † Wollmann und Frey, Emma und Georg Babinger, Elisabeth Hartl, El-

tern Schuster mit Christine und Brigitte. So 9 PFG, 10.15 M Rosmarie und Siegfried Hitzler. Di 18 Ölbergandacht, 18.30 M. Mi 18.30 Halbzeitpause - Rosenkranzandacht. Do 18.30 M Josefa und Maria Strodel, Gertraud und Leonhard Kaiser, Josef Buck mit Angehörigen. Fr 8.30 Laudes, 18.30 M Josef Gebele mit Josefa Schmid und Anna Maria.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen **Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 14 Taufe, 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M, Martin Saule, Edeltraud und Robert Sirch, Margarete Englert, Bojanovic Marinko u. Maric Kata, Bruno Demharter. Mi 9 M. Do 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). Fr 9 M, Josef Lenk.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M, Heidi und Franz Kaps und Veronika Schilling.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Gerhard Zott JM, Franz u. Franziska Wittmann u Sohn Franz, Josef u. Zenta Baumgartl, Rosa u. Konrad Sailer, Anton u. Maria Kienzle, Franz Schmid JM, Viktoria Brem. Mi 18 Rkr, 18.30 M, zu Ehren des hl. Josef, Thekla Deisenhofer u. † Angeh. Fr 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 9 PFG, für Hufmayr und Graf. Fr 18.30 M für Johann Mayrhörmann.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18.30 VAM Karl Schug. So 10.15 PFG, für Reinhold Hampp, Josef JM und Maria Hampp, Georg Seiler JM und Thekla Deisenhofer u. Eltern. Di 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Frieda Steer. Mi 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Maria Schweihofer, Josef Schuster sowie † Schuster u. Sontheimer, Mathilde Neugebauer u. Marianne Voag. So 17 Rkr. Mo 17 Rkr. Di 17 Rkr. Mi 17 Rkr. Do 18.25 Rkr, 19 M, Josef Asam und † Angeh., JM Josef Schiller u. Mutter sowie † Landgraf, Maria und Xaver Erhard mit † Erhard und Scherer, Gernot Wolf. Fr 17 Andacht in der Fastenzeit.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 Go - M für die Leb. und † der PG, Irmgard Schmidbauer, JM Georg und Erika Deisenhofer, 13 Rkr in der PK. Mi 18.30 Rkr, 19 M, † der Fam. John und Siebinger.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. So 10 Go, Hugo Leinfelder u. Angeh., JM Bernhard Härle u. Angeh., Elisabeth und Franz Rieger, JM Juliane Wimmer, JM Josef Lindermeier, Anna Gola, JM Adolf Sindl, 17 Rkr. Mo 17 Rkr, 19 Lobpreis u. Gebet. Di 9 M, JM Oskar Rigel, Anton

Ott, 17 Rkr, 18 Ökum. Passionsandacht in der ev. Johanneskirche in Meitingen. Mi 17 Rkr. Do 17 Rkr. Fr 18 Rkr, 18.30 M, Jakob und Rosina Wagner mit Leonhard und Maria, Michael Wunsch, Josefa und Ludwig Brenner, Maria Beutmüller.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß **Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. So 10.30 M, für die armen Seelen, Josef Mayerhofer. Di 18 M - 17.30 Rkr. Fr 18.30 Ölbergandacht.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Fam. Übelhör und Böck. So 9 PFG. Mo 8 M. Mi 8 M. Do 18 Andacht mit stillem Gebet.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, für die Verst. des Kobelschutzvereins, Josef, Katherina und Erna Frey. Mo 8.15 Rkr. Di 8 BG, 8.15 M, z. d. hl. Schutzengel und zur Mutter Gottes, 9 Rkr. Do 8 BG, 8.15 M, zum Schutzengel, 9 Rkr. Fr 14.30 Rkr und BG, 15 M, Zu Ehren d. Hl. Josef, Josef u. Barbara Heider, Josef u. Josepha Spieß.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr. So 9 M, Leb. und † der PG, 18 Fastenandacht in der Kirche St. Ägidius. Mi 18 M - 17.15 Rkr. Do 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Siegfried Kell und Fam. Pittrow. Mo 18.55 „5 vor 7“ Ökum. Montagsgottesdienst in der Philippuskirche Westheim. Do 18 M für die † des Vormonates.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M. Di 18 Fastenandacht. Do 18 M, zum hl. Josef.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr. So 10.30 M. Mi 18 M - 17.25 Uhr Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. So 9 M - 8.30 Rkr, Georg Wiedemann, Peter Hackl, Eltern Hackl und Welzhofer, Eltern Hackl und Eltern Leinauer und Peter Hackl. Di 18 Fastenandacht. Mi 9 Morgenlob mit Anbetung. Fr 18 M Karl Schmid, Grabmair Siegfried und Verst. d. Fam. Zerle, Josef Sumser.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. So 9 M. Di 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft **Nordendorf/Westendorf**

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 VAM Franz und Maria Zeug und † Angeh. Di 18.30 M, Hermine Stuber JM und † Stuber/Brüderle.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M Alois und Helene Liepert, Sr. M. Laurette Liepert, Renate Kuhn, Madlen

Bratzel, Anton u. Helene Spenninger, Martha Sedlacek, † Sommerreißer u. Höher, Otto Schöpp. Mi 15 BG in der Sakristei (15-16 Uhr), 18 Fastenandacht, 18.30 BG in der Sakristei (18.30-19.30 Uhr).

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist, Klosterstraße 1

So 8.30 M, Franz Schmid und Großeltern; für Walter Schäfer, Olga Fedä. Di BG in der Sakristei (15-16 u. 18-19 Uhr). Mi 7 M. Fr 7 M Ernst Liepert, die † Schwestern der St. Josefskongregation und alle Wohltäter, Joachim Rott u. Josef Rott, Josef Finkel und † Eltern und Geschwister.

Nordendorf, Christkönig, Kirchweg 1

So 10 M, Josef Lazar und Aloisia und Albert Clement, Theresia Lemmermeier. Di 8.30 Rkr. Do 18 Rkr, 18.30 M, Anton Frey von den Schulfreunden. Fr 16 Weggottesdienst für die EK-Kinder, 18.30 Schönstatt-Bündnisandacht.

Westendorf, St. Georg, Schulstraße 4

Sa 18 VAM Josef Durner, Hubert Ostermeier und † Angeh. So 10 PfG, M Roland Schable JM u. Franz Meitinger, Fam. Wech und Stark, Anna Strauß JM, Anita, Helmut und Rudolf Utz, 13.30 Eucharistische Anbetung. Fr 16 Weggottesdienst für die EK-Kinder, 17.30 Kreuzweg für Senioren.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei, Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Barbara und Hermann Dehler, Ingrid Ruf, z. E. d. hl. Muttergottes. So 8.30 M Elfriede Haug, † d. Fam. Himml/Birling, Egbert Deil, Franz und Paula Denk. Mo 7 M Eva und Anton Montz, Georg und Walburga Stöber und Angeh., Leb. u. † d. Fam. Brembreuker. Di 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Konrad Wilhelm, Leb. u. † d. Fam. A. E., Leb. u. † d. Fam. Feldker/Grabbe. Mi 7 M P. Gabriel Hammer, Leb. u. † d. Fam. G. H., Helmut Seibold. Do 7 M Josef Pessch und Angeh., Josef und Johanna Jandl und Angeh., Dankmesse z. E. d. hl. Josef. Fr 7 M Leb. u. † d. Fam. Schumacher/Höfel, Josef und Maria Mayerle und Tochter Rita, Donat Stehle und Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 PfG, für die Leb. und † der Pfarrei, Willi Dollinger, Franz Wodnik. Di 6 Laudes, 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith. Fr 8 Fest-Go zu Ehren des Hl. Josefs.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte, Gablinger Straße 6

So 10.30 PfG für die Leb. und † der Pfarrei, Helga Kreß, Hermann Grünwald. Di 18.15 Rkr. Mi 8.30 M. Fr Auf Grund des Versöhnungsweges der Erstkommunionkinder bleibt die PK heute geschlossen!.

Pfarreiengemeinschaft Welden Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

So 10 PfG für alle Leb. u. † der PG, Joseph u. Franziska Altmann, Aubele Theodor, Josef Albrecht JM. Di 19 M Josef u. Elisabeth Schrenk, Johann u. Gertraud Fritz.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung, Uzstraße 2

So 8.30 Go, JM Alois Wetzl u. † Angeh. Wetzl, Anneliese Wiedemann mit † Angeh., 18 St. Thekla: M. Mo 19 St. Thekla: Anbetung. Do 18 St. Thekla: M Thomas, Josef u. Maria Eisele u. Verwandtschaft.

Reutern, St. Leonhard, Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 VAM, Georg u. Kreszenz, Georg, Maria u. Diana Kraus, Kaspar JM u. Rosemarie Bunk u. Sohn Franz, Lieselotte, Anna u. Johann Feil. Mi 19 M Georg u. Viktoria Leis u. Sohn Leonhard, Josef Graf u. Josef u. Theresia Schaller.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

Sa 18 Zeit mit Gott. So 10.30 M, Helmut Himml und Alois und Kreszenz Schwarzmann, Jakob und Maria Zott, Kreszenz und Josef Lohner, Philomena Strehler. Do 8.30 Rkr, 9 M im Pfarrheim, Josef Windler, nach Meinung (G), Ägidius Ortler.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M Franziska und Karl Hafner. Mi 18 M (St. Nikolaus Hausen).

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M, Walburga und Fridolin Kneißl, Mina und Resi Reitmayer, Philipp Meitinger. Fr 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin, Kirchgasse

So 10.15 M Josef u. Rosalia Hartmann. Do 19 M Josef Drexel, Herbert Blesel u. † Angeh., Regina u. Josef Harthäuser, Annemarie u. Karl Lutz u. Gottfried Wiedemann.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia, Hofmannstraße 12

Sa 18 VAM, Dreißigst-M für Rita Grotz, Luise und Klemens Mayer JM, Josefa Bigelmaier. Mi 19 M.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 18 VAM Anton und Josefa Kempfer, Georg JM und Karolina Scherer. Do 19 M Josef und Josefa Steppich, † Demharter, † Mayer und † Rau.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 8.45 M. Di 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 10.15 M, Rudolf Hausmann m. Fam. u. † Fam. Frank, Anton JM u. Marianne Hutner u. August Hutner JM, Hans Jochum, Andreas, Lieselotte u. Lorenz Ringler u. † Angeh. d. Fam. Bruder u. Oberkersch, Evi, Marlene, Brigitte u. Peter Rückert, Barbara Brenner. Mi 19 M in der Friedenskirche. Fr 8 M, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann u. Heinz Fürst, die Leb. und † der Fam. Gabriel, 15 Stille Euch. Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 17 BG im Konferenzraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. So 8.30 M, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). Mi 18 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 9.45 M. Mi 8 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M f. die PG. Do 8 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Di 19 M.

Tödtenried, St. Katharina,

Pfarrweg 1

Sa 17.30 Rkr, 18 M. Do 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul, Schloßplatz

Sa 18 M zum Abschluss der Gebetsaktion „24 Stunden vor dem Herrn“, Anna Rauchmann und † Angeh., Jakob u. Kreszenz Müller. So 9.15 M, Maria Schmidberger und † Angeh. und Laura Gürtner, Werner Rüttinger, Eltern und Geschwister und † Bauer, † Varadi und Illinger. Mi 18 Kreuzweg, 18.30 M Mathilde und Johann Eichmayr, Lorenz und Walburga Oefe. Fr 18.30 M, Josef Gürtner und Enkeltochter Laura, Josef und Anna Oefe mit Tochter Anna und Sophie und Max Widmann.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Konrad Zeitlmeir JM, Magdalena Zeitlmeir und † Verw. Di 18 Rkr, 18.30 M, zur immerwährenden Hilfe. Fr 18 Rkr, 18.30 M, zum hl. Josef.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth, Laurentiusplatz 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, leb. u. † Mitglieder d. PG, in bes. Anliegen, Kreszenz Drexl u. † Angeh. So 16 BG. Do 18.15 Rkr, 18.30 M, Karin Tränkl JM, d. armen Seelen.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Xaver Winkler JM, Leonhard und Amalia Wagner, Eltern Kirchnerberger und Schiller. Di 17 Kreuzweg.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 10.30 M, Ulrich Schmaus, Verst. Sedlmair und Breumair. Mi 18.30 Kreuzweg.

Mühlhausen, St. Johannes und

Magdalena, Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8 M, Adolf Schwyer JM, Josef Schmiuderer JM. Do 18 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 Jug.-Go, Gregor Deißer, Sophie und Andreas Deißer mit Sohn Erwin, Elfriede Gruber und Herta Jung. So 9 PfG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird., 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Ottilie Hanika, Anna Maria Wolf. Mo 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). Di 18 Euch.-Feier, Franz Arnold mit Eltern. Mi 9 Euch.-Feier, 15.45

Rkr (Spitalkirche), 19 „Am Mittwoch zur Mitte kommen“ - die sieben letzten Worte - Orgelmeditation. Do 9 Euch.-Feier, Manuel Waldvogel, Helmut Sigl, Emma und Anton Polzmacher, Anna, Johann und Hans Vogt und † Angeh., Franziska Jung. Fr kein Go um 9 Uhr, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 18 Fest-Go zu Ehren des Hl. Josefs, Hubertus Storr.

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Gertraud Bscheider, Centa Steffl. Mo 17 Rkr. Di 18 Kreuzwegandacht. Fr 18 Fest-Go z. E. d. Hl. Josefs.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, Gertraud Brauer, Franz Brugger. Fr 18 Fest-Go zu Ehren des Hl. Josefs.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Maria Kolper u. Verw. Schlickerrieder. Do 18 Kreuzwegandacht.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM Rosa und Josef Brandner. Mi 18 Kreuzwegandacht.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Eltern Resele und Eltern Schmid. Mi 18 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 8 Aussetzung des Allerheiligsten, 8.30 Rkr, 9 Betstunde des PGR/Senioren, 9.30 stille Anbetung, 10 Abschluss der ewigen Anbetung, Tedeum und eucharistischer Segen, anschl. PfG, Georg und Maria Heiß mit Eltern, Hedwig, Josef und Therese Winkler, Leo und Anna Fest und Maria und Johann Hörmann, 11 Katechese zur Glaubensreihe über die M. Mi 17.30 Rkr, 18 M Gertrud Kleinhenz und Johanna Hubner, Maria Widemann.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Sa 14 Aussetzung des Allerheiligsten, 14.15 Betstunde der Senioren, 15 Betstunde der Erstkommunionkinder und Firmlinge, 15.30 stille Anbetung, 16 Betstunde des kath. Frauenbundes, 17 Betstunde der Ministranten, 17.30 Betstunde des PGR, 18.15 Rkr, 19 Abschluss der ewigen Anbetung, Tedeum und eucharistischer Segen anschl. Votivamt, JM Johann und Therese Keller und JM Theresia Eisele. Do 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, JM Maria Vöst mit Johann u. Martha, Anna u. Johann Wagner mit Kinder Kreszenz u. Josef Schneider.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PfG, Karl und Therese Schmid.



Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8 Aussetzung des Allerheiligsten, 8.30 Rkr, 9 Betstunde des PGR/Senioren, 9.30 stille Anbetung, 10 Abschluss der ewigen Anbetung, Tedeum und euchar. Segen, anschl. PFG, JM Max Beck. Mi 18.30 Rkr, 19 M, H.H. Pfr. Michael Würth.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG, 18.30 Katechese zur Glaubensreihe über die M, 19 VAM, JM Josef Lechner. **So** 8.30 PFG, JM Therese Steber, Rosina Bachmeir, Leonhard Bachmeir, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). Di 8 M, Mario Menhard mit verst. Angeh., JM Viktoria Fischer mit Martin und Kreszenz Straßer. Mi 16 Sprechstunde mit Pfr. Anton Brandstetter im Pfarrhof. Do 8 Rkr. Fr 19 Hochamt am Josefsaltar, anschl. Barmherzigkeitsabend bis ca. 21.15 Uhr, Josef Reitner, Josef Schützinger mit Schwiegermutter Ilse.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 17 Fastenangebot - Taize. **So** 8.30 M, Kaspar Bachmeir JM, Maria Fritz, Michael Golling, 9.45 PFG. Fr 18 Kreuzweg, 18.30 M Willi u. Josefa Guggenmos, Ursula Kyrrmayr mit Josef Kyrrmayr, Josef Heuberger u. Josef Schwall, Verwandte Haug, Bayr, Gail u. Menzinger, Otilie Hoppmann mit Wilhelm und Rita, z. Ehr. d. Hl. Josef.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 18.30 VAM, Josef Kastl und Anna Hofbauer, Theresia und Bernhardine Kormann JM. **So** 9.45 M, Georg Treffler JM, Leni und Uli Reisberger und Franziska Goldstein. Mi 18.30 Kreuzwegandacht.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 18.30 VAM.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 M, Fam. Thalhofer und Schamberger, Anton Treffler und † Angeh.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 M, Anna und Rudolf Higl JM, die Verst. der Fam. Rieß. Do 18.30 M - anschl. kurze Fastenandacht.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M, Maria und Josef Lechner JM, 19 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Go (EF), für die Leb. und † der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 10.15 M (EF) (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go. (EF) m. Familienimpuls zur Fastenzeit, JM † der Fam. Lettner u. Lichtenwald, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), † der Fam. Diewald, Tomaschko

und Wallesch. Mo 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). Di 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Sechswochenamt für Gertrud Jaschke. Mi 8.30 M (EF), Sophie Gigenbach, 18.30 M (EF) (St. Stephan Wifertshausen), JM Leonhard Elbl. Do 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF). Fr 8.30 M (EF) - Hochamt, Für die Leb. und † der Pfarrei, 19 Dasein vor Christus (Pfarrzentrum).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Ingrid Schäfer. **So** 10.30 EF Martin Saule, 18 Vespertgottesdienst. Mo 18 EF Susanne Kreisel. Mi 18 EF Johanna und Katharina Schmid. Do 18 EF Alwin und Gerda Burster. Fr 18 EF Josef Kneissel und Verstorbene Hogen.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Anton Treffler mit Angeh., anschl. Euch. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr u. 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) mit Fastenpredigt, JM Konrad u. Heinrich Hörmann, JM Sebastian Birzle, 10 M (mit Anmeldung) mit Fastenpredigt, monatliche BS-Messe für die Leb. u. † Mitglieder, Theresia Breitsameter, JM Andreas Paula, 14 Rkr, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. Mo 8 Laudes, 8.30 M, JM Anni und Josef Mörwald, Maria Fischer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. Di 8 Laudes, 8.30 M Karl und Katharina Ottl, 14 Rkr, 18.30 „AusZeit!“ - besonnlisches Abendlob (Gnadenaltar). Mi 8 Laudes, 8.30 M z. E. d. Hl. Herzen Jesu, anschl. Euch. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Minna Müller. Do 8 Laudes, 8.30 M Franz u. Viktoria Lohwald, Helmut Berger, anschl. Euch. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr u. 17-18 Uhr, 14 Rkr. Fr 8 Laudes, 8.30 M Josef Hartenthaler, Heinz Bollinger u. Eltern Robeller, Stefan Eckmayer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg-Gebet, 18.30 Festmesse mit Orgel, z. E. d. Hl. Josef.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

So 10.30 M Elisabeth und Konrad Maurer. Mi 9 M. Fr 9 M zu Ehren des Hl. Josef.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

So 9 PFG, Johann Pemsl. Do 18.30 Bußandacht mit anschl. BG.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach**Kühbach, St. Magnus,**

Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr u. BG in der Taufkapelle, 18 VAM, JM Angelika Manhart, Maria u. Richard Monzer, Anita u. Werner Stark, Eva u. Valentin Fuchs, Franz u. Elfriede Suchanek, Walter Suchanek u. † Angeh., Matthias u. Franziska Tiltscher. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PFG für die Leb. u. † unserer PG, Pfr. Johann Menzinger, Maria u. Horst Schmidt, Erwin Stöckl u. Angeh.,

Zu Ehren d. Muttergottes u. d. Hl. Antonius. Mi 18.30 M (St. Laurentius Paar). Do 18 Kreuzwegandacht - gestaltet von den Senioren. Fr 18 Rkr, 18.30 Hochfest zu Ehren d. Hl. Josef - Vorstellungsgottesdienst d. Firmlinge, Josef, Therese u. Robert Karl, Therese Fried m. Angeh. Ernst u. Fingler, Josef Arzberger, Josepha Menzel.

Unterbernbach, St. Martin,

Martinstraße 3

So 9.45 M Johann u. Viktoria Wagner u. Sohn Johann, Josef u. Karolina Hofberger, Maria u. Josef Pfundmeier, Maria Sailer, Brigitte Heilgmeir, Anna Augustin. Di 18 Rkr, 18.30 M. Do 15 Erstbeichte. Fr 18.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

So 9 M, Bauer Michael m. † Angeh., Konrad, Maria u. Bruno Röhl, Margarethe u. Karl Lanig, Dante Squillace mit Eltern u. Verw., Emma u. Otto Giesl u. Anna Weiß mit Verw., Georg u. Angela Kriegenhofer mit Verw. Kriegenhofer u. Lindl, Konrad Süßmair, Josef u. Therese Schrödl, Anna u. Johann Schmid u. Fam. Sedlmair u. Schiffmann. Do 18 M Fam. Wolferstetter, Fam. Mehlan, Therese Völk u. Gertrud Weber, Fam. Gaag, Kagerer u. Neumeier.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 18 VAM Maria und Johann Friedl mit Verwandtschaft. Di 18 M, Johann und Maria Keller mit Geschwistern.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

So 9 M, JM Michael Reichlmayr. Fr 16.30 M.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 18 VAM Rosa Wecker mit Geschwister.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

So 10.30 M, JM für Marianne und Alfred Geier mit Eltern und Angeh.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

So 8.30 M, Emilie und Peter Schimpfle. Mi 18 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M, Simon Berger.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 15 Taufe, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Franziska u. Josef Hölzl, Alexander Widemann, Günter Modloch, Wolfgang Götzfried sen., Fritz Sichart, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). Mo 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Monika u. Hans Vockreiter, Monika u. Josef Mayer m. Angeh., Therese u. Paul Heinzeller, Mariele, Martin u. Maria Seitz, Elisabeth u. Gerhard Pilipp, Barbara und Adolf Kratschmer, Waltraud Rai. Di 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Augustin u. Maria Bader m. Irmenhard u. Ositha Lachenmeir u. Albert Stark,

16 Rkr. Mi 16 Rkr, 18 Bußgottesdienst (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). Do 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Euch. Anbetung, Franz Fedinger m. Eltern, Martha u. Ludwig Metzger, Anton Sumpferl m. Angeh. u. Fam. Heinle. Fr 7.15 M entf., 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt), 19 M zum Josefstag, Josef u. Anna Stöckl m. Elt., Emilie u. Stefan Diepold m. † Angeh., Josef u. Maria Helgmeir, Genovefa Barnsteiner, Josef u. Theresia Rücker.

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Paul u. Elisabeth Koletzko, Maria Pangerl, Jakob und Sophie Schamberger u. Eltern Göttler.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

Mi 18.30 M, Xaver Widmann, JM Paula Widmann, JM Simon Kügler.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, JM Ludwig und Anna Stief, Hans und Johann Stocker, Maria Kast, Klara Kügler. Mo 7.30 M, Walburga Schacherl, Johann Schmuttermair und Fam. Kögl, Thomas Bleis. Di 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 18 VAM, Bruderschaftsgottesdienst für Josef Schrupp. Di 7.30 Laudes. Fr 7.30 M Josef Friedl, Josef Pflugmacher, JM Maria Karl, Jakob und Maria Huber, JM Valentin Oefele, 18.30 Fastenandacht; Thema: Lukas: Gott preisen; gestaltet von Tobias Christl, Religionspädagoge.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Leb. und † der PG. Di 18.30 M, JM Cäcilia Grimm, Anna und Johann Weiß, Anna und Ludwig Königbauer und Verwandtschaft.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

Do 18.30 VAM zum hl. Josef, M Josef und Erika Reitberger, JM Sophia und Lorenz Haug, JM Maria und Wilhelm Wölflle.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

Sa 18.30 VAM für Ludwig u. Viktoria Ruf. Mi 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Mo 19 Wort-Go. Do 19 Bußgottesdienst.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M für Franziska u. Ludwig Kruck, Maria Wiedmann mit Geschwister, Blasius Echter mit Verwandtschaft.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Leb. u. † der PG, Werner Winkler, Walli u. Josef Neumair, Johann Braun JM, zu Ehren der Hl. Schutzengel, Hedwig u. Anna Grimme, Waltraud u. Mi-

chael Heiß, Anton Maier u. Eltern, Regina u. Johann Völk, Paul u. Maria Thomalla. Mo 9 M Herta Bayer. Mi 19 M (St. Thomas Rederzhausen), Wilma Koller JM, Johann Ottilinger u. Anna Bögl. Do 19 M Josef u. Martha Sigl, Josef Gilk u. Sohn Josef. Fr 9 M Rosa Steinegger, Josef Helfer, Josef u. Theresia Helfer, Xaver Kolper, Josef Steinherr.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für Ignaz Mair, Geschwister Späth, Rosa Späth, Michael Gastl sen. Fr 19 M für Josef u. Johanna Greppmair, Josef Steinhart, Josef u. Maria Straßmair, für verstorbene Angeh. Schalk/Wachinger u. Maria Kesik.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, Alois Sturm mit Eltern u. Schw.-Elt. Di 19 M.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 10 M. Fr 19 M Josef u. Afra Seitz mit Josef, Anna u. Robert.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Josef u. Viktoria Wex, Verwandtschaft Menhofer u. Wegele.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Zita Eierle JM, Anton und Anna Schlicker. Mi anschl. BG, 18.30 Ölbergandacht, 19 M, Ferdinand Weiß JM, zum Dank.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Johann Wunsch JM, Michael und Franziska Stadler, Pater Roland Geßwein. Di 18.25 Rkr. Do anschl. BG, 18.25 Ölbergandacht, 19 M, Anastasia und Georg Bollinger, Josef und Paul Lenk, Fam. Baierl.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M Emil u. Walburga Schelb u. Verw., Anna Specht JM, Anton u. Maria Langmeir, Viktoria Schnell u. Eltern Schnell und Thurner JM. Mi 18.30 Ölbergandacht.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Johann Heider JM, Fritz Strobl, Eltern Strobl u. Angerer, Jakob Mörtl JM. Di 18.30 Ölbergandacht. Do anschl. BG, 18.30 Rkr, 19 M Andreas und Maria Beutrock und Verw., GR Albert Beck u. Hedwig Mayr, z. E. d. Hl. Josef.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Michael und Karolina Dritenpreis JM, Ambros Kruck, Balbina und Martin Stapf. Di 18.30 Ölbergandacht.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Di 19 Ölbergandacht.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa anschl. BG, 18.25 Rkr, 19 VAM Brigitte Hartwig JM, Josef und Wolfgang Nastoll JM, die Soldatenkameradschaft Pöttmes. So 8.30 M, 10 Hl. Amt für die Leb. u. † der PG. Mo 18.25 Rkr, 19 M, Margarete Janowski JM, Eltern Guggert u. Schlecht mit

Johann Schlecht, Anna u. Friedrich Schütz JM. Di 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Johann u. Elisabeth Lechner u. Söhne Konrad u. Johann, Maria Mühlpoitner. Mi 18-21 Ewige Anbetung, 18 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.15 Gebetszeit der Sebastianbruderschaft und BG, 18.25 Rkr, 19 Gebetszeit der Rkr-bruderschaft, 20 Eucharistischer Segen, 20.15 M, die armen Seelen. Do 18.15 Ölbergandacht. Fr anschl. Friedensgebet - Gebet um Versöhnung und Frieden in der Welt, in der Gemeinde, in der Fam., 17.55 Rkr, 18.30 M Günter und Maria Hartelt, z. E. d. Hl. Josef, Josef Langhans, Georg Krepold JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt, Dorfstraße 5

Mo 18.30 Rkr. Fr 18.30 Ölbergandacht, 19 M, Konrad und Maria Hell und Sofie Heilgemeir, Josef Huber, Irmgard Raba und Peter und Genovefa Krammer JM.

Schorn, St. Magnus, Ortstraße 3

Mi 18.25 Ölbergandacht, 19 M, Johann Beidenhauser JM, Willi Heckl, Lydia und Martin Mayer. Fr 18.25 Ölbergandacht.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Fr 18.30 Ölbergandacht.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 18 VAM Maria und Anton Felber mit Tochter Anni und Sohn Josef, Sofie Erber, Josef Schmidberger, Paul und Maria Schmidberger, Johann und Angela Welz, Friedrich und Josefa Wanitschek. So 8.30 M, 11.15 Evangelischer Go. Di 18 M für Josef Huber (BM), für Johanna Limmer (BM), für Elisabeth Schapfl (BM), Michael Limmer (BM), für Sofie Strauß (BM), Marianne Ott und Angeh., Anton und Maria Kipperer, Theresia und Johann Schmid. Do 7.15 M, Franz Xaver Jakob.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

Sa 9 Firmung. So 9 PFG. Di 19 Kreuzwegandacht. Do 19 M, Maria u. Erwin Kastl, Maria JM u. Anton Kolper, Josef Horsch JM. Fr 19 M Emerentia JM u. Josef Glück, Josef u. Theresia Kreitmeier, Josef Berthold.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Peter und Johann Mießl, Peter Bartkowski.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 9 Derching: Firmung durch Weihbischof Anton Losinger, 11 Wulfertshausen: Firmung durch Weihbischof Anton Losinger, 17 Rkr, 19.30 Rkr Loretokapelle. So 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Sophie Amberger. Mi 18.30 Ölbergandacht, 19 M Johann und Maria Endt, Walter Endt, Johann und Maria Kirchberger, Theresia Burgertsmaier und Geschwister. Fr 7 M Maria und Sebald Streibl und Sohn Siegfried.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Sebastian Ortman, Josef Wölfle m. † Angeh. Fr 18 Kreuzwegandacht.

Stotzard, St. Peter, Hauptstraße 5

So 10 M Norbert Haan, Walburga Rohrmayr, Josef Kastenhofer und Angeh., Adolf Engelniederhamm, Josef und Theresia Gnugesser, Valentin März, Josef Lichtenstern und Eltern, Xaver Brandmeier und Angeh. Fr 18.30 M in Stotzard, Karl Betzmeier und Eltern, Rosalia Karl, zu Ehren der hl. Schutzengel, zu Ehren des hl. Antonius, Josef Zeitlmeier mit Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Aufhausen, St. Johannes Baptist,

Thalhauser Straße

Do 19 AM, Josef Müller u. Eltern, Anton Riedlberger, Eltern u. Schwiegereltern.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 14 Vorbereitung für die Erstkommunion in der PK Schiltberg, 19 VAM Eltern Demmelmair u. Jäger m. Verw., Centa Fritsch, Josef Widmann u. VW. So 10.30 PFG, Jakob Binzer u. Verw., Johann Gschoßmann u. verst. Gschoßmann, Jakob Wenger u. Verw., Xaver Manhard u. Eltern. Mi 19 Abendmesse, Katharina Nießl JM. Fr 16 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

Mo 18 Rkr. Mi 18.30 M, Eltern Martin und Maria Kreitmair (Tochter Resi), Eltern Bucher und Höpp und Verw. (Fam. Bucher), Helena und Andreas Stock (Tochter).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 9 PFG f. d. Leb. und † unserer PG, Kreszenz Klab, Ferdinand Kölbl u. Eltern Brandstätter, † Probsdorfer-Schaipp, Georg und Johann Kroll. Di 18 Rkr, 18.30 M † Angeh. Lechner, Cenzi Klass (Berti Weigl).

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 8 Ewige Anbetung Aussetzung des Allerheiligsten und Rkr, 8.30 Gestaltung durch den Pfarrgemeinderat, 9.30 Gebetsstunde für Kinder und Jugendliche: Gestaltung durch die Jugendgruppe, 10.30 M, Magdalena Reiter, Erika Pfeifer. Do 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Sebastian Finkenzeller.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 16 BG im Pfarrsaal, 18 Rkr, 18.30 VAM, Emma Furtmayer (Barbara), Johann Birkl (Hedwig, Hermann Windele (Hedwig), Eltern Hofner, Kraus und Dubas (Fam. Kraus), Peter und Frieda Rainer und Maria Stichlmair. Fr 18 Rkr, 18.30 Hochamt, Martin und Maria Lutz (Hedwig).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Cordula Jaufmann u. verst. Angeh., Fam. Buizza, Johanna Steck u. Verw. Schierlung u. Steck. So 9 PFG, 10.30 M mit Vorstellung der Kommunionkinder. Mi 8 M Maria Reich u. Angeh. Do 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr euch. Anbetung), Josef Zerle. Fr 18.30 Kreuzweg.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier, Anna Hölzl u. Verwandtschaft, Fam. Becker-Kraus. Di 18.30 Kreuzwegandacht.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Max u. Emilie Prestele, Johann u. Maria Geiger u. Kinder, Walburga Förg und Geschwister und Josefa Hieber, Emma, Georg und Cäzilie Kobold und Angeh. Do 17 M zu Ehren des Hl. Josef.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Gottfried Lichtenster, Sebastian u. Joefa Mattmer, Karl, Maria u. Paule Vollmann, Karl u. Anna Burghart, Werner Kaltner, Eltern Kaltner-Müller und Thea und Hans Mayer. Mi 19 Kreuzwegandacht. Fr 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 PFG, Willibald Reiter, GR Pfarrer Leonhard Haßlacher, Rosina und Franz Xaver Geirhos, Annemarie und Eduard Fendt. Fr 18.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius, Marktplatz 7a

So 8.45 M, Angeh. Mayr/Vetterle und Josef und Barbara Kraus. Do 18 AM, Hildgard und Josef Spengler, Theresia Spengler. Fr 9 Fastenandacht.

Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6

So 10 M, Fritz u. Antonie Spengler, Berta Hofner, Elt. u. Schw.-Elt. u. Marion Mayer, Karl und Walburga Hutterer. Mi 9 Hausfrauen-M, Josefa Schrom. Fr 18.30 Rkr.

Siebertshofen, St. Nikolaus, Kirchberg

Do 16.30 Fastenandacht.

Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86

Mo 18.30 Tronetshofen: Rkr in der Fastenzeit. Di 9 „Einfach beten“, 17.30 Rkr, 18 AM, Arno Mögele. Mi 18.30 Rkr in der Fastenzeit (St. Leonhard Kapelle Tro



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821 / 44 07 50

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

netshofen). Fr 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Sa 19 VAM, Ottmar und Josefa Luible mit Sohn Ottmar, Josef und Irma Löffler, Johann und Thekla Erlinger -Jahresmesse.

**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa, 18 Rkr, 18.30 PfG, Robert Schweinberger JM), Luise Grimme u. Angeh. **So** 10 PfG mit Vorstellung der Firmanden (2. Gruppe): Rkr entfällt, Fam. Reiß/Reinfelder/Fischer/Müller, Emma Pilotek, Gertrud u. Josef Reiter. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Ludwig Morhart, Max Schnitzler u. Eltern, Josef u. Regina Schnitzler. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18.30 Bußgottesdienst anschl. BG.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PfG mit Vorstellung der Firmanden, StM f. Angelika u. Brigitte Mayer, Josef Heider. **Mi** 18.30 M, die Armen Seelen. **Fr** 16 Kreuzwegandacht, 18.30 Bußgottesdienst.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PfG. **Mi** 18 M, Johann Sepp, Eusebius u. Walburga Santihanser u. Dieter Leberle, Maria u. Engelbert Wessinger. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 8 Frühschicht der Jugend, 16 Rkr. **So** 10 FamGD eventl. mit Fortuna: anstelle Fastenessen „Apfelknudel to go“ gegen Spende, Albert u. Gisela Brem, Klaus Rehle, Dreißigst-M für Edith Schmidl, 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspaltung. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Fam. Geierhos/Röderer. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M, für die Opfer des Fliegerangriffs, Erna u. Josef Nerlinger, 19.10 Fatimariosenkrantz.

**Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen**

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringinger Straße 1

Sa 19 VAM Franz Obrecht JM und Xaver und Kreszenz Feldle und † Angeh., † Geschwister Knoll, Karl Lang JM und Maria Lang JM. **So** 10 Kinderkirche in der Kirche. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Wendelin und Josefa Hämmerle und Centa Steppich, Josef und Franziska Merkel und Tochter Elisabeth Winter. **Do** 16 Fastenandacht.

Hiltentingen, St. Silvester, Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PfG, Jakob Kempfer JM, Rita Kempfer JM, Marianne Doll und Cornelia Doll. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 19 Ölbergandacht. **Fr** 16 Aussetzung zur ewigen Anbetung, anschl. Betstunden, 19 M Rosalia und Georg Birkle und verst. Angehörige, Josef und Cäcilia Albenstetter, Josef Kögl.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 10 PfG, Claudia und Michael Kugelman, Benedikt und Stefan Kugelman. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Sofie Sommer JM, Josef Stöckbauer, Josef Wundlechner. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3

So 8.45 PfG, Maria Layer JM u. Johann u. Franziska Layer und Angeh. (Stifts-M), † der Fam. Starkmann, Hinkofer u. Schuster. **Do** 18.30 Rkr, 19 M z. E. d. Hl. Judas Thaddäus. **Fr** 15.30 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Sa 19 VAM Anton u. Veronika Pfänder u. Kinder. **Di** 19 M Dreißigst-M für Ottilie Kögel. **Fr** 16 Andacht zu den sieben Worten Jesu am Kreuz.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PfG, Josef und Anna Kramer, Otto und Erna Walscher und † Angeh., Josef und Veronika Rogg und † Angeh., † der Verwandtschaft Batzer und Starkmann.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M Philomena und Wilhelm Rohrer und Sohn Manfred und Franziska und Georg Ringle und Otti Cox.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 Nacht der Versöhnung, Hans Günter Wagner, Emil u. Marta Pospiech, Hildegard Metzner. **So** 11 Fam.-Go. **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, 19 M Sophie u. Johannes Hübner. **Mo** 18.30 M. **Do** 8.30 M Regina Schreijak. **Fr** 18.30 Andacht Atempause in der Fastenzeit.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M, für Verst. d. Fam. Humpert u. Miller, 10.30 PfG, 50-jähriges Kirchweihjubiläum. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M, für Maria Adelwarth u. Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM Josef Echter JM mit Angeh. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 18.15 BG im Klosterlädle, 18.15 Rkr, 19 Wallfahrts-Go mit Abt Johannes Schaber, OSB, Ottobeuren, Erika Trometer. **So** 8.30 Rkr, 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M † der Fam. Lidl und Gumpinger, Felix und Ingeburg Engel, 10.30 M Hermann und Betty Grunwald. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: **Mo**, **Di**, **Do** und **Freitag** um 17.15 Uhr Rkr und um 18 Uhr M. **Am** **Mi**, **Sa** und **So** um 8.30 Rkr und um 9 Uhr M. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis **Do**, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 15 Zentrale Kreuzwegandacht am Kalvarienberg (bei Regen in der Kirche), 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 10.30 M, Meinrad Fendt und Gerhard Mayr, Oswald Schneider. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 17 Musikalische Besinnung „Hören und spüren“ in der PK. **Fr** 9.30 Kreuzwegandacht (Kirche), 10 M zum Patrozinium (Kirche), anschl. Generalversammlung.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 PfG für die Leb. und † der PG. **Mi** 8.15 Kreuzwegandacht, 9 M. **Do** 17.30 Rkr, 18 M † der Fam. Mück u. Schormeier.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa, Klimmach

Sa 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Kreuzverehrung (18.30 Rkr). **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PfG (8.30 Rkr), 10.30 M, Adolf Herdin JM, Ludwig Würstle und Angeh., Maria u. Ulrich Dachs JM, Anni Faulstroh JM, 19 M, Josef Wagner JM u. Angeh., Maximilian Metz JM. **Mo** 9 M. **Di** 19 Bußgottesdienst. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 18 M, 19 Unterkirche: Anbetung. **Fr** 9 M, Josef Schorer u. Verw., Josefa u. Josef Hösle, Franz-Xaver Würstle sen. JM.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkrantz), Josef und Mathilde Mautz JM, Werner Mayr JM. **Do** 8.30 Ölbergandacht, 9 M, Alois und Blantina Port. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

Sa 19 VAM, Martin und Viktoria Baur z. Jahresged. **Di** 9 M, Josef Zech und Angeh.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 8.30 PfG, German Fischer JM, Donat u. Anna Kleber, Anton u. Maria Knoll u. Isidor u. Anna Lehle. **Di** 18.30 Fastenandacht gest. v. PGR. **Do** 19 Bußgottesdienst.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M, Josef, Barbara und Hermann Schmid, Elisabeth Wundlechner mit Geschw., Karin und Horst Ziegelmeier, Heinrich Drexl JM, Johann Hafner und Maria Hafner u. Angeh. **Mi** 19 Bußgottesdienst.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist, Kirchweg

Sa 19 VAM, Bernhardine Treutwein JM und Konrad Treutwein und Anton Henkel und Josef Laimer, Hermann Erlinger zum Jahresged., Verw. Erlinger, Götz und Kodella, Theresia Wiedemann und Dominikus Wiedemann. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Alban Weiher jun. zum Jahresged.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M. **Di** 19 M.

Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30

So 8.30 M, Georg und Antonie Miller mit Verw. **Fr** 9 M, Josefa Kobell.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche, Schellenbacher Str. 4

Sa 7.15-10.30 BG, 7.30 M für H. H. geistlichen Rat Andreas Frey, um Segen für eine bestimmte Schulklasse, 8.30 M Maria Settele, für die armen Seelen, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die leb. u. † Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Spaltung des großen Krankensegens und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Fatimagebetsstunde, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form für Walburga Rieß, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für leb. u. † Ettalwallfahrer, zum Dank für die Genesung von Josef. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Rosa u. Anton Mohr, Manfred Scholz, Franz Honl und Leopoldine Scholz, 8.30 M Josef und Maria Heim und Angeh., das meine Kinder zum Glaubensleben finden, 10.15 Pilgeramt für die leb. u. † Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form für Franz Forstehäusler, leb. Angela Maier m. Fam., 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Alois Nägele, Josef Steigmiller. **Mo** 7.30 M für Familie Gruber u. † Angeh.; Verzeihung u. Barmherzigkeit für die sterbenden Todsünder, 11 M in den Anliegen der Pilger; für † arme Seelen, Familie Tropp-Reiss, Barbara Bögl, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M z. E. d. Hl. Dreifaltigkeit, anschl. Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M für S. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Pfarrer Heribert Groppe, Johann Koppmeier, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Elfriede Wimmer. **Mi** 7.30 M für arme Seelen, 11 M in den Anliegen der Pilger; zur Muttergottes von der immerwährenden Hilfe, Fam. Wex, für alle Familienangehörigen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Eduard Körper, um Frieden mit den Nachbarn. **Do** 7.30 M Siegfried und Barbara Grimbacher, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Berta Fendt, z. E. d. Hl. Dreifaltigkeit in einem wichtigen Anliegen, für Wohltäterin Elisabeth Geisenberger, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Ölbergandacht, 19.5 M in der außerord. Form für Maria u. Josef Rößner, Josefa u. Andreas Hillenbrand, anschl. Spaltung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M z. E. d. hl. Josef n. Meinung Kopp, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Josef Emminger und † Angeh., M z. E. d. hl. Josef, 15.30 Kreuzwegandacht zur Grotte, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 feierliches Pilgeramt - Jugendvigil, Josef u. Marianne Mayrock, zum hl. Josef, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 21.30 M in der außerord. Form.